

# WIE HEISST ES DA?

Ignaz Bleisch, Schwendi/Weisstannen



*Berg- und Flurnamen im Weisstannental – eine Fotodokumentation*

Ignaz Bleisch / WIE HEISST ES DA? Berg- und Flurnamen im Weisstannental – eine Fotodokumentation



Ignaz Bleisch

# WIE HEISST ES DA?

Berg- und Flurnamen im Weisstannental – eine Fotodokumentation

Eigenverlag des Autors – publiziert mit Unterstützung durch den Kanton St. Gallen

## SPONSOREN

Ortsgemeinde Weisstannen

Politische Gemeinde Mels

Schulgemeinde Weisstannen

Kraftwerke Sarganserland (KSL)

Kirchgemeinde Weisstannen

Raiffeisenkasse Weisstannen

St. Gallische Kantonalbank Mels

Tschirky Alex, Weisstannen

Verkehrsverein Mels

Bildnachweis:

Umschlagbild Panorama Weisstannental, Sarganserländische Talgemeinschaft  
Flugaufnahme auf Seite 2, Swissair Photo+Vermessungen AG

© 1996 by Ignaz Bleisch, Höfli, 7325 Schwendi

1. Auflage, 500 Exemplare

Printed in Switzerland 1996

Druck: Sarganserländer Druck AG, Mels

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite	Seite	Seite	Seite
9 Schmonenwald – Schattenberg	33 Blick taleinwärts Richtung Weisstannen	54 Alp Galans – Schattenseite	76 Alp Laui / Oberlauri II
10 Mühleboden – Hintervermol	34 Höfli – Wegguet	55 Alp Galans – Schattenseite I	77 Oberlauri / Schattenseite
11 Schwendi – Stegen	35 Hohrüti – Windegg	56 Obergalans / Richtung Mad	78 Oberlauri / Schattenseite I
12 Mühleboden – Blick Richtung Vermol	36 Unterhalb des Unterdörfli	57 Obergalans / Richtung Mad I	79 Oberlauri / Blick taleinwärts
13 Vordere Schwendi	37 Umgebung von Weisstannen	58 Alp Galans / Mad, Blick vom Wallachamm	80 Blick Richtung Unterlauri – Obertüls
14 Vordere Schwendi I	38 Weisstannen / Unterdörfli	59 Alp Galans / Blick von der Madfurgglä	81 Übersicht Alp Tüls – Alp Laui
15 Schwendi – Bödeli	39 Dörfli Weisstannen	60 Alp Galans / Blick talauswärts	82 Alp Tüls – Unterlauri
16 Mittlere und vordere Schwendi	40 Dörfli Weisstannen, Blick Richtung Lavtinalal	61 Näsarina – Alp Galans	83 Alp Tüls – Alp Laui
17 Schwendi / Rotenberg und Umgebung	41 Weisstanner Schattenseite (Ostseite) – Alp Valtnov	62 Alp Tüls – Alp Galans	84 Alp Tüls – Alp Laui I
18 Rot- und Eggberg	42 Ringgenberg / Weisstannen	63 Alp Steinälpli / Blick von Untergalans	85 Alp Tüls, Blick talauswärts
19 Rotenbergwand	43 Ringgenberg I / Weisstannen	64 Alp Kloster, Blick talauswärts	86 Ross-Chamm – Lauiberg
20 Oberhalb von Schwendi	44 Ringgenberg / Blick vom Waldeggli	65 Alp Steinälpli / Unterer Stein	87 Alp Tüls / Chammlloch
21 Alp Matells – Tamons	45 Löxli – Ringgenberg	66 Alp Kloster / Untersäss	88 Alp Tüls / Chamm
22 Alp Matells	46 Blick vom Ringgenstein	67 Alp Kloster, Blick talauswärts	89 Alp Tüls / Richtung Heuberg auf der Alp Siez
23 Brunegg – Hintertamons	47 Weisstannen – Lox	68 Walserweid – Kloster Untersäss	90 Alp Tüls / Blick Richtung Siezer Schattenseite / Ostseite
24 Schwendi	48 Alp Galans – Alp Äpli	69 Alp Kloster – Steinbruch	91 Alp Tüls, Blick taleinwärts
25 Schwendi I	49 Alp Galans / Untergalans	70 Alp Kloster / Walserweid	92 Alp Tüls / Untertüls
26 Schwendi / Schattenseite	50 Alp Galans	71 Alp Kloster / Näsarina / Blick gegen Oberlauri	93 Teilgebiet Alp Tüls – Alp Siez
27 Hintere Schwendi	51 Alp Galans / Ahorn / Blick taleinwärts	72 Alp Kloster / Näsarina, Blick talauswärts	94 Teilansicht der Alpen Siez und Laui
28 Brunegg – Matells – Hintertamons	52 Alp Galans / Richtung Untergalans	73 Näsarinaberg / Alp Kloster	95 Alp Siez / Vorsiez
29 Tschudy – Boden	53 Alp Galans / Blick ins Obergalans	74 Alp Laui / Oberlauri	96 Alp Siez / Glätti
30 Schafgaden – Tschudy		75 Alp Laui / Oberlauri I	97 Alp Siez / Willauri
31 Boden – Gafarraguet			98 Alp Siez / Obersiez
32 Richtung Gafarraguet und Hütte			99 Alp Siez / Obersiez-Säss

Seite	
100	Alp Siez / Obersiezer Sonnen- seite
101	Alp Siez / Chammseeli
102	Alp Siez / Obersiez I
103	Alp Siez / Augstchamm
104	Alp Siez / Obersiez – Augst- chamm
105	Alp Siez / Obersiezer Sonnen- seite I
106	Alp Siez / Siezchamm
107	Teilansicht Alp Walabütz / Alp Siez
108	Alp Walabütz / Matt
109	Alp Walabütz / Matt, Richtung Siez
110	Alp Walabütz / Matt – Foostock
111	Alp Walabütz / Mittelsäss
112	Alp Walabütz / Blick talein- wärts
113	Alp Walabütz / Untersäss
114	Alp Walabütz / Untersäss I
115	Alp Foo, Blick taleinwärts
116	Alp Foo, Blick talauswärts
117	Alp Foo / auf dem Weg zur Hütte
118	Alp Foo / Prägel
119	Alp Foo / Rossalp
120	Alp Foo / Richtung Foostock

Seite	
121	Alp Foo / Blick vom Pass talauswärts
122	Alp Foo / Rossalp I
123	Alp Foo / Übersicht
124	Alp Foo / Blick Richtung Pass
125	Alp Foo / Matten
126	Muottental / Alp Scheubs
127	Alp Foo / Scheubser Hinteralp
128	Alp Scheubs / Hinteralp
129	Übersicht Oberscheubs – Alp Foo
130	Alp Scheubs / Hinteralp I
131	Alp Scheubs / Blick vom Trischtli
132	Oberscheubs / Vorderalp
133	Alp Scheubs / Oberscheubs- Säss
134	Valtnover und Scheubser Engla
135	Blick von Oberscheubs Richtung Valtnov
136	Alp Scheubs / Unterscheubs
137	Alp Valtnov / Blick von Unterscheubs
138	Alp Valtnov / Blick nach Steinmad – Ritschlifurglä
139	Alp Siez / Vorsiez – Alp Valtnov
140	Alp Valtnov / Richtung Gula
141	Alp Valtnov / Vordersäss

Seite	
142	Alp Valtnov / Blick taleinwärts
143	Gams / Hintersäss von Valtnov
144	Alp Valtnov / Marchsteingebiet
145	Alp Valtnov / Blick talauswärts
146	Alp Valtnov / Übersicht
147	Alp Valtnov / Blick talauswärts
148	Teilansicht Alp Valtüsch / Alp Valtnov
149	Alp Valtüsch / Guetental
150	Alp Valtüsch / Guetental I
151	Alp Valtüsch / Guetental, Blick Richtung Graue Hörner
152	Alp Valtüsch / Muttental
153	Alp Valtüsch / Blick zum Heitelpass
154	Alp Valtüsch / Piltschina
155	Alp Valtüsch / Säss
156	Alp Valtüsch / Batöni
157	Alp Lavtina / Oberlavitina
158	Alp Valtüsch / Blick Richtung Weisstannen
159	Alp Lavtina / Stierenläger
160	Alp Lavtina / Untersäss
161	Alp Lavtina – Rappenloch
162	Blick Richtung Alp Gafarra – Graue Hörner
163	Gegenüber Unterlavitina
164	Linke Lavtinatalseite

Seite	
165	Lavtinatal – Gebiet der Ortsgemeinde Weisstannen
166	Blick Richtung Gafarrabüel
167	Lavtinatal / Blick Richtung Weisstannen
168	Bungert / Alp Gafarra
169	Stöggwald / Richtung Gafarrabüel
170	Alp Gafarra / Blick Richtung Graue Hörner
171	Alp Gafarra / Büel
172	Alp Gafarra / Büel I
173	Alp Gafarra / Blick talauswärts
174	Alp Gafarra / Schafalp
175	Alp Gafarra / Gafarraloch
176	Alp Gafarra, Blick von Unterprecht aus
177	Blick ins Girsteingebiet, Alp Gafarra
178	Teilansicht Alp Precht – Alp Gafarra
179	Im Hintergrund Alp Gafarra – Pizolgebiet
180	Teilansicht Alp Precht – Girsteinwald
181	Teilansicht Ebenwald – Untergamidaur
182	Index

# VORWORT

Im Verlaufe vieler Jahrhunderte wurden Flurbezeichnungen von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Da das Alpengebiet in früheren Zeiten intensiver bewirtschaftet wurde, war ein genaues Netz von Ortsbezeichnungen selbst in entlegenen Gebieten als Orientierungshilfe sehr wichtig. Später konnte aus praktischen Gründen nur ein Teil aller Namen in den Übersichtskarten aufgezeichnet werden.

Es ist nicht zu übersehen, dass viele der überlieferten Namen und Ortsbezeichnungen in der heutigen Zeit immer mehr aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwinden. Der Namenschatz ist ein wichtiger Teil der lokalen Sprache. Damit dieses Kulturgut der Nachwelt erhalten bleibe, habe ich mich entschlossen, eine vollständige Sammlung der Namen im Weisstannental zu erstellen. Über Jahre hinweg durchwanderte ich unser Gebiet in Berg und Tal, ich notierte die Namen und fotografierte das entsprechende Gelände. So entstand nach und nach die Namen- und Fotodokumentation, die nun in Buchform vorliegt.

Das Buch soll leserfreundlich und übersichtlich sein. Deshalb habe ich die folgende Seitengestaltung gewählt: Ein Farbfoto zeigt das jeweilige Gebiet. Auf der unteren Seitenhälfte werden die mit einer Nummer versehenen Namen aufgeführt. Die gleiche Zahl figuriert auf dem Foto. So kann der Benutzer problemlos den Namen dem damit bezeichneten Gebiet zuordnen. Die Reihenfolge der Bilder ist so gewählt, dass der Buchbetrachter wie auf einer Wanderung auf der westlichen oder linken Talseite ins Alpen- und Berggebiet hinein- und auf der östlichen oder rechten Seite des Weisstannentals wieder zurückgeführt wird. Das Gebiet wurde aus verschiedenen Perspektiven aufgenommen, deshalb sind viele Namen mehrmals aufgeführt. Die meisten Bilder werden zudem durch eine Rubrik ergänzt, in welcher ich allerlei Wissenswertes über Brauchtum, besondere Begebenheiten, Sagen, Geschichte, Bodennutzung und Geologie, Flora und Fauna zu-

sammengetragen habe. Die Angaben zur Geschichte entnahm ich zu einem grossen Teil den «Beiträgen zur Geschichte der Ortsgemeinde Weisstannen» von Lehrer Jakob Grünenfelder. Die Sagen und Erzählungen stammen grösstenteils aus dem Buch «Sagen aus dem Sarganserland» von Alois Senti.

Ich danke allen Gewährsleuten aus unserem Tal, die mir bei der Ermittlung der Namen behilflich waren. Insbesondere möchte ich dabei Hugo Tschirky und Reinhold Tschirky aus Weisstannen sowie Beda Britt aus der Schwendi erwähnen, welche durch ihre Orts- und Namenkenntnisse einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Werkes geleistet haben.

Meinen Dank spreche ich auch all jenen Personen aus, die mich stets wohlwollend beraten und unterstützt haben. Ich denke dabei vor allem an Dr. Valentin Vincenz, Buchs, Günther E. Natsch, Bad Ragaz, Otto Albrecht, Mels, und David Imper, Mels.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen Sponsoren, die durch ihre finanzielle Unterstützung die Realisierung des Projektes ermöglicht haben.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sarganserländer Druck AG in Mels für die sorgfältige Ausführung von Satz und Druck.

Schwendi, im November 1996

Ignaz Bleisch





**1 Schattenberg**  
(Schattäbärg)

**2 Oberer Schattenberg**

**3 Rauchsteinguet**

**4 Vorderstall / Vorderer Esel**

**5 Umberg-Bärg**

**6 Mühlebödeli** (Müüliböüdili)

**7 Tscherfinger Bödeli**

**8 Haldenbödeli**  
(Haldäböüdili)

**9 Strasse** / 200 m bis zur Mühlebodenbrücke

**10 Langwiese**

**11 Rauchstein**

**12 Schmonenwald**  
(Schmunäwald)

**13 Gonzen**

**D**eutlich sichtbarer Waldschaden, vom Vivian-Sturm am 27. Februar 1990 verursacht.

Der SCHMONENWALD wurde einstmals von den Gemeinden Mels, Sargans und Weisstannen gemeinsam als Weidewald genutzt. Mit der Zunahme des Viehbestandes entstand Streit unter den Benützern.

Anno 1669 musste Landvogt Peter Trinkler über die Rechtslage befinden. Er entschied, dass die Weisstanner kein Recht auf Holz und Weide hätten ausser dem Weidegang der Schwendigeissen. Dieses Recht wurde später für 2020 Franken ausgelöst (Geissfonds Ortsgemeinde).

Die Strasse Mels–Weisstannen wurde 1875 eingeweiht.

Nach der Postablage 1853 wurden die Postsachen mit dem Räf täglich jahraus, jahrein ins Tal gebracht und verteilt, zuerst von einem Christian Britt. Dann übernahm eine Jungfrau Anna-Marie Schneider den Postdienst. Man nannte sie die «kleine Bötin». Ihre Schwester Kathrie nahm den dreistündigen Marsch mit bis zu 40 Kilogramm unter die Füsse. Sie war also die Camionneurin des Tales.



1 Berg / Langwiese

2 Mühleboden / Vorderstall

3 Gütli

4 Vorderer Mühleboden

5 Hohegg (Houregg)

6 Urtobel

7 Tobel

*Der frohe Wandersmann*

*Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
Den schickt er in die weite Welt;  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Berg und Wald und Strom und Feld.*

*Die Bächlein von den Bergen springen,  
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
Was sollt ich nicht mit ihnen singen  
Aus voller Kehle und frischer Brust?*

*Den lieben Gott lass ich nur walten;  
Der Bächlein, Lerche, Wald und Feld  
Und Erd und Himmel will erhalten,  
Hat auch mein Sach aufs best bestellt!*

*Joseph von Eichendorff*



**1 Piper**

**2 Bärgli**

**3 Stegeli (Stägäli)**

**4 Grossguet**

**5 Obere Stegen**

**6 Mad**

**7 Stegen (Stägä)**

**8 Schigg**

**9 Schwarzchopf**

**10 Luchsberg (Lugsäbirg)**

**11 Gütli / Guet**

**12 Roter Bruch (Routä Bruch)**

**13 Gütli**

**14 Chalberweidli**

**15 Vordere Rüti**

**16 Leunen / Vermol**

**17 Tamonser Vordersäss**

**18 Stegenälpli**

**19 Hintere Rüti**

**I**n der STÄGÄ (7) stand früher ein Wohnhaus. Die Liegenschaft wurde bis 1948 ganzjährig bewohnt.

Die früheren Eigentümer des Stägä-Äpli (18) waren aus Vermol. Später wurde das Äpli der Politischen Gemeinde Mels verkauft.



**1 Hinteres Mühlebödeli**  
(Müüliböödili)

**2 Halden** (Haldä)

**3 Haldenbödeli**  
(Haldäböüdili)

**4 Tscherfinger**

**5 Mühleboden**

**6 Vorderer Mühlebodenstall**

**7 Weiler Vermol**

Der Name MÜHLEBODEN zeugt von einer ehemaligen Getreidemühle oder Säge.

### ***Das Nachtvolk***

*(eine Erzählung von A. Moser, Schwendi)*

*Als der damalige Besitzer des Mühlebodens schwer krank im Spital lag und die Verwandten zu ihm gingen, fütterte ich das Vieh. Als ich nachts um zehn Uhr mit der Milch zur Strasse hinauf kam, hörte ich das Nachtvolk. Die Prozession kam vom Mühleboden her Richtung Mels. Es wurde immer das «Gegrüsst-seist-du-Maria» gebetet. Am anderen Tag war der Bauer tot.*



- |                              |                                |                               |
|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| <b>1 Egg</b>                 | <b>11 Eselruns</b>             | <b>21 Vorderer Rüti</b>       |
| <b>2 Unterlachen</b>         | <b>12 Maiglistall</b>          | <b>22 Chalberweidli</b>       |
| <b>3 Hofstatt (Hoschtet)</b> | <b>13 Maig</b>                 | <b>23 Halden / Mühleboden</b> |
| <b>4 Tuggstein</b>           | <b>14 Winkel</b>               | <b>24 Stegeli (Stägäli)</b>   |
| <b>5 Oberes Ställi</b>       | <b>15 Oberer Esel</b>          | <b>25 Piper</b>               |
| <b>6 Unterberg</b>           | <b>16 Vorderer Esel</b>        | <b>26 Eselholz</b>            |
| <b>7 Haslen</b>              | <b>17 Plangstall</b>           | <b>27 Oberer-Esel-Ställi</b>  |
| <b>8 Dungglä Boudä</b>       | <b>18 Brunnäeggli</b>          | <b>28 Unteres Ställi</b>      |
| <b>9 Böüsä Tritt / Weg</b>   | <b>19 Vorderer Stall</b>       | <b>29 Hintere Rüti</b>        |
| <b>10 Maigstall</b>          | <b>20 Unterrain (Underräi)</b> |                               |

**W**anderweg (1) von der Schwendi nach Vermol.



- |                         |                          |                          |   |
|-------------------------|--------------------------|--------------------------|---|
| <b>1 Erlengaden</b>     | <b>12 Schigg</b>         | <b>23 Untere Farä</b>    | <b>30 Hüttengaden</b>                               |
| <b>2 Ställigaden</b>    | <b>13 Egg</b>            | <b>24 Unterlehen</b>     | <b>31 Spitzenstein</b>                              |
| <b>3 Misflegg</b>       | <b>14 Unteres Ställi</b> | <b>25 Oberlehen</b>      | <b>32 Misfleggruns<br/>oder Tschug-<br/>genruns</b> |
| <b>4 Gass</b>           | <b>15 Hofstatt</b>       | <b>26 Bünten (Büntä)</b> | <b>33 Höhiruns</b>                                  |
| <b>5 Platz</b>          | <b>16 Oberer Esel</b>    | <b>27 Tal</b>            | <b>34 Zoggäguet</b>                                 |
| <b>6 Forsthaus</b>      | <b>17 Oberes Ställi</b>  | <b>28 Oberes Tal</b>     |   |
| <b>7 Riet</b>           | <b>18 Unterberg</b>      | <b>29 Oberer Türi</b>    |   |
| <b>8 Halden</b>         | <b>19 Höhiruns</b>       |                          |   |
| <b>9 Strössli</b>       | <b>20 Haslen</b>         |                          |   |
| <b>10 Schneggenweid</b> | <b>21 Bödeli</b>         |                          |   |
| <b>11 Höhi</b>          | <b>22 Obere Farä</b>     |                          |   |

**Schulwesen SCHWENDIS um 1800.** Im Ringgenberg und in der SCHWENDI hielten invalide Söldner in den Bauernstuben Schulunterricht. Im Jahr 1824 bekam SCHWENDI ein Schulhäuschen, jetzt Forsthaus genannt (6). Um die Jahrhundertwende hatte es zirka 40 bis 48 Schüler. Das Gebäude wurde zu klein. Im Jahr 1907 wurde für 15'469 Franken das Schulhaus am heutigen Platz gebaut. Das alte Schulhaus ergantete Gamsjäger Josef Schneider für 250 Franken.



**1 ARA Weisstannental**

**2 Bödeli (Böüdili)**

**3 Bödelirangg**

**4 Bödeli / Fischzucht**

**5 Alp Palfries**

**6 Alvier**

**7 Tschuggen**

**8 Samichlauswald**

**9 Vorderes Strössli**

**10 Egg**

**11 Hofstatt (Hoschtet)**

**12 Höhiruns**

**13 Misfleggruns  
oder Tschug-  
genruns**

**14 Platz**

**15 Heimwesen Strasse**

**16 Strassrain (Stroussräi)**

**17 Seez**

Die ARA Weisstannental (1) wurde 1993 in Betrieb genommen. Der Standort der ARA heisst Kirchenbödeli.

Dieses Gebäude (4) wurde zuerst als Schafstall, später als Kälbermaststall benutzt. Zur Zeit ist es eine Forellenzucht mit Fischteich und Grillplatz.



- 1 **Strasse**
- 2 **Höfli**
- 3 **Unterneugaden**
- 4 **Geissgaden**
- 5 **Oberneugaden**
- 6 **Hüsligaden**
- 7 **Hintergüetli**
- 8 **Schulhaus**
- 9 **Gass**
- 10 **Ställi**
- 11 **Schönplatz**

- 12 **Häldeli**
- 13 **Schlüechtli**
- 14 **Misflegg- oder Tschuggenruns**
- 15 **Misflegg**
- 16 **Ställigaden**
- 17 **Forsthaus**
- 18 **Platz**
- 19 **Spitzenstein**
- 20 **Oberschwendi**

- 21 **Hintere Eggä**
- 22 **Unterer Türi, linkes Gebäude Vordere Eggä**
- 23 **Halden**
- 24 **Unterlehen**

- 25 **Oberlehen**
- 26 **Bünden**
- 27 **Oberer Türi**
- 28 **Tal oder Talstelli**
- 29 **Untere Farä**
- 30 **Erlengaden**

**G**ass (9), 937 m ü. M. Im Jahr 1250 wollte Graf Hartmann vom Schloss Sargans wissen, was seiner Herrschaft unterstellt sei. So kam er auch ins Weisstannental. Er fand zwischen dem Mühlbach und der Höhiruns einen Gutshof mit Nebenhöfen, die der Herrschaft Nidberg in Mels gehörten. Der Name «Lehen» (24) und (25) geht auf das ehemalige Pachtverhältnis mit den Grundherren zurück. Im Verzeichnis der Nidbergischen Höfe fand ein Namenswechsel statt. Aus dem Gut «uffem Acker» wurde das Gut Unterneugaden (3), und dem «Hartmanns Acker» wurde der Name «Oberneugaden» (5) gegeben.



<b>1 Rotenberg</b>	<b>11 Mad</b>	<b>21 Chegeli</b>	<b>30 Langchopf</b>
<b>2 Maigstall</b>	<b>12 Grossguet (Grousguet)</b>	<b>22 Steinboden</b>	<b>31 Luegi</b>
<b>3 Bergweid</b>	<b>13 Luchsberg (Lugsäbirg)</b>	<b>23 Plinggli</b>	<b>32 Fүүrstäiböudili und Fүүrstäiwald</b>
<b>4 Bergstall</b>	<b>14 Misflegg</b>	<b>24 Palggenwand</b>	<b>33 Bättlerchöpfli</b>
<b>5 Bergliweid</b>	<b>15 Bockriis</b>	<b>25 Schwarzchopf</b>	<b>34 Eselholz</b>
<b>6 Unterberg</b>	<b>16 Wurzäegg</b>	<b>26 Vordere Stögg und Steinbruch</b>	<b>35 Stüggli</b>
<b>7 Eggberg</b>	<b>17 Gätterli</b>	<b>27 Wisliboden</b>	<b>36 Schwarzwindli</b>
<b>8 Haslenbödeli</b>	<b>18 Tschuggenegg und Runs</b>	<b>28 Roter Bruch</b>	<b>37 Choulplätzli</b>
<b>9 Haslen (Haslä)</b>	<b>19 Bergrunsegg</b>	<b>29 Rotruns</b>	<b>38 Dungglä Boudä</b>
<b>10 Obere Farä</b>	<b>20 Bergruns</b>		<b>39 Fүүrstäiwald</b>



- 1 Bergstall** ca. 1200 m ü. M.
- 2 Roter Bruch** (Routä Bruch)
- 3 Rotruns** (Routruus)
- 4 Untere Luegi / Stegenälpli**
- 5 Groussä Stäi oder Leitärächopf**

- 6 Fүүrstäiböüdili und Fүүrstäiwald**
- 7 Langchopf**
- 8 Luegi** (angrenzend: Wisliboden, Alp Tamons)
- 9 Grueb**

**D**er ROT- UND EGGBERG wurden bis in die 1960er Jahre ganzjährig bewohnt.

Zur Zeit werden Rot- und Eggberghäuser als Ferienhäuser genutzt.



- 1 Bärgli**
- 2 Gätterli**
- 3 Tschuggenegg oder Tschoggenegg**
- 4 Bergrunsegg**
- 5 Chegel**
- 6 Palggenwand / mit Loch**

#### **Gesteinsarten und Bergsturz an der Rotwand.**

Die hellen wandbildenden Gesteine (6) bestehen aus dem sogenannten Röti-Dolomit. Die gelblich-beige angewitterten Gesteine wurden vor über 200 Millionen Jahren in einem abgetrennten, verdunstenden Meeresbecken abgelagert. Darunter folgen die knorrig ausgebildeten, lokal oft «Tuggstein» genannten Rauhacken. Mit den eigentlichen Tuffsteinen (Kalksinterbildungen) haben die Rauhacken aber nichts zu tun. Die Rauhacken entstanden aus wechsellagernden Dolomit- und Gipsbänken (Gips ist auch ein Verdunstungsgestein), die stark zerbrochen und viel später ausgewaschen wurden. Unter dem 15 m mächtigen, grünlich-grauen Melser-Sandstein folgt die nächstältere Schicht, der Verrucano. Dieser besteht im unteren Teil aus grobkörnigen Gesteinen und im oberen Teil aus violetten und

roten Tonschiefern. Über dem Röti-Dolomit folgt als Abschluss der Steilwände die «Quarten-Serie». Diese besteht aus violetten Tonschiefern, die sich kaum von den obersten Verrucano-Schiefern unterscheiden lassen und eingeschalteten, ca. 0.5–1 m mächtigen, Melser-Sandstein ähnlichen Quarzitlagen. Diese Gesteinsserien können auch gut auf den Seiten 17, 75, 77 und 101 verfolgt werden.

Die sichtbaren Wände (Seite 17, 16–31) bilden den Abrissrand eines Bergsturzes, der nach der letzten Eiszeit vor zirka 8000 Jahren ins Weisstantal donnerte und den Schuttkegel (Seite 17, 1–10, 35, 37–39) bildete. Daher findet man in diesem Gebiet anstelle des anstehenden Verrucanos viele Gesteinsblöcke aus Röti-Dolomit, Rauhacken, Verrucano und der Quarten-Serie.



1 Türi / Matellerstrasse  
 2 Hüttengaden  
 3 Oberes Tal  
 4 Untere Farä  
 5 Eggä  
 6 Obere Farä  
 7 Heuweidrirangg  
 8 Schwizerstein

9 Gufel  
 10 Schwarzwindli  
 11 Cherwäldli  
 12 Eggberg  
 13 Misflegg  
 14 Bockriis  
 15 Wurzüegg  
 16 Tschuggenegg

17 Bergrunsegg  
 18 Madwald oder Hautwald  
 19 Langä Chopf  
 20 Schattenwald  
 21 Matellswand  
 22 Tiefruns (Tüüfruus)  
 23 Gigerbachloch und  
 Gigerwald

24 Bärenboden  
 25 Zerbrochne Wand  
 26 Mateller Schattenseite  
 27 Wannachopf 2205 m ü. M.  
 28 Alp Matells 1696 m ü. M.  
 29 Mühlbachtobel



**1 Matells**

**2 Bättlerchöpf / Bättlerwald**

**3 Munggächopf / Munggärain**

**4 Chäibästai**

**5 Hüenerchopf (Hüeneri) 2117 m ü. M.**

**6 Tamons Hintersäss**

**7 Misflegg**

**8 Cherä**

**9 Steinbödeli**

### ***Die Geschichte vom Bättlerwald***

*Eines Tages kam ein «Alpenbettler» zum Tamonser Hintersäss und bettelte um Milch.*

*Der Senn tat ihm Labpulver in die Milch, was beim «Alpenbettler» zu heftiger Blähung führte.*

*Der arme Mann starb daran im Bättlerwald (2).*



**1 Matellser Säss** 1643 m ü. M.

**2 Matellser Egg**

**3 Schöüsli**

**4 Steinböden** (Stäiböödü)

**5 Lägernä / Grosse Wanna**

**6 Schneggenplangg**

**7 Gigerbachloch**

**8 Wannachopf** 2205 m ü. M.

**9 Oberes Lager / Richtung Brunegg**

**10 Kleine Wanna – Trittlhütte / Tamons**

**11 Richtung Cherä**

**12 In den Steinen** (In dä Stäinä)

**13 Richtung Brittä Säss / unterhalb Hütte**

**14 Burstegg** (Burschtegg)

**B**esitzer: Ortsgemeinde Sargans.  
45 bis 50 Stück Vieh.



- 1 Alp Matells**
- 2 Tamons Hintersäss**
- 3 Wannachopf** 2205 m ü. M.
- 4 Gigerbachloch**
- 5 Misflegg**
- 6 Bärenboden**
- 7 Hutwald**
- 8 Hüeneri**
- 9 Zerbrochne Wand**

- 10 Matellswand**
- 11 Bärenbodenwald**  
(Bääräboudäwald)
- 12 Simelenchopf**  
(Siämälächopf)
- 13 Gebiet Brunegg**
- 14 Oberberg**
- 15 Rotwand**
- 16 Schattenwald**

- 17 Geissgufel**
- 18 Hüttengaden**

- 19 Boggriis**
- 20 Bockriet**

Das Gebiet bis zum Oberberg oberhalb der Felswände gehört der Ortsgemeinde Sargans.

Früher weideten die Tamonser Schafe auf dem Gebiet BRUNEGG. Zur Zeit als das Holz noch im Winter aufgearbeitet wurde, «riisten» die Holzer die Baumstämme durch das Boggriis (19) bis in die Schwendi hinunter. «Riisä» heisst Holzstämme den Steilhang hinunterlassen. Hutwald (7) (Haut), Wald ohne Bäume, nur noch die Waldhaut.

#### **Bergsturz vor 8000 Jahren**

Die Abrissstelle (9) und die Bergsturzmasse (11) sind noch gut erkennbar. Die Sturzmassen (saure, quarzreiche Verrucanogesteine) fielen auf die kalkhaltigen Flyschgesteine, was sich in der Ausbildung verschiedener Waldtypen (Nadelwald auf Verrucano-Sturzmassen, Laubmischwald auf umliegendem Flysch) auswirkte.



- |  |                               |   |
|--|-------------------------------|---|
| <b>1 Steinhof</b>                      | <b>8 Häldeli (Häldili)</b>    | <b>16 Gigeren (Gigärä)</b><br><b>z. Zt. Laden</b> |
| <b>2 Lochgaden</b>                     | <b>9 Oberes Schlüechtli</b>   | <b>17 Schulhaus</b>                               |
| <b>3 Gasthaus zur Mühle</b><br>(Müüli) | <b>10 Unteres Schlüechtli</b> | <b>18 z. Zt. Post</b>                             |
| <b>4 Städeli</b> 908 m ü. M.           | <b>11 Höfli</b>               | <b>19 Gigerenrangg</b><br>(Gi-<br>gärärangg)      |
| <b>5 Überwasser</b>                    | <b>12 Steinegg</b>            | <b>20 Oberschwendi</b>                            |
| <b>6 Egg</b>                           | <b>13 Kapelle</b> erbaut 1953 | <b>21 z. Zt. Bachhüsli</b>                        |
| <b>7 z. Zt. Sägerei</b>                | <b>14 Mühlbach</b>            |   |
|  | <b>15 Gigerli</b>             |   |

**W**egen stetigen Temperaturrückgangs wurden Getreideäcker zu Wiesland. Mit dem Verschwinden des Getreides wurden auch die Mühlen im Mühleboden und beim Gasthaus zur Mühle überflüssig. Beim Drainieren im Städeli (4) kamen Reste eines Ketts (Wasserkanal) vom Mühlbach her zum Vorschein. Auch ein Mühlstein beim Gasthaus zur Mühle zeugt von einer ehemaligen Mühle.



- 1 Obere Weid
- 2 Grund
- 3 Grundwald
- 4 Überwasser
- 5 Oberes Überwasser
- 6 Amäsiplangg

- 7 Prechtwänd
- 8 St.-Martins-Wand (Märiwand)
- 9 Sässli
- 10 Vorderes Überwasser
- 11 Alp Ebenwald
- 12 Samichlaus (Samichlausä)

Die Felswände gegenüber Samichlausä (12) werden seit einigen Wintern von Eiskletterern bezwungen.



**1 Grund mit Grundwald**

**2 Überwasser**

**3 Amäsiplangg**

**4 Restaurant Mühle**

**5 z.Zt. Post und Laden**

**6 z.Zt. Fischzucht Bödeli**

**7 Vorderes Überwasser**

**8 Sässli**

**9 Prechtbach**

**10 St.-Martins-Wand**  
(Märiwand)

**11 Alpweg Gafarrabüel**

**12 Stein bis 1960 bewohnt**

**13 Boden**

**14 Überwasserloch**

Als Besitzer des Überwassers wurde 1394 ein Johannes genannt. Das Gut reichte noch 1531 vom Prechtbach bis zum Gafarrabach. Ersterer wurde Santa-Maria-Bach, letzterer Valmolbach genannt.

Einer Sage nach war der Grund (1) früher auch bewohnt, von einem Pfiffner. Er wurde «dr Grunder» genannt.

Im Jahr 1925 wurde im Äuli gegenüber dem Grund (1) eine Seeskorrektur durchgeführt, wobei auch die Überwasserbrücke gebaut wurde. Eine Überschwemmung des Gebiets Äuli und Grund durch die Sees im Jahr 1954 erforderte erneut eine Bachkorrektur.



- |                         |                      |                                      |                                |
|-------------------------|----------------------|--------------------------------------|--------------------------------|
| <b>1 Lochgaden</b>      | <b>7 Weid</b>        | <b>13 Äulistützli</b>                | <b>18 Seez</b>                 |
| <b>2 Steinhof</b>       | <b>8 Beelis Weid</b> | <b>14 Hinteres Äuli</b>              | <b>19 Richtung Weisstannen</b> |
| <b>3 Oberes Ställi</b>  | <b>9 Untere Weid</b> | <b>15 Äulischärm (Schärä)</b>        | <b>20 Grund</b>                |
| <b>4 Steinhofplangg</b> | <b>10 Obere Weid</b> | <b>16 Beelibächli oder Gigerbach</b> | <b>21 Überwasser</b>           |
| <b>5 Stein</b>          | <b>11 Windegg</b>    | <b>17 Vorderes Äuli</b>              | <b>22 Lauizug</b>              |
| <b>6 Maig</b>           | <b>12 Wärwässer</b>  |                                      | <b>23 Gafarra-Alpweg</b>       |



- |                         |                                 |  |   |
|-------------------------|---------------------------------|--|---|
| <b>1 Leimloch</b>       | <b>11 Rinderboden</b>           | <b>21 Rebrütten (Räbrütinä)</b>              | <b>30 Tiefruns (Tüüfruus)</b>             |
| <b>2 Choulbödeli</b>    | <b>12 Oberer Tschingel</b>      | <b>22 Plaggenbodenruns (Plaggäboudäruus)</b> | <b>31 Matellswand</b>                     |
| <b>3 Simelenchopf</b>   | <b>13 Oberes Tschingelband</b>  | <b>23 Weidsatz</b>                           | <b>32 Tamons</b>                          |
| <b>4 Grünplangg</b>     | <b>14 Unterer Tschingel</b>     | <b>24 Zerbrochne Wand</b>                    | <b>33 Bärenbodenfall (Bääräboudäfall)</b> |
| <b>5 Unteres Läger</b>  | <b>15 Unteres Tschingelband</b> | <b>25 Im Zerbrochnen (Im Zerbrochnä)</b>     | <b>34 Ahornwand</b>                       |
| <b>6 Oberes Läger</b>   | <b>16 Oberberg</b>              | <b>26 Matells</b>                            | <b>35 Tüüfelspringgli</b>                 |
| <b>7 Schmuckistand</b>  | <b>17 Uushau</b>                | <b>27 Gigerbachloch</b>                      | <b>36 Ruunächöpf</b>                      |
| <b>8 Vorderchamm</b>    | <b>18 Plaggenboden</b>          | <b>28 Geissgufel</b>                         |   |
| <b>9 Schwarzchopf</b>   | <b>19 Hüttliwald</b>            | <b>29 Bärenbodenwald</b>                     |   |
| <b>10 Gotthus-Chopf</b> | <b>20 Hüttli oder Sässli</b>    |  |   |

**U**nteres Läger (5) und Gigerwald. Oberhalb (12) Richtung Tristel-Chimkli und Chimmliboden. (7) Jagd-ansitz des ehemaligen Regierungsrats Schmucki.



**1 Heimwesen Boden**

**2 Oberes Ställi**

**3 Vorderes Ställi**

**4 Plinggli**

**5 Bodenrangg (Boudärangg)**

**6 Geissbrüggli**

Die Seezbrücke wird Geissbrüggli (6) genannt, weil der Schwendi-Geissler die Brücke benutzte, um mit der Herde die Tagesweide auf dem Gafarrabüel zu erreichen.



**1 Tschudy**

**2 Boden**

**3 Tschudyrain**

**4 Hinteres Tschudy**

**5 Windegg**

**6 Unterer Büel**

**7 Mittlerer Schafgaden**

**8 Grünenfelders Tschudy**

**9 Wegguet (Wäägguet)**

**10 Unterer Schafgaden  
(Schoufgadä)**

**11 Tschudyrangg**

**12 Gafarra**

**13 Seez**

**14 Sandacker**

**15 Strasse Richtung Mels**

**16 Tschudyruns**

**D**ie verschiedenen TSCHUDY bildeten früher ein Heimwesen. Das Heimwesen TSCHUDY hiess vor 1531 Fanntishof. Zum Beispiel hiess der Besitzer 1484 Janti Meiler.



- 1 Boden** (Boudä)
- 2 Bödeli** (Böüdili)
- 3 Oberer Boden**
- 4 Höfli**

- 5 Grundwald**
- 6 Gafarratobel** (Gafarrätoubel)
- 7 Gafarraguet** (Gafärräli)
- 8 Obere Weid**

**I**n der Nacht des 29. Juli 1990 wurde ein Teil des Heimwesens Höfli (4) vom Gafarrabach mit Schlamm, Geröll und Holz überschüttet. Dabei wurden im Höfli einige Schafe getötet. Auch die Hauptstrasse und das Geissbrüggli waren total überschüttet.



**1 Hütte (Hüttä)**

**2 Hüttenwald**

**3 Schafalpweg**

**4 Hütte**

**5 Gafarraguet (Gafarräguet/Gafärräli)**

**6 Bödeli**

**7 Boden**

**8 Oberer Boden**

**9 Stein**

**10 Windegg**

**11 Gafarratobel**

**G**AFARRA und HÜTTE (4) und (5) gehören der Ortsgemeinde Weissstannen. Früher waren die Güeter in Privatbesitz.

Stein (9) ist ein ehemaliges Heimwesen.



- 1 Hütte (Hüttä)
- 2 Kellerrangg oder Kreuzrangg
- 3 Holzbrücke
- 4 Kreuzriet
- 5 Unterer Stöggboden
- 6 Oberer Stöggboden
- 7 Unterer Schafgaden
- 8 Wegguet (Wäägguet)
- 9 Stögggen (Stöggä)

#### *Aus der Franzosenzeit*

*Im Jahre 1799 wollten die Engländer, die Deutschen und die Russen gemeinsam die Franzosen aus der Schweiz vertreiben. Die Schweiz war ein Kriegsschauplatz fremder Heere.*

*Einige Kämpfe und Schlachten gab es auch zwischen den Franzosen unter der Führung von General Molitor und den russischen Heeren von Korsakoff und Suworoff im Gebiet von Zürich bis Graubünden. Die russischen Heere unterlagen den Franzosen.*

*Molitor erfuhr, dass sich in den Weisstanner und Glarner Alpen viele zersprengte Russen und Österreicher herumtrieben. Ein ganzes Bataillon wurde ausgesandt, um die Flüchtigen zu suchen. Nach zwei Wochen wurde der*

*letzte erwischt. Die Franzosen hatten in den Wiesengütern im Oberdörfli die Zelte aufgeschlagen.*

*Wenn die Franzosen im damaligen Gasthaus Alpental erschienen, mussten die Einheimischen das Lokal verlassen. Das passte dem bärenstarken Port-Hans nicht, und er warf kurzerhand ein paar «Rothosen» zur Haustüre hinaus. Kaum hatte Hans wieder Platz genommen, kam ein ganzer Zug Franzosen, die ihn gefangen nahmen. In derselben Nacht zogen die Truppen ab. Hans musste in der dunklen Regennacht mit der Laterne voraus. Bei der Holzbrücke (3) warf er die Laterne in die Seez, sprang auf die andere Seite und verschwand in der dunklen Nacht. Das Schiessen nach der Laterne schadete Hans nicht mehr.*



**1 Geissgaden**

**2 Maienberg**

**3 Wegguet (Wäägguet)**

**4 Unterer Büel**

**5 Büelchopf**

**6 Oberer Büel**

**7 Untere Weid**

**8 Hohrüti (Hourüti)**

**9 Weidli**

**10 Plaggenboden**

**11 Plaggenbodenruns**

**12 Untere Rüti**

**13 Rüti**

**14 Höfli (Höüfli)**

**15 Stöggboden**

**16 Pflanzgarten / Allmend**

**17 Windeggstrasse**

**D**ie Windeggstrasse ist gleichzeitig auch der Wanderweg bis in die Schwendi. Der Weg verläuft über Windegg, Schwammboden, Stein und Lochgaden bis zum Gasthaus zur Mühle, Schwendi.



**1 Windegg** 1041 m ü. M.

**2 Obere Windegg**

**3 Chachliacker**

**4 Obere Weid**

**5 Untere Weid**

**6 Oberer Büel**

**7 Büelchopf**

**8 Unterer Büel**

**9 Choulplatz**

**10 Maienberg**

**11 Hohrüti**

**12 Obere Rüti**

**13 Buechstuudäwald**

**14 Leidrüschi**

**15 Rebrütten**

**16 Oberberg**

**17 Rieteggli / Brunegg**

**18 Gebiet Leimloch**

**19 Weidsatz**

**20 Simelenchopf**  
(Siämälächopf  
)

**21 Simelensatz**

**22 Zerbrochnen**

**23 Tschudyruns oder**

**Windeggruns**

**24 Schwammboden**

**25 Steinplangg**

**26 Tschudyrain**

**27 Schafgadenruns**

Um das Einkommen etwas zu verbessern, gingen die Bauern im Winter der Holzerei nach. Auch im Gebiet Brunegg wurde ab und zu Nutzholz geschlagen. Zu dieser Zeit hatte es fast jeden Winter ein Holzriis vom Leimloch (18) bis in die Strasse hinunter.

Choulplatz (9). Zur Zeit des grossen Kohlenbedarfs wurden auf den verschiedenen «Choulplätz» Kohle gebrannt.



**1 Heuweidrungs**

**2 Heuweidrangg**

**3 Stöggen (Stöggä)**

**4 Stöggboden (Stöggboudä)**

**5 Heuweid**

**6 Bödeli (Böüdili)**

**7 Rüti**

**8 Märzärosä oder «bei den Garagen»**

Die Heuweidrungs (1) hat sich in den letzten Jahrzehnten ein tiefes Bett ausgefressen. Kaum zu glauben, dass man die Runs bei der Jahrhundertwende mit einem Schritt überqueren konnte.

Die Märzärosä (8) wird ab und zu auch Chimifägerhüsli genannt. Früher stand dort ein Holzgebäude, wo der Kaminfeger seine Arbeitsgeräte deponierte.



- 1 Öwirain**
- 2 Untere Wanna**
- 3 Obere Wanna**
- 4 Portwald**
- 5 Bödeli**
- 6 Mittelegg**
- 7 Schafegg**
- 8 Hermis Chöpfli**
- 9 Rebrütten (Räbrütinä)**

- 10 Brunegg**
- 11 Simelenchopf** 1431 m ü. M.  
(Siämälächopf)
- 12 Plaggenboden oder  
Hohrütiruns**
- 13 Egg**
- 14 Obere Rüti**
- 15 Hohrüti**
- 16 Maienberg**
- 17 Weid**

- 18 Stöggeggli**
- 19 Untere Rüti**
- 20 Rütli**
- 21 Rüti**
- 22 Buechstudäwald**
- 23 Chachliacker**
- 24 Choulplätz**
- 25 Weid / Weidli**
- 26 Weidsatz**

**B**ei dem Stall (19) stand früher noch ein Haus. Im Jahre 1923, in den ersten Minuten des Weihnachtstages während der Mitternachtsmesse, verschüttete eine Schneelawine die Gebäude der Familie Schneider. Es waren nur drei Personen zu Hause. Ein Kleinkind überlebte das Unglück zwischen den Trümmern. Ein Sohn flüchtete nach dem Ereignis ins Höfli hinunter. Der Vater war tot.



**1 Röm.-kath. Kirche**

1000 m ü. M.

**2 Hotel Gemse**

**3 Öwi**

**4 Bödeli (Böüdili)**

**5 Boden oder Bodenbüel**

**6 Rainstall**

**7 Gschwend (Gschwind)**

**8 Eggli**

**9 Oberdörfli**

**10 Wiesen (Wiisä)**

**11 Unterlavtina**

**12 Zipf / Schützenhaus**

**13 Buacker**

**14 Spittel**

**15 Kirchenbödeli**  
(Chirchäböüdi-  
li)

**16 Seez**

**Aus der Geschichte.** Das alte Kirchlein wurde erstmals im Jahre 1485 erwähnt. Der Landvogt von Sargans und der Urner Burkhard Zumbrunnen hatten 1665 den katholischen Orten und einigen Klöstern eine grosszügige Kollekte für eine neue Kirche empfohlen. Am 6. Juni 1666 konnte die Kirche eingeweiht werden.

Gebiet (4) bis (6) zur Zeit Skigebiet mit zwei Liftanlagen. Der Spittel (14) war früher das Armenhaus.

Im Jahre 1875 wurde die Weisstannerstrasse eingeweiht. Ums Jahr 1900 wurde eine Einspannerkutsche eingesetzt. In den Kriegsjahren 1914–18 wurde dann ganzjährig eine geschlossene Vierplätzerkutsche eingesetzt. Am 30. April 1947 fuhr der junge Postillon Johann Tschirky (Gatter) mit der Rösslipost zum letztenmal die Strecke Mels–Weisstannen. Ab dem 1. Mai 1947 wurde das Postauto eingesetzt.

Im Jahre 1929 wurde die Raiffeisenkasse gegründet.



- |                         |                                   |                          |
|-------------------------|-----------------------------------|--------------------------|
| <b>1 Dorflinde</b>      | <b>9 Vorderes Rüfeli (Rüfili)</b> | <b>16 Oberer Stall</b>   |
| <b>2 Dörflibrücke</b>   | <b>10 Zipf / Schützenhaus</b>     | <b>17 Alpenhofwiese</b>  |
| <b>3 Haus Alpental</b>  | <b>11 Wannli</b>                  | <b>18 Chirchäböüdili</b> |
| <b>4 Hotel Alpenhof</b> | <b>12 Buackerwiese</b>            | <b>19 Windegg</b>        |
| <b>5 Öwi</b>            | <b>13 Mehrzweckhalle 1986</b>     | <b>20 Hotel Gemse</b>    |
| <b>6 Hauswiese</b>      | <b>14 Rainstall und Bodenruns</b> | <b>21 Öwi</b>            |
| <b>7 Platz Rain</b>     | <b>15 Höfli</b>                   | <b>22 Chobbüel</b>       |

In der Zeit um 950 nach Christus war das Tal nur von einigen romanischen Familien besiedelt.

Einst lebten Leibeigene des Klosters Schänis, der Nidberger und der Grafen zu Sargans und auch freie Walser im Tal. Im Jahr 1611 erlebte das Tal die grosse Pest. Nach dem Erliegen der Seuche waren nur noch sieben Häuser bewohnt.

Zur Zeit der Französischen Revolution war das Haus Alpental (3) eine Wirtschaft. In späterer Zeit befanden sich in dem Haus eine Bäckerei und die Post.



**1 Zipf / Schützenhaus**  
**2 Mehrzweckhalle**  
**3 Heimwesen Öwen**  
**4 Öwen**  
**5 Gschwend (Gschwind)**  
**6 Vorder Platz / Allmend**  
**7 Schild**  
**8 Bodenplinggli**

**9 Bodenruns**  
**10 Heuweidrums**  
**11 Kirche**  
**12 Rütli**  
**13 Turen**  
**14 Lochgaden**  
**15 Rüfi / Rüstützli**  
**16 Erlenbachbrücke**

**17 Sportplatz**  
**18 Vordere Fätzenruns**  
**19 Wiesengüeter**  
**20 Wiesengüeter**  
**21 Wiesenruns**  
**22 Eggli / TV-Umsetzer**  
**23 Zipfwald**

(1) Viehschauplatz



- |                                  |  |                                  |                          |
|----------------------------------|--|----------------------------------|--------------------------|
| <b>1 Fadrain</b>                 | <b>7 Hohbachfall (Houbachfall)<br/>oder Hochbachfall</b> | <b>13 Lavtinalal</b>             | <b>19–22 Wiesengüter</b> |
| <b>2 Fadbödeli</b>               | <b>8 Alp Valtnov</b>                                     | <b>14 Eggli</b>                  | <b>21 Gschwend</b>       |
| <b>3 Ahornboden</b>              | <b>9 Fätzenrunswand</b>                                  | <b>15 Alp Äpli</b>               | <b>23 Weidli</b>         |
| <b>4 Waldeggli</b>               | <b>10 Wiesenwand</b>                                     | <b>16 Hof</b>                    | <b>24 Wiesenwald</b>     |
| <b>5 Horächöpf / Steinschlag</b> | <b>11 Falläruns</b>                                      | <b>17 Fätzenruns (Fätzäruus)</b> | <b>25 Fätzenrunswald</b> |
| <b>6 Kanzel (Chanzlä)</b>        | <b>12 Bannwald</b>                                       | <b>18 Vordere Fätzenruns</b>     | <b>26 Pastoreneggli</b>  |



- |                         |                             |                           |
|-------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| <b>1 Rütli</b>          | <b>11 Eggli</b>             | <b>21 Unteres Wannli</b>  |
| <b>2 Turenrangg</b>     | <b>12 Tal mit Talbach</b>   | <b>22 Erlenbachbrücke</b> |
| <b>3 Chibboden</b>      | <b>13 Oberstall / Rütli</b> | <b>23 Öwi</b>             |
| <b>4 Gädmenwald</b>     | <b>14 Chligaden</b>         | <b>24 Öwi</b>             |
| <b>5 Steinhalden</b>    | <b>15 Rüfli</b>             | <b>25 Weidli</b>          |
| <b>6 Obere Gädmen</b>   | <b>16 Vorderes Rüfli</b>    | <b>26 Weid</b>            |
| <b>7 Gädmen (Gädmä)</b> | <b>17 Rütteli (Rüttli)</b>  | <b>27 Wiesen</b>          |
| <b>8 Steinrangg</b>     | <b>18 Erlenbach</b>         | <b>28 Seez</b>            |
| <b>9 Gädmen</b>         | <b>19 Sand</b>              |                           |
| <b>10 Schlüechtli</b>   | <b>20 Wannli</b>            |                           |

**I**m Gebiet (22–25) hatten die Franzosen 1799 ihre Sperrn gegen die Russen errichtet.



- |                               |                               |                                     |
|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|
| <b>1-2-3-5 Bergerhölzer</b>   | <b>13 Hüttengaden</b>         | <b>22 Oberrüti</b>                  |
| <b>4 Port 1340 m ü. M.</b>    | <b>14 Halden oder Häldele</b> | <b>23 Hoschtet</b>                  |
| <b>6 Leidrüschi</b>           | <b>15 Alp Hahnenboden</b>     | <b>24 Bödele</b>                    |
| <b>7 Oberberg (Ouberbärg)</b> | <b>16 Setzliggarten</b>       | <b>25 Buechstuudäwald</b>           |
| <b>8 Alp Äpli</b>             | <b>17 Ragoren (Ragourä)</b>   | <b>26 Tal mit Talbach</b>           |
| <b>9 Turen</b>                | <b>18 Bockloch</b>            | <b>27 Lochgaden</b>                 |
| <b>10 Chibboden</b>           | <b>19 Ställi</b>              | <b>28 Ringgenstein (Ringgästei)</b> |
| <b>11 Brunegg</b>             | <b>20 Hof (Houf)</b>          | <b>29 S Gschtingget</b>             |
| <b>12 Ahornwand</b>           | <b>21 Hinterhofstall</b>      | <b>30 Stäfstall</b>                 |

**D**er Hof (20) wird urkundlich schon im Jahre 1590 erwähnt. Damals kaufte ein Martin Schnider (Schneider) aus Graubünden den Hof, und bald besass er auch die darüber liegenden Älpchen Hahnenboden und Äpli.

Unterhalb der Halden (14) heisst es Passenberg (Passi). Dort stand früher ein Haus. Dieses Gebäude wurde von einer Lawine zerstört.

Zwischen 13 + 7 Oberrüttersberg



- |                                 |                                     |                       |   |
|---------------------------------|-------------------------------------|-----------------------|---|
| <b>1 Ragoren (Ragourä)</b>      | <b>9 Bockloch</b>                   | <b>16 Stein</b>       | <b>24 Oberer Stein</b><br>Alp Steinälpli  |
| <b>2 Lochgaden</b>              | <b>10 Lochgadenstall</b>            | <b>17 Gädmen</b>      | <b>25 Unterer Stein</b><br>Alp Steinälpli |
| <b>3 Setzliggarten</b>          | <b>11 Gädmenwald</b><br>(Gädmäwald) | <b>18 Schlüechtli</b> | <b>26 Oberlauri</b>                       |
| <b>4 Alp Älpli</b>              | <b>12 Turenrangg (Turärangg)</b>    | <b>19 Eggli</b>       | <b>27 Obertüls</b>                        |
| <b>5 Ställi</b>                 | <b>13 Obere Gädmen</b>              | <b>20 Erlenbach</b>   | <b>28 Löxli</b>                           |
| <b>6 Hinterhofstall</b>         | <b>14 Gädmen (Gädmä)</b>            | <b>21 Steinhalden</b> | <b>29 Sandacker</b>                       |
| <b>7 Oberer und Unterer Hof</b> | <b>15 Steinrangg</b>                | <b>22 Hoschtet</b>    | <b>30 Hoschtetrangg</b>                   |
| <b>8 Höschtetlisand</b>         |                                     |                       |   |



**1 Vorderer Lox**

**2 Die Löxli-Ställe**

**3 Giessenbüel**

**4 Unterer Stein / Steinälpli**

**5 Gschwindbergwand**

**6 Höschtetli**

**7 Hoschtet**

**8 Gädmenwald**

**9 Hinterhofstall**

**10 Alp Äpli**

**11 Dürräbüel**

**12 Lox- oder Galansbach**

**13 Oberrüti**

**14 Mittelrüti (Miztrüti)**

**15 Unterrüti**

**I**n den Rütene (13–14–15) ist nur noch die Oberrüti (13) ganzjährig bewohnt.

Dieses Heimwesen wird zur Zeit von den Gebrüdern Simon und Seppi Schneider bewirtschaftet. Es ist das einzige bewohnte Haus im Tal, das noch nicht ans Stromnetz angeschlossen ist.



**1 Erlenbachbrücke**

**2 Wiesengüter**

**3 Obere und Untere  
Oubetweid  
mit Allmendschärm**

**4 Gschwend**

**5 Sportplatz**

**6 Falläruns**

**7 Wiesengüter**

**8 Vordere Fätzenruns**

**9 Untere Fätzenruns  
(Fätzäruus)**

**10 Richtung Bannwald**

**11 Hintere Fätzenruns**

**12 Fätzenruns (Fätzärüüsl)**

**13 Loxstutz oder  
Geiss-Schärä**

**14 Löxli**

**15 Ringgäbärger  
Geiss-Schärä**

**16 Maig**

**17 Unterrüti**

**18 Gebiet Alp Äpli**

**19 Hinterhofstall**

**20 Oberer und Unterer Hof**

**21 Lochgaden**

**22 Gädmenwald**

**23 Bockloch**

**24 Rüfi - Egg**

**25 Wiesenruns**

**26 Büel**



**1 Heimwesen Lox**

**2 Gulägletti**

**3 Unterer Lox**

**4 Seez / Loxkessel**

**5 Hobbächli**

**6 Giessenbüel**

**7 Galansbach**

**8 Hohbach (Houbach)  
oder Hochbach /  
Hopbach**

**9 Loxstutz**

**10 Gebiet Bannwald**

**11 Hinterer Fätzenrunswald**

**12 Falläruns**

**13 Vorderer Fätzenrunswald**

**14 Wiesenwald**

**15 Fätzenruns (Fätzärüüsli)**

**16 Untere Fätzenruns (Fätzärüus)**

**17 Sportplatz**

**18 Löxli (Löüxli)**

**19 Unterrüti**



**1 Untergalans Säss**

**2 Oberer Boden**  
(Oubärä Bou-  
dä)

**3 Grenze Galans–Älpli**

**4 Älpli Sässli**

**5 Alp Hahnenboden**

**6 Ahorn (Ahourä)**

**7 Ringgenstein**  
(Ringgästäi)

**8 Richtung Stubenboden**  
(Stubäboudä)

**9 Hahnenbodenweg**  
(Haanäbou-  
däwääg)

**Alp Älpli (4).** Besitzer: Korporation;  
80 Füsse, 30 Stück Galtvieh.

**Alp Hahnenboden (5).** Besitzer: Korporation; 80 Füsse. Zur Zeit wird die Alp an die Alpkorporation Galans verpachtet.

#### **Alpnutzung / Alpbesitz**

Der Ertrag einer Alp wird in Stössen und Füssen angegeben.

1 Alpstoss = 1 Kuhrecht (Alpgrasrecht für zirka 100 Tage)

1 Stoss ist in 4 Füsse aufgeteilt.

Weil der Weideertrag einer Alp wegen Verunkrautung oder Steinschlageinwirkungen zurückging, konnte mit der Aufteilung in Füsse die Bestossung reduziert werden. Eine Kuh benötigt dann zum Beispiel statt vier Füsse (ein Stoss) sechs Füsse oder deren acht. Bei Erhöhung des Alprechtbedarfs reduziert sich die Bestossung. Mit dieser Aufteilung konnte auch die Bestossung von Jungvieh geregelt werden. Ein Kalb benötigt dann einen halben Stoss oder zwei Füsse Alp.



**1 Oberer Boden** (Oubärä Boudä)

**2 Oberrüti-Hütte**

**3 Säss** 1477 m ü. M.

**4 Galanser Kürsch**

**5 Ringgenstein** (Ringgästäi)

**6 Ahorn** (Ahourä)

**7 Bannwäldli**

**A**lpkorporation, aufgeteilt in 561 Füsse, zirka 160 Rinder und Kälber, mehrheitlich Weisstanner Besitzer. Bis in die 60er Jahre war Galans eine Kuhalp, jetzt werden nur Rinder und Kälber aufgetrieben.

In der Oberrüti-Hütte (2) wurde vor der Alpzeit die Milch der Bauern Schneider (Oberrüti) und Schneider (Port) verarbeitet. Im Jahr 1935 brannte die Hütte ab. Sie wurde von den Schneider (Oberrüti) neu erstellt. Zur Zeit wird das Gebäude als Jagdhütte genutzt.



**1 Untergalans**

**2 Oberer Boden**

**3 Richtung Äpli**

**4 Bannwäldli**

**5 Böden (Böüdä)**

**6 Spitzplangg**

**7 Roter Chopf**  
(Routä  
Chopf)

**8 Madchopf**

**9 Obergalans**

**10 Schwiiböden**

**11 Chimkli**

**12 Bärenwand**

**13 Tiefruns**

**14 Ahornwand**

**15 Sättäli**

**16 Vorderer Ahorn (Ahourä)**

**17 Mittlerer Ahorn**

**18 Hinterer Ahorn**



**1 Vorderer Ahorn** (Ahourä)

**2 Sättäli**

**3 Mittlerer Ahorn**

**4 Hinterer Ahorn**

**I**m Hintergrund Hoch- oder Hohwand, Alp Valtnov.



**1 Bannwäldli**

**2 Ofenplatte (Oufäplattä)**

**3 Geissweg**

**4 Brunnenwald**

**5 Ringgenstein**

**6 Chobbödeli**

**D**ie Bezeichnung Ofenplatte (2) kommt nicht von ungefähr: an dieser Stelle bzw. beim Bach habe man Ofenplatten ausgeschnitten, heisst es, zum Beispiel auch für das Port und das Oberrütihaus, für letzteres im Jahr 1861.



**1 Böden (Böödä)**

**2 Schitterchopfloch**

**3 Schitterchopf**

**4 Schwiiböden**

**5 Richtung Obergalans-  
hütte**

**6 Schitterchopfegg**

**7 Brunnenwald**

## *Sonnenaufgang*

*Im Morgenrot gekleidet,  
Beginnt sie ihren Lauf,  
Die schöne grosse Sonne,  
Wie herrlich geht sie auf!*

*Willkommen uns, willkommen,  
Des guten Gottesbild!  
So gross und so erhaben  
Und doch so sanft und mild!*



**1 Untere Bärenweid**

**2 Bärenwand**

**3 Bäch**

**4 Bödenchopf**

**5 Trouss-Chopf**

**6 Spitzplangg**

**7 Tritt**

**8 Hochdrejä**

**9 Bärenweidrums**

**D**as Gebiet Bärenweid wurde früher vom Ringgenberger Geissler beweidet.

Jahrelang hatten die GALANSER und die Geissbauern vom Ringgenberg das Heu nicht auf derselben Bühne. So musste zum Beispiel der Geisslerbueb tagsüber bei den GALANSERN als Chüerbueb (Kleinküher) mitarbeiten.

Im Jahr 1930 kam dann auf friedliche Weise ein Geissweidevertrag zustande.



**1 Obere Bärenweid**

**2 Grünplangg** (Grüäplangg)

**3 Roter Chopf** (Routä Chopf)

**4 Richtung Hüenerchöpf**

**5 Greal**

**6 Oberes Band**

**7 Unteres Band**

**8 Obere Brünnen**

**9 Untere Brünnen**

**10 Burst** (Burscht)

**11 Rossplangg**

**12 Bärenweidegg**

**D**er Grat im Hintergrund ist die Grenze zur Oberloui (Schwizerplanggan).

Ganz im Hintergrund die Alp Scheubs.



**1 Grünplangg**

**2 Roter Chopf** (Routä Chopf)

**3 Tiergärtli**

**4 Platten** (Plattä)

**5 Burst** (Burscht)

**6 Felliplinggli**

**7 Unteres Band**

**8 Richtung Hütte**

**9 Oberes Band**

**10 Brünnen** (Brünnä)

**A**uch hier wurde an den steilen Planggen geheut.

*Wie ein guter Dichter liebt die Natur keine schroffen Übergänge, so dass alle Farben einer Gegend wie leise Musik ineinander schmelzen und jeder Naturanblick krampfstillend und gemütberuhigend wirkt.*

*Heinrich Heine (1797–1856)*



**1 Obergalansstall**

**2 Hochdrejä**

**3 Felli**

**4 Steinboden (Stäiboudä)**

**5 Galans-Chöpf**

**6 Madfurgglä 2149 m ü. M.**

**7 Felliplinggli**

**8 Bödeli (Böüdili)**

**9 Munggäplangg**

**10 Burst (Burscht)**

**11 Rossplangg**

**12 Tiergärtli**

**13 Unteres Band**

**14 Oberes Band**

**15 Hinteres Mad**

**16 Vorderes Mad**

**D**as Felliplinggli (7) heisst auch Augschtheiligttagplinggli.

Der Fahrweg zum Hintermad verläuft durchs Obere Band (14) beim Roten Chopf.

Im Jahr 1959 wurden im OBERGALANS neue Alpegebäude erstellt.



- |                    |                               |
|--------------------|-------------------------------|
| 1 Langer Rain      | 9 Oberes Seeli                |
| 2 Unteres Madseeli | 10 Hinteres Mad               |
| 3 Hütten           | 11 Chligadims                 |
| 4 Madfurgglä       | 12 Alp Tamons                 |
| 5 Madchopf         | 13 Vorderes Mad               |
| 6 Galans-Chöpf     | 14 Gonzen                     |
| 7 Wannachopf       | 15 Kanonenrohr /<br>markanter |
| 8 Rossplangg       |                               |

**Der Mann mit dem Dreispitzhut** (eine Sage)

Das Galansmad gehörte zur Hälfte den Alpen Galans und Tamons. Früher wurde der Tamonser Teil mit den Schafen genutzt. Bis zum heutigen Zeitpunkt ist die gemeinschaftliche Nutzung nicht optimal geregelt. Dass dieses Problem schon seit längerer Zeit besteht, bezeugt die folgende Sage:

*Im Jahr 1488 hatten die Galanser und die Tamonser auf dem Mad einen Prozess. Die Galanser sagten, die Hälfte des Mades gehöre ihnen, mehr nicht. Die Tamonser hingegen behaupteten, die ganze Weide gehöre zur Tamonser Alp. Der Landvogt mit Gefolge reiste ins Mad hinauf, und an Ort und Stelle (2191 m ü. M.) wurde das Gericht abgehalten. Am Schluss gaben die Herren folgendes Urteil ab. Wenn man das Gelände anschauet, dann gehöre das Mad den Galansern, weil das Wasser auf Galans abfliesse; da aber die Galanser auf nur die Hälfte Anspruch gestellt hätten, solle es auch so bleiben. Seit diesem Urteil mussten die Sarganser Vögte nach ihrem Tod an diesem Tag ins Mad hinauf. Alle Jahre wandle ein Richter mit einem Dreispitzhut von Hintertamons zur Madfurgglä ins Galansmad hinein. Früher wurde eben schnell ein Geist gesehen, wenn das Urteil nicht nach den eigenen Vorstellungen ausfiel.*

Das Gebiet Chligadims gehört zur Alp Kohlschlag. Bei (3) stehen zwei Hütten, die Galanser Rinderhütte und die ehemalige Tamonser Schäferhütte.



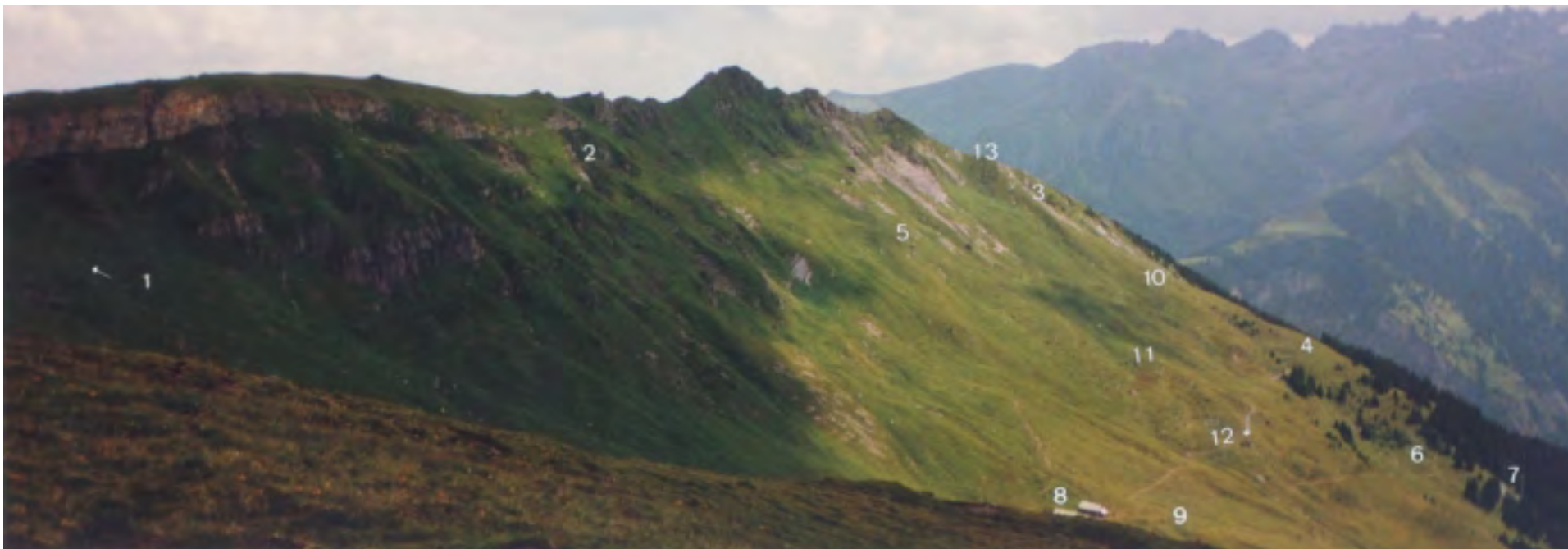
- |                                 |                                     |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| <b>1 Obergalans-Gebäude</b>     | <b>9 Tritt</b>                      |
| <b>2 Steinboden (Steiboudä)</b> | <b>10 Platten (Plattä)</b>          |
| <b>3 Hochdrejä</b>              | <b>11 Galansbach</b>                |
| <b>4 Felli</b>                  | <b>12 Böden</b>                     |
| <b>5 Bäch</b>                   | <b>13 Schwiiböden (Schwiiböüdä)</b> |
| <b>6 Bärenweid</b>              | <b>14 Trouss-Chopf</b>              |
| <b>7 Burst (Burscht)</b>        |                                     |
| <b>8 Brünnen (Brünnä)</b>       |                                     |

**T**rouss (14) heisst eine Gruppe Schwarz- oder Bergerlen.

#### ***Die Sage vom toten Schwein***

*Eines Tages bekommt ein Galanser Bauer den Bericht, sein Schwein sei krank, man solle nachschauen kommen. Als der Bauer in Obergalans ankam, war das Tier schon tot. Sie waren gerade dabei, es zu verlochen. Der Bauer bestand darauf, dass das Schwein gehäutet werde. In der Nierengegend war genau der Fusstritt eines Menschen abgezeichnet. Im Winter nach der Alpabfahrt ist ein Knecht gestorben.*

*Eines Nachts hört die Frau den Namen ihres Mannes. Die Stimme kam ihr zwar bekannt vor, doch sie konnte den Rufer nicht erkennen. Der Mann hatte nichts gehört. Kurz darauf hörte die Frau, wie auch ihr Name dreimal gerufen wurde. Jetzt erkannte sie die Stimme. Es war jene des verstorbenen Alpknichtes. Die Bauersfrau habe dann gesagt, wenn ihm nur das im Fegefeuer fehle, solle es geschenkt sein. Daraufhin war die Stimme nie mehr zu hören.*



**1 Richtung Mad**

**2 Galans-Chöpf**

**3 Chimliwinkel und Plangg**

**4 Schwiiböden**

**5 Chalberboden**

**6 Schitterchopfloch**

**7 Schitterchopf**

**8 Obersäss 1889 m ü. M.**

**9 Hochdrejä**

**10 Obere Schwiiböden**

**11 Sandboden**

**12 Roter Stein (Routä Stäi)**

**13 Chimmliboden**

Ums Jahr 1300 wurde die Alp GALANS von den Herren von Nidberg den Bewohnern von Dörfli und Ringenberg zur Nutzung überlassen. Die Alpen westlich davon waren schon vor Jahren dem Frauenkloster Schänis geschenkt worden.

Die Alpen GALANS, Steinäpli, Hahnenboden und Äpli waren die einzigen Alpen, die von den Einheimischen genutzt werden konnten.



- |                                     |                               |                            |                       |
|-------------------------------------|-------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| <b>1 Chessiloch</b>                 | <b>8 Ahornwand</b>            | <b>16 Näsarinaberg</b>     | <b>24 Untergalans</b> |
| <b>2 Räfisboden</b>                 | <b>9 Näsarinabach</b>         | <b>17 Geissegg</b>         | <b>25 Hahnenboden</b> |
| <b>3 Näsarina- und Steinerahorn</b> | <b>10 Näsarina (Näsärinä)</b> | <b>18 Gschwindbergwand</b> | <b>26 Bungert</b>     |
| <b>4 Geissweg/Geisseggbödeli</b>    | <b>11 Dachsenboden</b>        | <b>19 Oberer Stein</b>     | <b>27 Obergalans</b>  |
| <b>5 Bungert</b>                    | <b>12 Heuplangg</b>           | <b>20 Steingässli</b>      | <b>28 Geissweg</b>    |
| <b>6 Heuetli</b>                    | <b>13 Steinplangg</b>         | <b>21 Unterer Stein</b>    | <b>29 Oberloui</b>    |
| <b>7 Steintritt</b>                 | <b>14 Burstplangg</b>         | <b>22 Kürsch</b>           |                       |
|                                     | <b>15 Lauifärri</b>           | <b>23 Oberrüti</b>         |                       |



- |                       |                            |
|-----------------------|----------------------------|
| <b>1 Obergalans</b>   | <b>9 Geissegg</b>          |
| <b>2 Madfurgglä</b>   | <b>10 Rotrүfner</b>        |
| <b>3 Vorderes Mad</b> | <b>11 Chammloch</b>        |
| <b>4 Hүenerchöpf</b>  | <b>12 Lauiberg</b>         |
| <b>5 Ahornwand</b>    | <b>13 Unterlauri</b>       |
| <b>6 Näsarinaberg</b> | <b>14 Obertүls</b>         |
| <b>7 Oberlauri</b>    | <b>15 Schwizerplanggen</b> |
| <b>8 Näsarina</b>     | <b>16 Prudell</b>          |

*Betruf (Sarganserländer Alpsegen)*

*Ave Maria! Ave Maria! Ave Maria!  
 Bhüot s Gott und ouser lieb Herr Jesus Chrischt,  
 Lyber, Hab und Guot und alles,  
 was hier umen ischt!  
 Bhüot s Gott und der lieb heilig Sant Jöüri,  
 där hier wohl ufwachu und höüri!  
 Bhüot s Gott und der lieb heilig Sant Marti,  
 där hier wohl ufwachu und warti!  
 Bhüot s Gott und der lieb heilig Sant Gall  
 mit synen Gottsheiligen all!  
 Bhüot s Gott und der lieb heilig Sant Peyter!  
 Sant Peyter, nimm dynen Schlüssel wohl in dyni  
 rächti Hand  
 und bschlüss wohl uf dem Bären synen Gang,  
 dem Wolf der Zahn, dem Luchs der Chräuel,*

*dem Rappen der Schnabel,  
 dem Wurm der Schweif,  
 der Flug dem Greif, dem Stei der Sprung!  
 Bhüot is Gott vor einer solchen böösen Stund!  
 Dass solchi Tierli mügend wäder chretzen  
 noch byssen,  
 so wenig as di falschen Menschen  
 ouser lieben Herrgott bschfussen!  
 Bhüot Gott alls hier in ouserem Ring,  
 und di lieb Muotter Gottes mit ihrem Chind!  
 Bhüot Gott alles hier in ouserem Tal,  
 allhier und überall!  
 Bhüot s Gott, und das walti Gott,  
 und das tüü der lieb Gott!  
 Ave Maria! Ave Maria! Ave Maria!*



**1 Unterer Boden / Untergalans**

**2 Steinkürsch**

**3 Oberrüti 1331 m ü. M.**

**4 Unterer Stein / Alp Steinälpli**

**5 Steinrieter**

**6 Steingässli**

**7 Oberer Stein / Alp Steinälpli**

**8 Gschwindbergwand**

**9 Hinterer Lox**

**10 Gulagletti**

**11 Gulaboden und Klosterbrücke**

**12 Steinbruch**

**13 Gulawand**

**14 Klosterguet (Chlouschterguet)**

**15 Klosterwald**

**16 Walserweid**

**17 Vorsiez**

**18 Gschwindberg**

**19 Gschwindbärgli**

**20 Galgenbodenwald (Galgäboudäwald)**



**1 Lox (Loux)**

**2 Steinloch**

**3 Steintritt**

**4 Gschwindbergwand**

**5 Schwiiböden / Galans**

**6 Untergalans**

**7 Oberes Ställi**

**8 Baggä**

**9 Ringgenstein (Ringgästai)**

**10 Oberrüti**

**11 Mittelrüti**

**12 Unterrüti**

**13 Hof**

**14 Unterer Stein**

**15 Spicher**

**16 Hinterer Lox**

**17 Giessenbüel**

**18 Löxli (Löüxli)**

**19 Gulagletti**

**20 Alp Gafarra**

**21 Unterprecht**

Im Romanischen heisst ein See «Laj»; hiervon wird der Name Lox abgeleitet. Der Name Seez wird urkundlich schon in den Jahren 960 und 976 erwähnt als «Aqua sedes».

Es ist anzunehmen, dass die Seez durch Sümpfe im Tal und durch Bergstürze im Weisstannental sporadisch gestaut wurde.

Die untere KLOSTERALP und das Vorsiez hiessen bis ins Jahr 1517 noch Lax.



**1 Steinsässli**

**2 Gschwindbergwand**

**3 Steingässli**

**4 Xandis Hüsli**

**5 Oberer Stein / Steinälpli**

**Xandis Hüsli** (4). Vor langer Zeit habe dort eine Hütte gestanden, die einem Alexander Albrecht gehörte. Damals war das STEINÄLPLI mehrheitlich Eigentum der im Tale wohnhaften Albrecht.

#### ***Die grosse Pest***

Im Jahre 1611 herrschte auch in Weisstannen die grosse Pest. Aus dieser Zeit wird folgende Geschichte erzählt:

*Als die tödliche Krankheit sich bedrohlich gegen das Tal ausbreitete, habe ein Albrecht seine zwei Söhne Jakob und Alexander mit einer bis zwei Geissen in das ihnen gehörende Steinälpli gebracht. Er habe strengstens geboten, jeden Verkehr mit Menschen und Häusern zu meiden und erst im Spätherbst ins Tal zurückzukommen. Beide Söhne blieben am Leben. Jakob heiratete später die Ratstochter Elsa Florini von Zizers und baute das Gatterhaus im Dörfli. Alexander ehelichte eine Zindel aus Sargans.*



**1 Klosterguet** 1115 m ü. M.

**2 Strasse Richtung  
Alp Siez**

**3 Plangg ob dr Hüttä**

**4 Drüegg / Wasserschloss**

**5 Alp Tüls / Obertüls**

**6 Richtung Mittelplangg**

**B**esitzer: Korporation; aufgeteilt auf 192 Füsse, zirka 60 Kühe und Galtvieh auf der Frühlingsweide, Alprechte überwiegend in Weisstanner Besitz.

Zur Zeit als die Alp noch im Besitz des Frauenstiftes Schänis im Gasterland war, wurde sie auch Alp Lax genannt. Der spätere Name KLOSTERALP ist wohl auf die damalige Besitzerin zurückzuführen.

Vom Jahre 1178 an war das Kloster Schänis Besitzer der Alpen vom Näsarinabach bis zum Foostock. Vor dem Jahr 1500 war die Linthebene noch nicht versumpft, sondern sehr fruchtbar und ermöglichte eine blühende Viehzucht. Darum hatten die Gasterländer einen hohen Bedarf an Alpbesitz.

Doch um 1600 trat die Linth über die Ufer und bedeckte die Wiesen mit Geröll und Wasser. Die Linthebene versumpfte langsam. Die Menschen wurden durch das Sumpffieber dahingerafft, und der Viehbestand ging infolge Futtermangels zurück und damit auch der Bedarf an Alpen.



- |                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| <b>1 Klosterbrücke</b>     | <b>9 Spicher</b>        |
| <b>2 Hinteres Guet</b>     | <b>10 Hinterer Lox</b>  |
| <b>3 Klosterstutz</b>      | <b>11 Vorderer Lox</b>  |
| <b>4 Vorderes Guet</b>     | <b>12 Gulagletti</b>    |
| <b>5 Unterer Gulaboden</b> | <b>13 Giessenbüel</b>   |
| <b>6 Oberer Gulaboden</b>  | <b>14 Löxligüeter</b>   |
| <b>7 Seez</b>              | <b>15 Unterloxstall</b> |
| <b>8 Steinäcker</b>        |                         |

5, 6, 12 sind Allmend (Ortsgemeinde Weisstannen).

#### «Klostergritt»

Die ALP KLOSTER ist die an Sagen reichste Alp im Weisstannental; die meisten stammen aus der Zeit, als das Kloster Schänis noch Besitzer der Alp war. Eine bekannte Erzählung ist das «Klostergritt».

*Johann Pfiffner, ein glaubwürdiger Senn, hat einmal folgendes Erlebnis erzählt: Zwei Knechte seien ins Dörfli hinaus, Schellen für die Alpabfahrt zu organisieren. Es war eine schöne Nacht. Plötzlich, schon im Halbschlaf, habe er ein Fuhrwerk (Pferdegespann) vom Klosterstutz her gehört; die Eisenräder habe man gut fahren gehört, auch die Pferde mit ihrem Geschell und mehrmals das «Hüh»-Rufen und das Knallen der Peitsche. Er habe gedacht, es sei ein Fuhrwerk, das auf die Alp Siez fahre, zu diesen Zeiten nichts Ungewöhnliches. Er sei aufgestanden und habe durchs Fensterlein hinausgeschaut. Trotz hellem Mondschein und freier Sicht auf die Strasse, habe er keine Menschen gesehen. Da habe er gedacht, es «chünnt jetzt glich na Chlouschtergritt sii».*



**1 Alpbäude**

**2 Klosterguet**  
(Chloscherguet)

**3 Vorderes Guet**

**4 Hinterer Lox**

**5 Steinloch**

**6 Plangg ob dr Hüttä**

**7 Walserweidgatter**

**8 Galgenboden (Galgäboudä)**  
Klosterwald

**9 Vordere Walserweid –**

**Choulplatz**

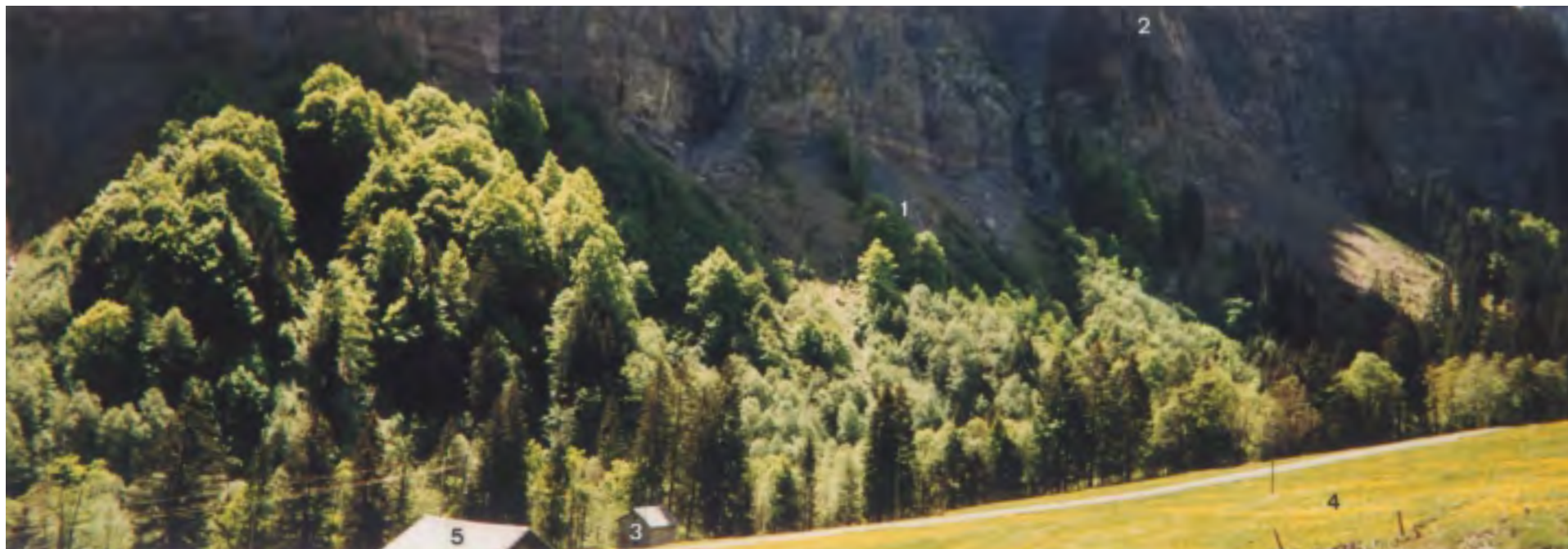
**10 Steinbruch**

**11 Seez**

**12 Mittelplangg**

**13 Drüegg**

**I**m Herbst 1995 wurde die neue Hütte erstellt (1).



- 1 Steinbruch**
- 2 Gulawand**
- 3 EW-Hüsli**
- 4 Klosterguet**
- 5 Klosterguetstall**  
(Chlouschter-  
guetstall)

**D**as Gebiet STEINBRUCH (1) gehört der Ortsgemeinde Weisstannen. Bis in die 1950er Jahre wurde auf den Klostergüetern noch «gheuet», das Futter in den zwei Ställen eingelegt und im Winter verfüttert. Der Stall im vorderen Guet wurde 1991 abgebrochen.

Im Jahr 1948 wurde in der KLOSTERALP an der Seez (3) ein EW gebaut, das später von der Politischen Gemeinde Mels übernommen und zwecks Stromausgleichs mit dem EW Mels verbunden wurde.

#### ***Französische Revolution 1798***

Durchmarsch der Franzosen im Jahre 1799. Seit Weisstannen bewohnt ist, war dies das einzige Kriegsereignis im Tal selbst. Folgende Sage wird aus dieser Zeit erzählt:

*Ein französischer General stand unerwartet bei den verdutzten Alpknecchten und sprach sie auf deutsch an: «Meine Truppe kommt bald, die Mannschaft hat Hunger. Bringt Vieh und Molken in Sicherheit.» Die Knechte nahmen dem Vieh die Schellen ab und trieben es in den Wald hinauf. Das Molken legten sie unter die Planken im Stall. Zuletzt wollten sie auch die Schweine noch wegtreiben, da erschienen aber schon die Soldaten, stürzten sich auf die Tiere und stachen alle ab. Nur ein Mutterschwein entrannte dem Gemetzel. Der Offizier dürfte der französische Kommandant in Mels, Mortier, gewesen sein.*



- 1 **Vordere Walserweid**
- 2 **Walserweidboden**
- 3 **Stelläwäldli**
- 4 **Hintere Walserweid**
- 5 **Gula-Öwi**

- 6 **Valtnover und Scheubser Alpweg**
- 7 **Alpstrasse**
- 8 **Seez**

**D**er Steinbruchweg (6) ist der gemeinsame Alpweg zu den Alpen Valtnov und Scheubs.  
 1893 führte die Ortsgemeinde Weisstannen einen Prozess gegen die Ortsgemeinde Sax, weil erstere glaubte, ein Anrecht von 1,5 Stössen auf Scheubs zu haben als Entgelt für das Weiden und Übernachten des Senntens von Scheubs in dem den Weisstannern gehörenden Gula-Öwi (5). Später wurde die Weisstannerstrasse besser, das Übernachten auf der Allmend war nicht mehr notwendig, und so waren die Differenzen bereinigt.

***Falscher Zeuge***

*Etwa 100 Jahre lang pachteten die Valtnover Walser die Weide (WALSERWEID) vom Kloster Schänis als Frühlingsweide. Die Walser hatten einmal mit den Leuten von Schänis einen Prozess. Es gab einen falschen Zeugen, der Erde von seinem Gut in die Schuhe und einen Löffel unter den Hut steckte. Dabei schwor er: so wahr der Schöpfer ob ihm sei und er auf eigenem Boden stehe. Und so ging ein Stück Boden zu Unrecht an die Alp Lax (KLOSTER).*



**1 Oubetweid**

**2 Wannawald**

**3 Näsarinauwanna**

**4 Chnöüchopf**

**5 Lauiwanna**

**6 Chereggli**

**7 Spitzplangg**

**8 Wasserfall (Schräiä)**

**9 Chalberweidli / Alp Laui**

**10 Schollplinggli**

**11 Rietboden**

**12 Näsarinasäss** 1421 m ü. M.

**13 Chessiloch**

Die sagenumwobene NÄSARINA ist das Obersäss der KLOSTERALP.

Auf diesem Bild sind noch zwei ehemalige Heulöser (6 und 10) zu sehen. (13) Chessiloch: Tobel unterhalb der Gebäude.



- |                                      |                              |                                     |
|--------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------|
| <b>1 Näsarinasäss</b>                | <b>10 Heuetli</b>            | <b>20 Kleine Kanzel</b>             |
| <b>2 Oubetweid</b>                   | <b>11 Heuplangg</b>          | <b>21 Hengstfelli</b>               |
| <b>3 Räfisboden</b>                  | <b>12 Steinplangg</b>        | <b>22 Plätzchopf / Lauiweg</b>      |
| <b>4 Steiner- und Näsarina-Ahorn</b> | <b>13 Burstplangg</b>        | <b>23 Richtung Oberlouisäss</b>     |
| <b>5 Dachsenboden</b>                | <b>14 Näsarinawanna</b>      | <b>24 Chalberweidli</b>             |
| <b>6 Geissweg/Geisseggbödeli</b>     | <b>15 Oberer Rietboden</b>   | <b>25 Oberer Stein / Steinälpli</b> |
| <b>7 Vorderer Bungert</b>            | <b>16 Unterer Rietboden</b>  | <b>26 Untergalans</b>               |
| <b>8 Geisseggchöpfli</b>             | <b>17 Burstplangg bödeli</b> | <b>27 Ringgenberg</b>               |
| <b>9 Hinterer Bungert</b>            | <b>18 Näsarinaberg</b>       | <b>28 Lox</b>                       |
|                                      | <b>19 Kanzel (Chanzlä)</b>   | <b>29 Dörfli Weisstannen</b>        |
|                                      | 1862 m ü. M.                 |                                     |

**F**rüher wurde auf allen steilen Planggen im Näsarinaberg (18) «gheuet».

NÄSARINA (1), das Obersäss der ALP KLOSTER.



- |                           |                            |
|---------------------------|----------------------------|
| <b>1 Bungertchöpfli</b>   | <b>10 Oberer Berg</b>      |
| <b>2 Vorderer Bungert</b> | <b>11 Stossberg</b>        |
| <b>3 Hinterer Bungert</b> | <b>12 Kanzel</b>           |
| <b>4 Schwarzwand</b>      | <b>13 Hengstfelli</b>      |
| <b>5 Heuetligang</b>      | <b>14 Untere Löcher</b>    |
| <b>6 Heuetli</b>          | <b>15 Obere Löcher</b>     |
| <b>7 Schafgang</b>        | <b>16 Schwizerplanggen</b> |
| <b>8 Ghuttlättä Felsä</b> | <b>17 Sässbüchel</b>       |
| <b>9 Unterer Berg</b>     | <b>18 Schwarzloch</b>      |
|                           | <b>19 Kleine Kanzel</b>    |

**D**er NÄSARINABERG wird heute nicht mehr genutzt. Früher wurde auf den Planggen vom Bungert (2) bis zur Kanzel (19) geheut. Das würzige Bergheu wurde dann im Näsarina-Schärm gelagert, oder man trug die Heuburden bis ins Untergalans.

Von der Kanzel bis in die Galanser Ahorn führte ein Weg. Sobald im Winter genügend tragfähiger Schnee lag, holten die Bauern mit den Hornschlitten das Birgheu (Wildheu) und Riet ins Tal.

Als es im Weisstannental noch Ziegenherden gab, war der NÄSARINABERG ein beliebtes Sommerdomizil der Gitzi. Alle Jahre gab es Bauern, die den Bestand verjüngten. Zur Nachzucht geeignete Tiere wurden den ganzen Sommer lang ihrem Schicksal überlassen. Ab und zu wurde ihnen von den Alpknecchten Salz verabreicht, so dass sie nicht ganz verwilderten. Im Frühjahr mussten die anhänglichen Tierlein abgestreift ausgesetzt werden. Als Kennzeichen wurden ihnen Kerben in die Ohren geschnitten, wobei jeder Bauer sein eigenes Zeichen verwendete.



**1 Plätzchopf**

**2 Rossoubetweidli**

**3 Chalberweidli**

**4 Plätzläger**

**5 Kleine Kanzel**

**6 Hengstfelli (Hingschtfelli)**

**7 Burstplangg / Näsarina**

**8 Säsbüchel**

**9 Inggi**

**10 Chalberweidlichöpf**

Die Namen Rossplangg, Rossoubetweidli und Hengstfelli zeugen davon, dass in früheren Zeiten in der OBERLAUI Pferde gesömmert wurden.



**1 Chilchlenen (Chirchlänä)**

**2 Lupfstäiböüdili**

**3 Prudell**

**4 Fuläegg**

**5 Garitsch**

**6 Cherä**

**7 Schnüerligrat**

**8 Dungli**

**9 Unterer Guli**

**10 Lauifurgglä** 2192 m ü. M.

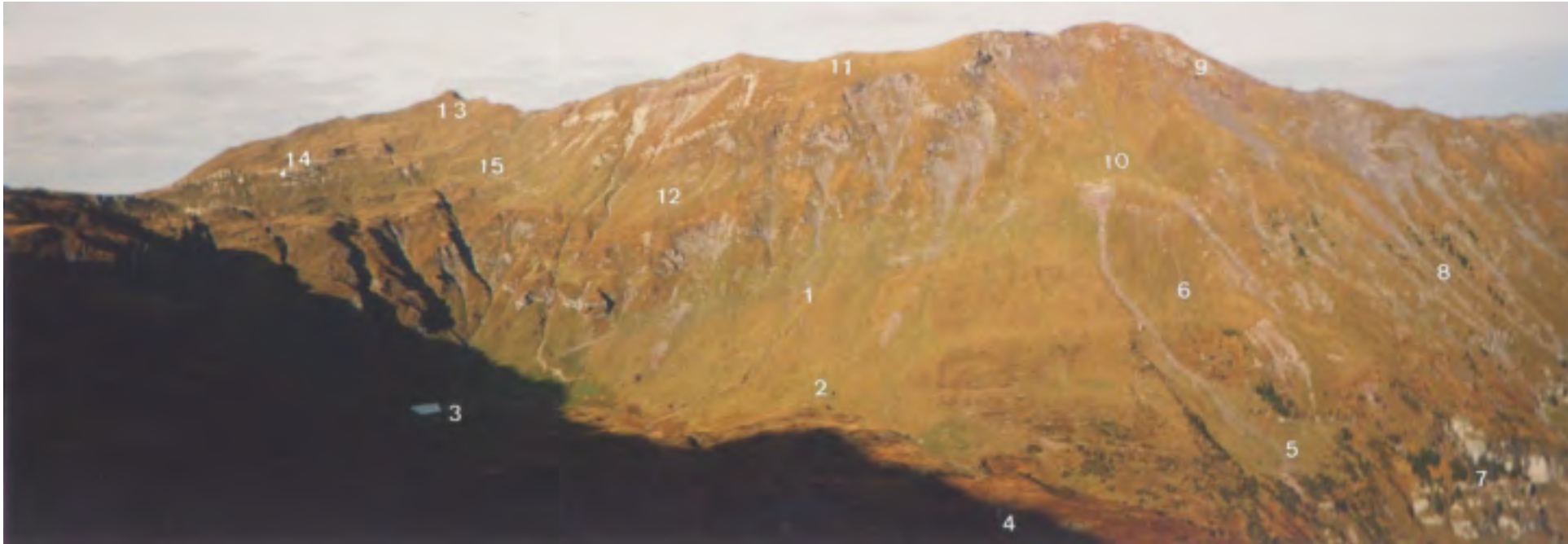
**11 Sunntigsweidli**

**12 Oberer Rietboden**

Über den Schnüerligrat (7) verläuft die Grenze zwischen Alp Siez und Alp Laui. Bei (10) ist die Grenze zwischen den Gemeinden Mels und Flums (Alp Fans).

### Gesteinsschichten im Gebiet Oberlaui

Es können die gleichen Gesteine wie an der Rotwand (Seite 19) beobachtet werden: Über den mehreren hundert Meter mächtigen Verrucanoschichten (1, 2, 5, 6, 11, 12) folgen der Melsler-Sandstein (A–B), die knorrigten Rauhvaccken (8, 9, selten aufgeschlossen, meist grasbewachsen unter hellem Röti-Dolomit), der helle Röti-Dolomit (3–C) und die blutroten Quarten-Schiefer (meist grasbewachsen, D) und der Lias (bräunlich 4, 7). Im sandigen, kalkigen, mergeligen und tonigen Lias können Versteinerungen (Ammoniten, Muscheln) und Ablagerungsstrukturen wie Wellenrippel oder Kriechspuren beobachtet werden.



- 1 Sässplanggen**
- 2 Roter Stein**
- 3 Hütte / Schärm**
- 4 Sässbüchel**
- 5 Untere Löcher**
- 6 Obere Löcher**
- 7 Kanzel (Chanzlä)**
- 8 Schwizerplanggen**

- 9 Hüenerchopf**
- 10 Chalberboden**
- 11 Walachamm**
- 12 Garitsch**
- 13 Gulispitz**
- 14 Prudell**
- 15 Unterer Guli**

Unter der Herrschaft des Stiftes Schänis war oberhalb der OBERLAUI-Hütte noch die Höhenalp.

Im Jahre 1178 bestätigte Papst Alexander III. Stift und Besitz. In diesem Liegenschaftsverzeichnis steht nebst vielem anderen, dass das Stift die halben Alpen von Massantana (Weisstannental) nutzen könne, von der Schenkung bis zur Aufhebung des Klosters.

1264 gab Graf Hartmann von Werdenberg-Sargans den Gotteshausleuten von Schänis einen Geleit- und Schutzbrief für Vieh und Begleitleute nach der Alp Sardens (heute Laui). 1283 wurde der Schutzbrief für den Viehtrieb vom Herrn von Freudenberg bei Ragaz ausgestellt.

Zu dieser Zeit trieben die Gasterländer gemeinsam das Vieh auf die Weisstanner Alpen. Wenn das Vieh nachts von den Allmenden auf die Privatwiesen einbrach, gab es Prügeleien mit den Gutsbesitzern. Ab und zu verschwand auch ein Tier. In den Begleit- und Schutzbriefen wurde jeweils nur die Hauptalp Sardens genannt.



**1 Chilchlenen (Chirchlänä)**

**2 Oberer Tritt**

**3 Unterer Rietboden**

**4 Untere Parislöcher**

**5 Rotrүfner 2462 m ü. M.**

**6 Obere Parislöcher**

**7 Parisbüchel**

**8 Dungli**

**9 Schnүerligrat**

**10 Sunntigsweidli**

**11 Cherä**

**12 Lupfstäiböüdili**

**13 Oberer Rietboden**

**14 Unter dem Ross-Chamm**

**15 Sässkanzeli**

**16 Schluchten**

Interessant ist die Bezeichnung Paris (4, 6, 7). Ihr Ursprung ist nicht bekannt. Vielleicht gibt es einen Zusammenhang mit Söldnern in französischen Kriegsdiensten.

**Gleiche Gesteine wie an der Rotwand (S.19)**

Verrucano (1–6, 10–11, 13–16), Melser-Sandstein (A), Rauhwanke (8, 12), Röti-Dolomit (B), Quartenserie (C) und Lias (9).



**1 Oberlouisäss**

**2 Roter Stein**

**3 Sässplanggen**

**4 Cherä / Prudellweg**

**5 Sässbüchel**

**6 Inggi**

**7 Wärplanggeweg**

**8 Sunntigsweidli**

**9 Chilchnenen (Chirchlänä)**

**10 Oberer Tritt**

**11 Unterer Rietboden**

**12 Schluchten (Schluchtä)**

**13 Untere Parislöcher**

**14 Übergang Ross-Chamm**

**15 Wärplangg**

**16 Unterer Tritt**

**17 Säskanzel**

**18 Oberer Rietboden**

**19 Unter dem Ross-Chamm**

**O**berlauhütte (1) 1931 m ü. M. Besitzer: Alpkorporation; vorwiegend Weisstanner Alpgenossen. Die Alp hat 714 Füsse (zirka 170 Stück Vieh).



**1 Geissegg**

**2 Wanna (Wannä)**

**3 Wannatrouss**

**4 Wannachöpfli**

**5 Übergang / kein Weg!**

**6 Lauiweg**

**7 Wärplangg**

**8 Plätzchopf**

**9 Plätzläger**

**10 Säsbüchel**

**11 Chalberweidli**

**12 Oberer Tritt**

**13 Rossoubetweidli**

**14 Gschpaltä Stäi**

In der Wannapläng beim Wannachöpfli (4) ging man früher auch zum «Birgheuen».

*Bald wird es schnei'n.  
Dann fällt wie Sternenregen  
weisser Friede aus den Wolken  
und wickelt alles ein.*

*Ernst Stadler (1883–1914)*



**1 Neuhütte**

**2 Hinterloch**

**3 Stöfeli (Stöüfli)**

**4 Obertüls-Säss** 1800 m ü. M.

**5 Alter Stofel**

**6 Oberes Carnäl**

**7 Unteres Tagweidli**

**8 Güggeler**

**9 Oberes Tagweidli**

**10 Chilchnenen (Chirchlänä)**

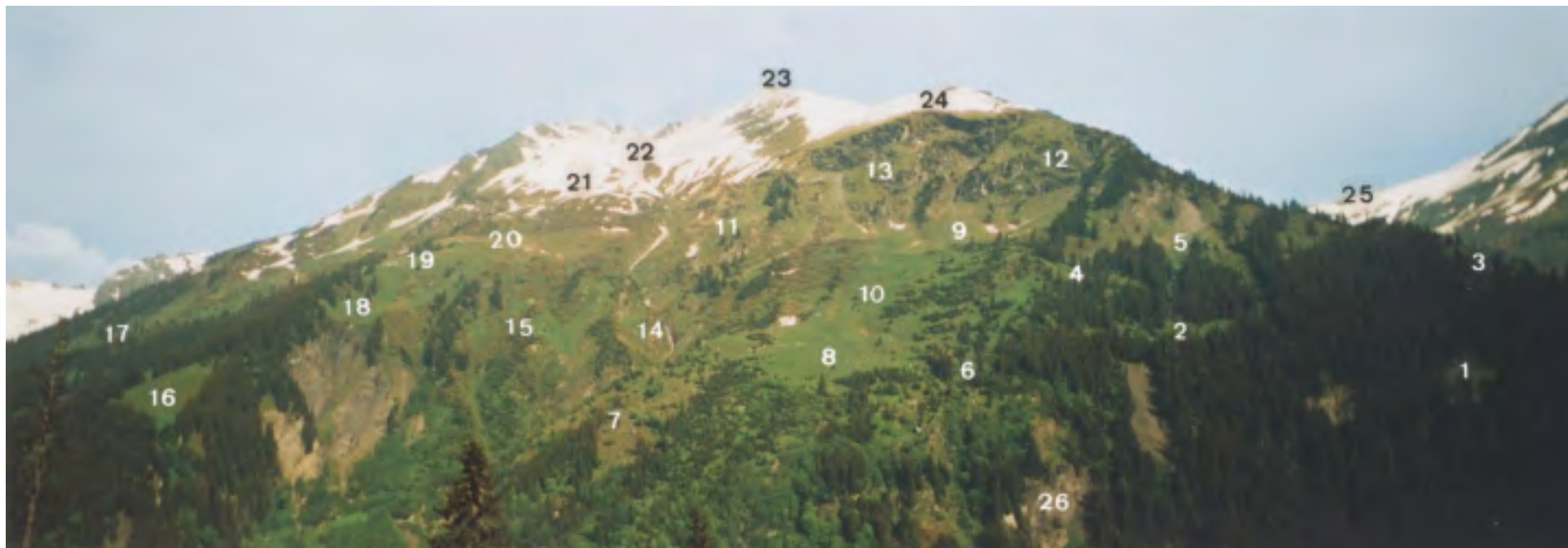
**11 Tülser Egg**

**12 Lauiberg**

**13 Oberer Plaggenboden**  
(Oubärä Boudä)

**14 Lautobel**

**I**m Hintergrund der Foostock. Wenn der Dörfligeissler mit seiner Herde die Sonnenseite aufsuchte, hielt er sich in der Regel im Gebiet Carnäl-Lautobel auf.



- |  |  |  |
|--|--|--|
| <b>1 Lauifärri</b>   | <b>10 Laurain /<br/>Plaggenbodenrain</b> | <b>19 Obertülshütte</b>                        |
| <b>2 Unterlouisäss</b>   | <b>11 Tagweidli</b>                      | <b>20 Alter Stofel</b>                         |
| <b>3 Geissegg</b>  | <b>12 Vorderer Lauiberg</b>              | <b>21 Tüls-Chamm</b>                           |
| <b>4 Dachsenboden</b>  | <b>13 Hinterer Lauiberg</b>              | <b>22 Chammlloch</b>                           |
| <b>5 Steinplangg</b>   | <b>14 Lautobel</b>                       | <b>23 Rotrүfner</b>                            |
| <b>6 Gülä</b>  | <b>15 Oberes Carnäl</b>                  | <b>24 Ross-Chamm</b>                           |
| <b>7 Stumpäwäldli (Stümpä)</b>                                     | <b>16 Neuhütte</b>                       | <b>25 Oberlauri</b>                            |
| <b>8 Unterer Plaggenboden</b>                                      | <b>17 Untertüls</b>                      | <b>26 Galgenbodenwand<br/>(Galgäboudäwand)</b> |
| <b>9 Oberer Plaggenboden<br/>(Oubärä Boudä, Oubärä<br/>Plaggi)</b> | <b>18 Hinterloch</b>                     |  |

**D**er Lauiberg (12–13) wurde auch Lauistock genannt.



- |                                |                                 |                                  |
|--------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| <b>1 Walsersweid</b>           | <b>8 Tülser Wasserfall</b>      | <b>15 Unterloui</b>              |
| <b>2 Unteres Carnäl</b>        | <b>9 Lautobel</b>               | <b>16 Unterlouisäss</b>          |
| <b>3 Laui-Alpweg</b>           | <b>10 Oberes Carnäl</b>         | <b>17 Lauiberg</b>               |
| <b>4 Siezrain</b>              | <b>11 Obertüls</b>              | <b>18 Rotrүfner 2462 m ü. M.</b> |
| <b>5 Tүlswand (Tүlswindli)</b> | <b>12 Stumpäwäldli / Stүmpä</b> | <b>19 Heuberg</b>                |
| <b>6 Häldele (Häldile)</b>     | <b>13 Lauizug</b>               | <b>20 Tagweidli</b>              |
| <b>7 Neuhütte</b>              | <b>14 Gülä</b>                  | <b>21 Chammluch</b>              |

Das Gebiet Carnäl und Lautobel war früher das Weidegebiet der Dörfli-Geisshirten.



**1 Milchplangg**

**2 Chilchlenen (Chirchlänä)**

**3 Rotrүfner**

**4 Ross-Chamm**

**5 Untere Milchplangg**

**6 Lauiberg**

**7 Schwizerplanggan**

**8 Bungert**

**9 Obertүls**

**10 Untertүls**

**11 Steinplangg**

**12 Unterlauri / Alp Lauri**

**13 Tүlswand (Tүlswindli)**

### **Die Glarner Hauptüberschiebung**

Im Gebiet der Alpen Tүls und Lauri zieht die Glarner Hauptüberschiebung (vergleiche Seiten 120, 151) zwischen den Lokalitäten 1–9–6 (Verrucano über der Überschiebung) und 5–10–12–11 (Flysch unter der Überschiebung) durch.



**1 Hinterloch**

**2 Stöfeli (Stöüfili)**

**3 Oberes Carnäl (Canäl)**

**4 Lautobel**

**5 Unterer Plaggenboden  
(Plaggäboudä)**

**6 Gülä**

**7 Richtung Stumpäwäldli  
(Stümpä)**

**8 Luisässli**

**9 Steinplangg**

**10 Dachsenboden**

**11 Oberer Plaggenboden  
(Oubärä Boudä)**

**12 Lauiberg**

**13 Laurain (Lauräi) /  
Plaggenbodenrain**

**14 Schwizerplanggen**

**15 Schwiiböden /  
Alp Galans**

**16 Bungert**

**17 Ringgenstein**



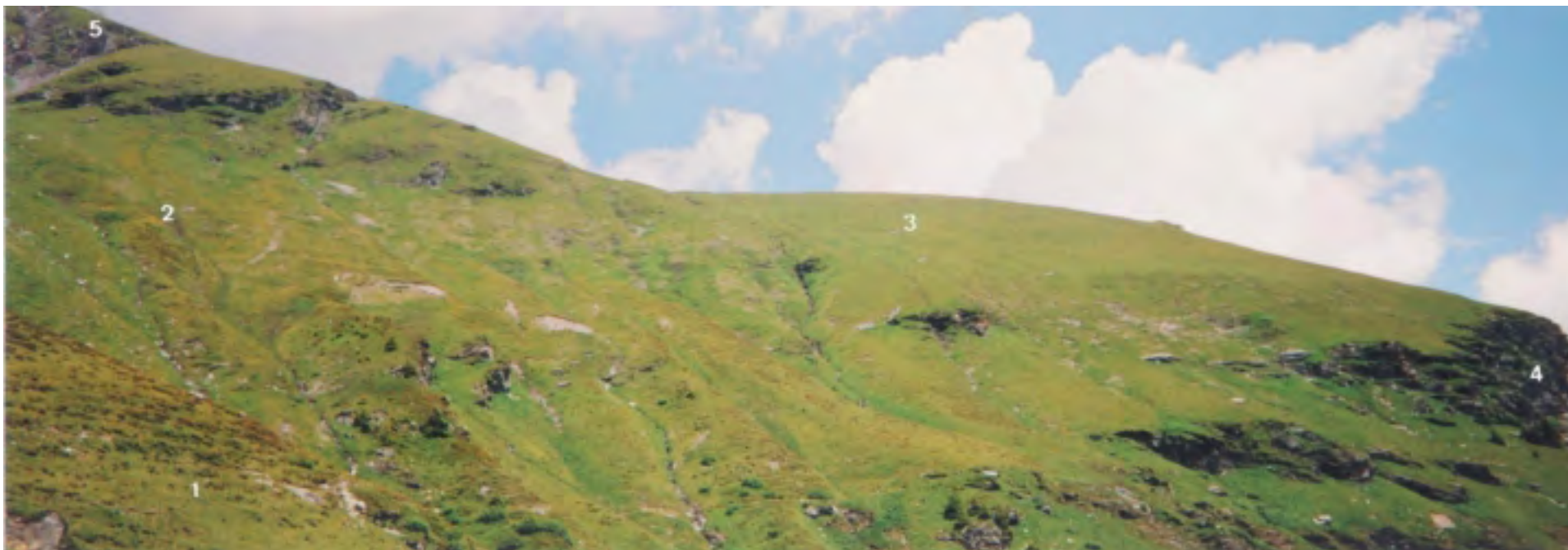
- 1 **Tagweidli**
- 2 **Hinterer Lauiberg**
- 3 **Vorderer Lauiberg**
- 4 **Oberer Plaggenboden**
- 5 **Alter Stofel (Altä Stoufel)**

**D**as obere Tagweidli (1) wurde früher von den Tülsern beweidet.

Vermutlich stand die Hütte ehemals beim «Alten Stofel» (5).

### «Drüüerlei Schottä» (eine Sage)

Das Vieh war schon von der Alp abgetrieben, als der Alpchnecht Chrischtä Chüng («freier Walser») nochmals auf die Alp Tüls hinauf stieg zum Aufräumen. Mitten in der Nacht, als er auf dem Triül lag, hörte er in der Küche unten etwas hantieren. Er schaute nach und sah, dass gesennt wurde. Auf einmal hörte er rufen: «Chrischtä Chüng, ahä chuu! Iss Schottä mit.» Es waren drei Muttlä Schottä, rote, weisse und grüne. Er habe sagen müssen, von welcher er wolle. «Grüne», sagte er. Zu seinem Glück! Hätte er nicht diese gewählt, wäre sein Leben verwirkt gewesen. Am Morgen gab es kein Anzeichen mehr vom nächtlichen Besuch. Als Chüng anderntags ins Dörfli zurückkehrte, erkannte man ihn kaum mehr. Seine Haare waren katzgrau geworden.



- 1 Gügeler
- 2 Diä churzä Plinggli
- 3 Ross-Chamm
- 4 Hinterer Lauiberg
- 5 Richtung Rotrүfner

**D**er LAUBERG, in alten Karten auch als Lauistock bezeichnet, ist ein bevorzugter Aufenthaltsort der Kreuzotter.

Auf den LAUBERG ging man früher auch ins Birgheu.

#### ***Die Sage von der grossen Schlange im Lauiberg***

*Ein Bauer wollte das Heu zusammenrechen. Da wurde es auf einmal lebendig unter dem Rechen. Das Heu schlug richtige Wellen. Der Mann zog mit dem Rechen das Heu weg. Eine mächtige Schlange kam zum Vorschein. Ihr Kopf war so gross wie zwei Hände. Im Lauiberg sah man auch Molche (Salamander usw.), die den Leuten nicht bekannt waren.*



**1 Chammlochhüttli** 2124 m ü. M.

**2 Rotrүfner** 2462 m ü. M.

**3 Grenze zur Alp Siez**

**D**ie Grenze zur Alp Siez verläuft über den Grat bis zum Rotrүfner. Von dort an grenzt das Chammloch an die Alp Laui.

#### **Gesteinsarten am Rotrүfner**

Alle Felsköpfe bestehen in diesem Gebiet aus schieferigen, violetten bis rötlichen Verrucano-Gesteinen.



**1 Tüls-Chamm**

**2 Güggeler**

**3 Chilchnenen (Chirchlänä)**

**4 Diä churzä Plinggli**

**5 Richtung Chammloch**

**6 Gebiet Rotröfner**

Punkt 2457 m ü. M.

***Das Phänomen des  
Viehrückens***

*Das Ereignis wurde in den 60er  
Jahren noch ab und zu erzählt.*

*In Sekundenbruchteilen steht alles  
Vieh an einer anderen Stelle, das  
heisst um 50 bis 60 Meter verscho-  
ben. Man will das Viehrücken auf  
mehreren Alpen beobachtet haben.*



- |                            |                                      |
|----------------------------|--------------------------------------|
| <b>1 Heuberg (Höibärg)</b> | <b>5 Augstchamm / Alp Siez</b>       |
| <b>2 Unteres Faar</b>      | <b>6 Alp Walabütz /Walabütz-Matt</b> |
| <b>3 Oberes Faar</b>       | <b>7 Foostock</b>                    |
| <b>4 Obere Milchplangg</b> | <b>8 Risetenhörner</b>               |

Im oberen Faar wurde früher noch Bettheu gemacht.

### **Glarner Hauptüberschiebung zwischen dem Foostock und den Risetenhörnern**

Am linken Bildrand (A–B) ist die Hauptüberschiebung (vgl. Seiten 120, 151) zwischen dem Foostock und den Risetenhörnern erkennbar. Die Überschiebungsfläche fällt mit zirka 10 Grad nach Norden (vom Foostock Richtung Risetenhörner) ein.



- |                                      |                              |  |                                |
|--------------------------------------|------------------------------|--|--------------------------------|
| <b>1 Obertülshütte</b>               | <b>7 Glätti</b>              | <b>13 Chilchnenen<br/>(Chirchlänä)</b> | <b>18 Gula / Alp Valtnov</b>   |
| <b>2 Bettlerzüschloch</b>            | <b>8 Chalberweidli</b>       | <b>14 Mittlere Milchplangg</b>         | <b>19 Schwamm</b>              |
| <b>3 Gschpaltä Stäi</b>              | <b>9 Güggeler</b>            | <b>15 Stader-Oubetweid</b>             | <b>20 Gula-Öwi</b>             |
| <b>4 Untertüls</b>                   | <b>10 Willau / Alp Siez</b>  | <b>16 Holzeregg</b>                    | <b>21 Siezer Schattenseite</b> |
| <b>5 Tülser Oubetweid</b>            | <b>11 Willauzug</b>          | <b>17 Prägelstein</b>                  | <b>22 Grosswiti</b>            |
| <b>6 Alter Stofel (Altä Stoufel)</b> | <b>12 Untere Milchplangg</b> |  |                                |



**1 Chalberweidli**

**2 Untere Milchplangg**

**3 Willaui / Alp Siez**

**4 Mittlere Milchplangg**

**5 Glätti / Alp Siez**

**6 Alp Walabütz**

**7 Oubetweidli**

**D**er Name Milchplangg bestätigt, dass die ALP TÜLS ehemals eine Kuhalp war. Heute wird nur noch Galtvieh gesömmert.

Alpbesitzer: Bürgergemeinde Salez-Sennwald. Es werden zirka 100 Stück Vieh gesömmert.



**1 Oberer Rietlistein**

**2 Untertülsrain**

**3 Säss**

**4 Fahrweg Richtung  
Neuhütte**

**5 Tülser Oubetweid**

**6 Walabütz**

**7 Richtung Haldäli (Haldili)**

**8 Unterer Rietlistein**

**S**trässchen Tülser Rank (Alp Siez)  
(4) bis zur Neuhütte.

Die Alp Tüls war bis am 9. November 1486 im Besitz der Gasterländer. Vermutlich gehörte die Alp auch zur grossen Schenkung an das Frauenstift Schänis und gelangte alsdann an die Gasterer. Über Mels kam Tüls an die Freiherren von Sax, die im Weisstannental nur diese Alp besassen.



**1 Untere Milchplangg**

**2 Obere Milchplangg**

**3 Chilchnenen (Chirchlänä)**

**4 Chammloch**

**5 Rotrүfner**

**6 Willai**

**7 Ross-Chamm**

**8 Obertүls**

**9 Untertүls**

**10 Heuberg**

**11 Willauzug**

**12 Fulenstock**

**13 Plattner**

*Zuerst stand ich, durch den ungewohnten Hauch der Luft und durch den freien Rundblick bewegt, wie betäubt da ...*

*Endlich aber verabschiedete ich meine Sorgen, für die ein anderer Ort mehr taugte, schaute mich um und sah all das, wozu ich den Berg bestiegen hatte.*

*Petrarca*



**1 Otterbad (Outäräbad)**

**2 Obere Stögg**

**3 Tunnel**

**4 Tülsrank**

**5 Schnuz-Eggchopf**

**6 Willauzug**

**7 Zapfen / Alp Tüls**

**8 Tülswand**

**9 Untertüls-Säss**

**10 Neuhütte**

**11 Vorsiezer Rain**

**12 Obertüls**

**13 Unterloui-Säss**

**14 Obergalans**

**15 Milchplangg**

**16 Willau**

**17 Heuberg**

**18 Waldwiti**

**19 Obersiez**

**20 Waldbödeli**

**21 Siezchamm**



**1 Staderhütte**

**2 Ackermannigerhütte**

**3 Boden**

**4 Schleggli-Bächli und  
-Wäldli**

**5 Inggi**

**6 Stögg**

**7 Vorsiezer Rain**

**8 Richtung Obersiez**

**9 Richtung Glätti /  
Walabütz**

**10 Walabütz-Matt**

**I**m Jahre 1993 wurde beschlossen, in Vorsiez eine moderne Sennhütte einzurichten. Die Milch wird nur noch an einem Ort verarbeitet.



- 1 **Grosser Boden**
- 2 **Glätti** 1328 m ü. M.
- 3 **Goodigruns**
- 4 **Schwammböden**

- 5 **Steinhütte**
- 6 **Goodighütte**
- 7 **Chalchöüfili**
- 8 **Oubetweidli /  
Alp Walabütz**

#### ***Die Goodigruns in der Sage***

*Bei der Goodigruns soll es zwischen den Melsern und den Weisstannern einmal einen Gerichtsfall gegeben haben.*

*Advokat Good, auf dem Platz Mels, sei der Verteidiger der Melser gewesen und soll gesagt haben: «So ein Kreuzlein hat keine Bedeutung ...» So sei die Siezer Schattenseite, die zuvor den Weisstannern gehört hatte, den Melsern zugeschrieben worden. Nach dem Tod des Advokaten seien die Pferde auf der Alp Siez alle davongesprungen, übers Gatter hinaus. Die Pferde hätten ihn gesehen, heisst es. Advokat Good wurde auch «Pfyn» (der «Feine») genannt.*



- 1 Willauisässli
- 2 Milchplangg
- 3 Richtung Waldwiti
- 4 Glätti (Gletti)
- 5 Augstchamm
- 6 Walabütz-Matt

- 7 Prägel
- 8 Trittchopf / Alp Foo
- 9 Alp Walabütz
- 10 Prägelwand
- 11 Foowäldli
- 12 Untere Finzen (Finzä)

Das Gebiet Unterlaui bis Walabütz-Matt ist ein beliebtes Aufenthaltsgebiet der Kreuzotter.

Die WILLAUI wird von der Rinderherde beweidet.

#### Die Gesteinstrümmen unter der Prägelwand

Von der Prägelwand (10) stürzen immer wieder kleinere Felsmassen Richtung Foowäldli. Die Trümmernmassen stammen nicht von einem grösseren Bergsturz, sondern sind das Resultat vieler kleiner Stürze. In den Sturzblöcken können zahlreiche Fossilien (Nummuliten mit linsenförmigem, konzentrischem Schalenbau und Muscheln) beobachtet werden.



- 1 Waldwiti
- 2 Stoss-Chopf
- 3 Chlusgatter
- 4 Gwürb
- 5 Beeriloch bis zum Tunnel
- 6 Jägerhüsli
- 7 Gula / Alp Valtnov

Ende der 1930er Jahre wurde im Kanton St. Gallen die Revierjagd eingeführt. Unter den ersten Jagdpächtern war Oskar Weber, Kaufmann aus Zürich. Als jagdliche Unterkunft wurde das Jägerhüsli (6) erstellt.

Chlus (3) war ein künstlicher Staudamm für Holzflösser. Um das Holzflößen zu verbessern bzw. zu beschleunigen, wurde die Chlus bei der Schneeschmelze gesprengt.

#### *Auf der Gamsjagd in Obersiez (eine Sage)*

*Der bekannte Weisstanner Gamsjäger Stein-Sepp (Schneider) war im Spätherbst auf der Patentjagd in Obersiez. Er übernachtete in der alten Steinhütte. Das Triil (Schlafgemach) war über der Küche. Plötzlich hantierte irgend jemand mit dem Käsegeschirr in der Hütte. Da habe er halt, was er nicht hätte sollen, gerufen, sie sollten ruhig sein da unten. Als das Hantieren jedoch andauerte, rief er hinunter: «Jetzt geht in Gottes Namen weg, oder geht in des Teufels Namen.» Auch das half nicht. Nun habe er das Gewehr genommen und in die Küche hinab geschossen. Da sei einer über die Leiter herauf gekommen und habe ihn an die Wand gedrückt, dass er kaum noch habe liegen können. Wenn er sich wehrte, schien ihm, als greife er in die Nachgeburts einer Kuh hinein. Schliesslich sei er durchs Fenster hinaus gesprungen. Er sei nur mit Mühe heimgekommen. Anschliessend sei er vierzehn Tage krank gewesen.*



**1 Stader-Oubetweid**

**2 Goodig-Oubetweid**

**3 Ackermannig-Oubetweid**

**4 Steiner-Oubetweid**

**5 Säss**

**6 Chruusäplinggli**

**7 Chirchli**

**8 Kressigbödeli**  
(Chressigböüdili)

**9 Wildäbützruns**

**10 Steinmad oder Steinmatt**

**11 Chammlloch**

**12 Chalberweidli**

**13 Stosswand**

**14 Obere Cherä**

**15 Cherä**

**16 Ahornplinggli**

**17 Guggerchöpf**

**18 Sprüglerchopf**

**19 Rain (Räi)**

**F**rüher gab es vier Sennten, deshalb waren die Oubetweiden getrennt.

Die Sennten der ALP SIEZ:

Ackermannige

Steiner

Goodiger

Stader

Jetzt gibt es nur noch zwei Sennten.



**1 Stoss-Chopf**

**2 Rossboden**

**3 Rain (Räi)**

**4 Waldbödeli**

**5 Sprügglerchopf**

**6 Heuberghütte** 1952 m ü. M.

**7 Rossplangg**

**8 Cherä**

**D**as Gebiet (4–5–6) wird von der Rinderherde (Rinderi) beweidet. Die Alprechte sind in 1801 Füsse eingeteilt. Die Besitzer sind aus Walenstadt sowie aus Mels und Umgebung.

Im Jahr 1990 wurde in OBERSIEZ ein eigenes Elektrizitätswerk erstellt, das zugleich der Wasserversorgung dient.

Folgende Anzahl Tiere werden gesömmert: zirka 180 Kühe, rund 200 Stück Galtvieh, ungefähr 100 Schafe und ein paar Ziegen.



- |                                    |                              |
|------------------------------------|------------------------------|
| <b>1 Dr ghauä Wäg</b>              | <b>7 Schiben</b>             |
| <b>2 Chammseeli oder Bim Seeli</b> | <b>8 Kleine Schiben</b>      |
| <b>3 Fansfurgglä 2275 m ü. M.</b>  | <b>9 Vorabgletscher GR</b>   |
| <b>4 Wissgandstöckli</b>           | <b>10 Sardonagletscher</b>   |
| <b>5 Augstchamm (Äügschti)</b>     | <b>11 Richtung Wildäbütz</b> |
| <b>6 Foostock</b>                  | <b>12 Wissgand</b>           |

Über die Fansfurgglä führt ein beliebter Wanderweg zum Spitzmeilen in Flumserberg.

#### **Gesteinsaufbau am Wissgandstöckli**

Am Wissgandstöckli kann die Verrucano-Trias-Gesteinsabfolge (Seite 19) schön beobachtet werden: Verrucano (1, 11, 12), Melser Sandstein (weissgraues Band A bis B), Rauhacken (Grasband über Melser-Sandstein), Röti-Dolomit (helle Gesteine über 3), Quarten-Serie (Grasband über Röti-Dolomit, rote Schiefer bei C), Lias (grau-braunes Felsband zwischen D und E).



- |                                   |                          |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <b>1 Augstchamm (Äügschti)</b>    | <b>6 Hahnenegg</b>       | <b>11 Stosswand</b>      |
| <b>2 Carnälstöckli</b>            | <b>7 Risetenhörner</b>   | <b>12 Chrusäplinggli</b> |
| <b>3 Carnäl</b>                   | <b>8 Wissgandstöckli</b> | <b>13 Hahnenruns</b>     |
| <b>4 Gätterli</b>                 | <b>9 Wildäbütz</b>       | <b>14 Obersiez-Säss</b>  |
| <b>5 Fulenstock / Carnälstock</b> | <b>10 Chamm</b>          | <b>15 Hahnen</b>         |
|                                   |                          | <b>16 Feldeggfurgglä</b> |

**D**as Carnäl (3) wird von Schafen beweidet.

Die Grenze zwischen den Kantonen St. Gallen und Glarus verläuft über den Bergkamm Risetenhörner–Wissgandstöckli.



**1 Läger**

**2 Gätterli**

**3 Hahnenegg**

**4 Hahnen**

**5 Risetenpass / Tunnel**

**6 Risetenhorn**

**7 Augstchammhüttli**

2135 m ü. M.

**8 Fülen (Fulä)**

**9 Feldeggfurgglä**

**D**er Tunnel (5) wurde während des Zweiten Weltkriegs von der Schweizer Armee gebaut.

Beidseits des Risetenpasses gab es auch eine Materialtransportbahn.

So wie über den Foopass kam die Truppe von Franzosenführer Molitor am 7. Oktober 1799 auch über den Risetenpass.



**1 Plattnerboden**

**2 Unterer Gang**

**3 Schwarzchöpf**

**4 Bättlerweg**

**5 Schmalzrain**

**6 Gwürb**

**7 Weigel**

**8 Carnäl**

**9 Carnälstöckli**

**10 Geländer (bim Glinder)**

**11 Risetenhörner**

**12 Stosschopf**

**13 Alp Foo**

**14 Isengrind**

**15 Schlegliwinggel**

**16 Augstchamm**

**17 Heuplangg /  
Alp Scheubs**

**18 Unteres Heubützli**

**19 Oberes Heubützli**

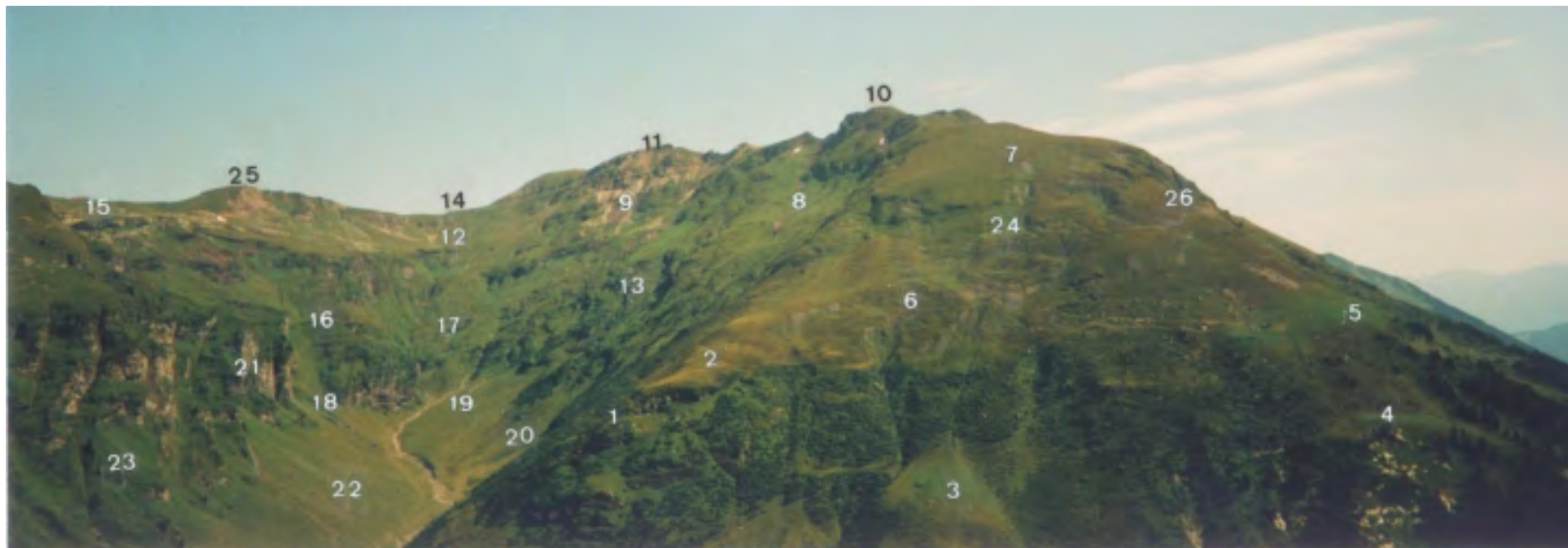
**20 Glätti (Gletti)**

**21 Risetenpass 2189 m ü. M.**

**D**as Gebiet Carnäl (8) wird von den Siezer Schafen beweidet.

Der AUGSTCHAMM ist ein beliebtes Gebiet für Skitouren im Frühjahr.

Der Bättlerweg (4) ist der Wanderweg in die Walenbützer Matt.



**1 Sprüglertrouss**

**2 Sprügler**

**3 Rossboden**

**4 Waldbödeli**

**5 Heuberg**

**6 Brünnen**

**7 Oberer Heuberg**

**8 Schönplangg**

**9 Wiissä Stäi**

**10 Rotrübner**

**11 Schnüerligrat**

**12 Riisböden**

**13 Guggerchöpf**

**14 Siezfurgglä**

**15 Chammseeli**

**16 Chalberweidli**

**17 Obere Cherä**

**18 Chammloch**

**19 Cherä**

**20 Ahornplinggli**

**21 Stosswand**

**22 Steinmad**

**23 Chrusäplinggli**

**24 Tülser Löcher oder  
Löcher**

**25 Ochsenkopf (Oxni)**

**26 Tröibödili**

Die Grenze zur Politischen Gemeinde Flums verläuft über den Grat Siezfurgglä (14) bis zur Fansfurgglä.

Das Gebiet (10) und (11) grenzt an die Alp Laui (Oberlaui).

Steinmad (22) wird auf einer alten Karte auch Steinmatt genannt.



**1 Chammhüttli**

**2 Läger**

**3 Täli**

**4 Fansfurgglä**

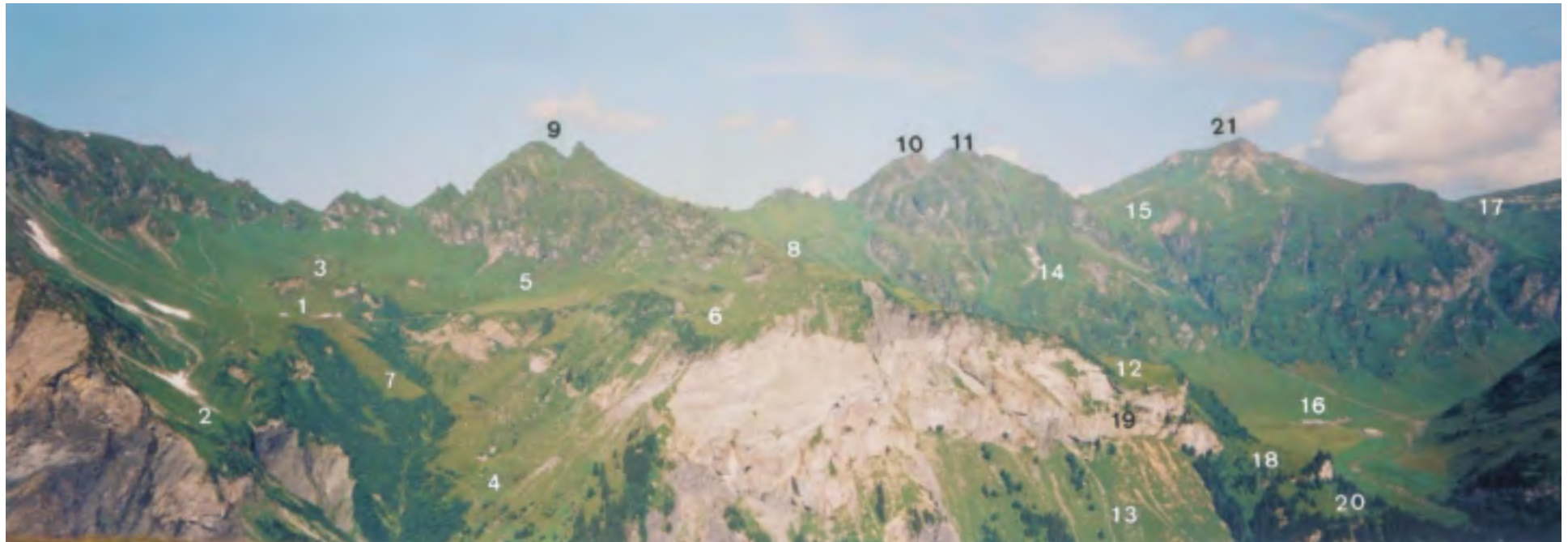
**5 Dr ghauä Wäg**

**6 Richtung Seeli**

Das Gebiet Chamm sowie der Heu-  
berg werden von der Rinderher-  
de (Rinderi) genutzt.

#### **Die Gesteinsblöcke beim Chammhüttli**

Im Gebiet des Chammhüttlis (1–2–  
3) stehen violett-rote Verrucano-  
Schiefer an. Um das Chammhüttli  
(1) fallen viele weisslich-graue  
Sturzblöcke aus Melser-Sandstein  
auf. Diese im Vergleich zu den wei-  
cheren Verrucanoschiefern viel  
langsamer verwitternden Blöcke  
brachen rund 150 Meter weiter  
oben ab (Band bei 6). Die Blöcke  
stürzten einzeln zu Tal.



**1 Walabütz-Matt**

**2 Finzen (Finzä)**

**3 Kampf**

**4 Mittelsäss (Mittler)**

**5 Schwiiberg**

**6 Chimkli**

**7 Cherä**

**8 Augstchamm/Bättlerweg**

**9 Risetenhörner**

**10 Hahnen**

**11 Fulen (Fulä)**

**12 Plattnerboden**

**13 Plattner**

**14 Carnäl**

**15 Wildäbütz**

**16 Obersiez**

**17 Siezchamm**

**18 Weigel**

**19 Plattnerwand**

**20 Gwürb**

**21 Wissgandstöckli**



- 1 Alter Stofel** (Altä Stoufel)
- 2 Kampfhüttli**
- 3 Alpgebäude** 1931 m ü. M.
- 4 Edelweiss-Chopf**

- 5 Kampfrain**
- 6 Mont Blank**
- 7 Stäggä**

**B**eim Bau der Hütte wurde ein Griffangelschwert aus Bronze gefunden. Geräte und Waffen aus Bronze wurden lange vor Christi Geburt verwendet. Sicher wurden solche Geräte in abgelegenen Orten aber auch später noch benutzt.

Alpbesitzer: Korporation; aufgeteilt in 482 Füsse an Leute aus Mels und Umgebung; zirka 80 Kühe und 45 Kälber.

#### **Die violett-grauen Felsköpfe**

Unter den Felsköpfen (7, 4) zieht die Glarner Hauptüberschiebung (vgl. Seiten 120, 151) durch. Die Felsköpfe bestehen aus lauchgrünen und violett-grauen Verrucano-Schiefern. Im darunterliegenden Flysch fallen vor allem die beige-grauen Nummulitenkalkwände (A und B) auf. Das Kampfhüttli (2) steht auf Nummulitenkalk. Hinter dem Kampfhüttli ist er stark ausgewaschen (verkarstet).



- |                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1 Schiissi                | 5 Oubetweid                 |
| 2 Chimli                  | 6 Alpbäude                  |
| 3 Bättlerweg (Bättlerwäg) | 7 Rote Brüche (Routi Bruch) |
| 4 Schwiiberg              | 8 Schwiibergchopf           |

Der Bättlerweg (3) ist der Wanderweg zum Augstchamm, Obersiez. Woher der Name «Bättler»? Früher kamen Bettler auf die Alpen; sie halfen den Knechten, bis sie wieder etwas «aufgefüttert» waren. Bald wussten auch sie, wo sie es besser oder schlechter hatten.

#### ***Bettler auf der Alp Siez***

*Auf der Alp Siez hat ein Jakob Guntli viele Sommer lang «gsinnet». Bei ihm hatten es die Bettler gut. Die Bauern sagten mehrmals, er solle sie auch mal abweisen. Da meinte Guntli: «Wenn kein Bettler mehr Vergelt's Gott sagt, beten wir vergebens. Ich möchte dann nicht mehr länger Senn sein.»*



- 1 **Ross-Chirchä**
- 2 **Finzen** (Finzä)
- 3 **Cherä**
- 4 **Garitsch**
- 5 **Munggäplangg**

- 6 **Schmiedstöck**
- 7 **Foostock** (Fuustogg)  
2610 m ü. M.
- 8 **Säss / Hütte**
- 9 **Wiissä Chöpf**

**K**ommt der Name Finzen (2) vom Finz? Finz ist eine Mehlspeise, die früher häufig auf den Alpen gegessen wurde.

Die Plangg zwischen 4 + 5 wird auch als obere Finzen bezeichnet.

*Nach mündlicher Überlieferung soll sich dieses Ereignis am 16. August 1882 um 14.00 Uhr ereignet haben.*

#### **Die Sage vom Garitsch (4)**

*In früheren Zeiten wurde der Garitsch noch vom Vieh beweidet. An einem heissen Sommertag trieben die Äpler das Vieh nach Garitsch. Auch der Senn und der Mister mussten beim Hüten helfen. Plötzlich kam ein heftiges Hagelwetter auf. Die ganze Herde wollte dem Unwetter ausweichen und stürzte samt den Knechten über die Felswand. Eine einzige Kuh blieb bei einem Stein stehen. Nur der Zusenn, die Kuh, das Ross und die Schweine kehrten lebend ins Tal zurück.*



**1 Schiissi**

**2 Cherä**

**3 Chälberstai**

**4 Alter Stofel**

**5 Platten (Plattä)**

**6 Untersäss / Alpweg**

**7 Glätti (Gletti) / Alp Siez**

*Kommet hier und sehet an  
die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist!*

*Psalm 66/5*



**1 Zipf**

**2 Oubetweidli**

**3 Schinderi**

**4 Alpbäude**

**5 Wasserfassung Siezbach**  
(Kraftwerke Sarganserland)

**6 Wasserfassung Foobach**  
(Kraftwerke Sarganserland)

**7 Foowäldli**

**8 Fooner Alpweg**

**9 Grillplatz**

**10 Trittchopf / Alp Foo**



**1 Alpgebäude** / erbaut 1816

**2 Zipf**

**3 Plattner**

**4 Obersiez**

**5 Beeriloch**

**6 Waldwiti**

**7 Willau**

**8 Heuberg**

**9 Ross-Chamm / Alp Laui**

**10 Schinderi**

**11 Zipfbödeli**

**12 Miätplatz**

**W**ie auch Siez gehörte die ALP WALABÜTZ bis zum Jahre 1680 den Gasterländern.

Das Kloster Schänis besass nicht nur die Alpen hinter dem Lox, sondern auch viele Leibeigene im Weisstannental.

Miätplatz (12): «miätä» heisst dem Vieh Salz geben.



**1 Zipf**

**2 Schinderi**

**3 Foowäldli**

**4 Chalchöüfli**

**5 Chälberstai**

**6 Walabütz-Säss**

**7 Schwammböden**

**8 Wasserfall / Mattbach**

**9 Plattner**

**10 Prägeliwand**

**M**att- und Foobach werden im **WALABÜTZER UNTERSÄSS** gefasst und ins benachbarte Calfeisental zum Stausee Gigerwald umgeleitet.

Die Fooner Herde zieht am Vorabend des Alpabfahrtstags bis ins Foowäldli, lagert dort und zieht am Morgen weiter nach Mels.



- 1 Chimkli
- 2 Stich
- 3 Stichsäss
- 4 Inggi
- 5 Bachläger
- 6 Bachplanggen

- 7 Stöüfilichopf
- 8 Chalberweidli
- 9 Mättli
- 10 Chriächplangg
- 11 Chratzerli
- 12 Schiben (Schibä)  
2937 m ü. M.

- 13 Schibenpass oder  
Älplichopf
- 14 Sardona
- 15 Gspaltengrat
- 16 Kleine Schiben
- 17 Stichtal

Die Schiben (12) ist der höchste Punkt in der Gemeinde Mels.



**1 Vordere Stich**

**2 Mittelegg**

**3 Burstplangg (Burschtplangg)**

**4 Löcherchopf**

*D*ir Gott sei Preis und Ruhm  
gebracht,  
Du hast ein Schöpfungswerk  
vollbracht  
voll Herrlichkeit und Schöne.

*MB*



**1 Chimkli** (heisst auf der Karte Chämmlì)

**2 Inggi**

**3 Plaggenboden**

**4 Bachläger**

**5 Stöüfilichopf**

**6 Alpweg**

**7 Chratzerli**

**8 Älplichopf oder Schibenpass**

**D**er Alpweg (6) ist ein beliebter Wanderweg ins benachbarte Elm GL. Diesen Weg benutzten früher auch die jungen Weisstanner, die bei den Senntebauern im Glarnerland als Äpler in Diensten standen.

Am 7. Oktober 1799 meldete der Franzosenführer Molitor von Mels aus seinem General Massena, sein Marsch von Elm über Foo- und Risetenpass nach Mels habe einen Tag und eine halbe Nacht gedauert.



**1 Vordere Löcher**

**2 Untere Stelli**

**3 Stellichopf**

**4 Obere Stelli**

**5 Stelliloch**

**6 Grünplangg**

**7 Burstplangg**

**8 Vorderplangg**

**9 Obere Vorderplangg**

**10 Prägel 1978 m ü. M.**

**11 Garitsch**

**12 Prägelwand**

**13 Schwarzchopf**

**14 Stichsäss**

**15 Wiissä Chöpf**

**16 Foopass**

**17 Rossalp**

**18 Heitel**

**19 Stichtal**

**20 Richtung Trittchopf**

**21 Richtung Inggi**

**22 Troussegg**



**1 Oberes Stichtal**

**2 Vorderegg**

**3 Büchel**

**4 Rossalphüttli** 2071 m ü. M.

**5 Winkelmäss**

**6 Ofenloch**

**7 Ofenlöcher**

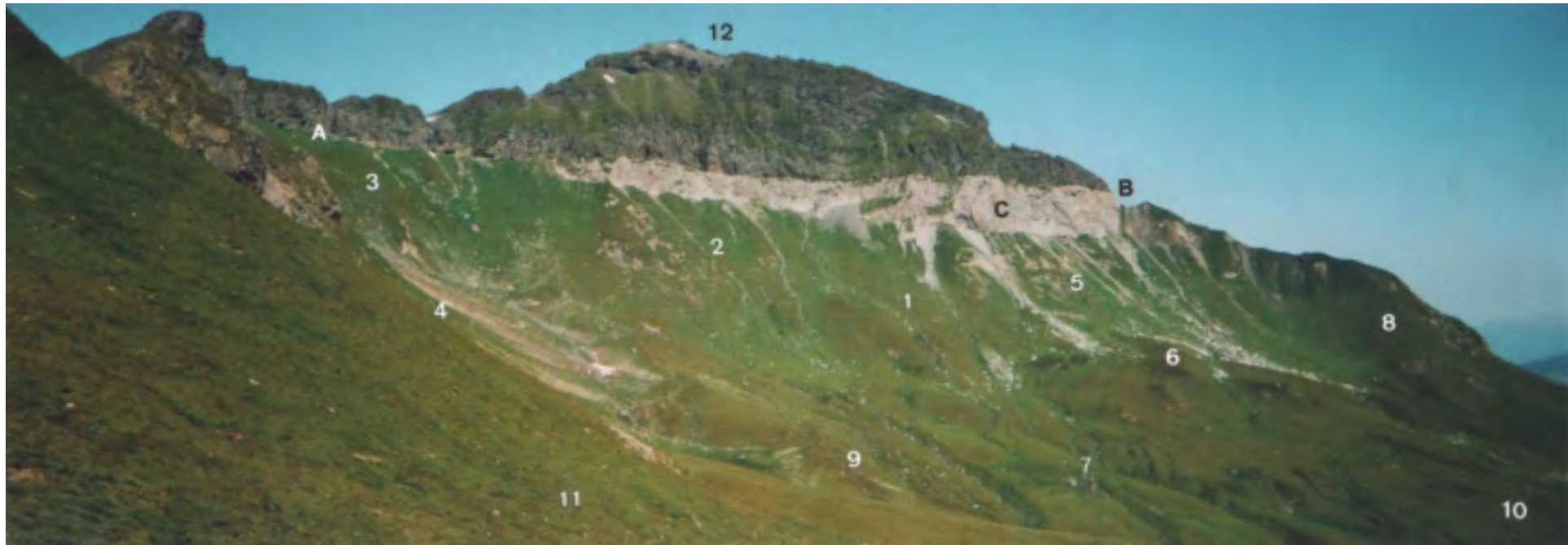
**8 Kleines Foostöckli**

**9 Dürr Rain**

***Viehrücken anno 1963 auf der Alp Foo (eine Erzählung)***

*Wir haben zu Mittag gegessen, auf einmal wie so ein Rauschen, und alles Vieh war beisammen und schaute gegen die Hütte. Das war an einem Mittwoch, nach dem Mittag musste ich um Esswaren. Ich erzählte das Ereignis den Walabützer Knechten. Die haben nur das Gespött gehabt. Am Freitag darauf ist ihnen genau das gleiche auch passiert.*

*Das gleiche Ereignis erlebten auf der Rossalp Anfang der 1940er Jahre die zwei Hirten Reinhold Tschirky und mein Vater Oswald Bleisch.*



- |                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|
| <b>1 Mittelplatz</b> (Mitzplatz) | <b>7 Gschpaltä Stäi</b>          |
| <b>2 Plinggli</b>                | <b>8 Vorderegg</b>               |
| <b>3 Winkelmäss</b>              | <b>9 Dürr Rain</b>               |
| <b>4 Ofenlöcher</b>              | <b>10 Rossalp</b>                |
| <b>5 I dä wiissä Stäi</b>        | <b>11 Schönböden</b> (Schüböüdä) |
| <b>6 Büchel</b>                  | <b>12 Foostock</b> 2610 m ü. M.  |

#### **Die Glarner Hauptüberschiebung am Foostock**

Die messerscharfe Linie zwischen A und B ist die Ausbisslinie der Überschiebungsfläche der Glarner Hauptüberschiebung. Über der Fläche folgt zuerst ca. 60 m grobkörniger, grünlicher Verrucano (Wand oberhalb Winkelmäss) und schliesslich bis zum Foostockgipfel über 300 m lauchgrüne und violett-graue Verrucano-Schiefer. Unter der Hauptüberschiebung befinden sich die aus Kalcken, Sandkalken, Ton- und Mergelschiefern bestehenden, oft grasbewachsenen, bräunlich-grauen Flyschgesteine (1–11). Der Verrucano, der rund 200 Millionen Jahre älter ist als der Flysch, wurde entlang der Überschiebungsfläche während höchstens 10 Millionen Jahren ca. 35 km nach Norden geschoben. Dabei wurde der helle Lochseitenkalk (C) als Gleitmittel benutzt.

Die Glarner Hauptüberschiebung fällt gegen Norden (Seite 119, 108, 89, 83). Sie befindet sich an der Schiben auf 2900 m ü. M., am Foostock auf 2300 m ü. M., in Obersiez auf 1700 m ü. M., zwischen Matells und der Schwendi auf 1300 m ü. M., taucht im Gebiet des Mühlebodens auf 800 m ü. M. unter den Talboden und liegt bei Mels (500 m ü. M.) mehrere hundert Meter unter dem Talgrund.



- |                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>1 Hinterer Heitel</b> | <b>10 Stöfeli (Stöüfili)</b>            |
| <b>2 Vorderer-Heitel</b> | <b>11 Chimkli</b>                       |
| <b>3 Mättli</b>          | <b>12 Talrain</b>                       |
| <b>4 Chriächplangg</b>   | <b>13 Rossalp</b>                       |
| <b>5 Muottental</b>      | <b>14 Vorderegg</b>                     |
| <b>6 Hasenegg</b>        | <b>15 Büchel</b>                        |
| <b>7 Grauplangg</b>      | <b>16 Gschpaltä Stäi</b>                |
| <b>8 Stachelruns</b>     | <b>17 Heitelrücken oder Heitelchöpf</b> |

**F**oopassweg (1) zur Alp Ramin, Elm GL. Vor etwa 200 Jahren gehörte die Alp Scheubs ins Glarnerland.

***Der Felssturz vom Heitel (eine Sage)***

*Ein schöner Alpsommer ging zu Ende. Das Scheubser Sennten war auf dem Heimweg Richtung Foopass. Der Senntenstier konnte mit dem Sennten nicht mehr Schritt halten, darum führte ein Hirt ihn am Halfter ein paar hundert Schritte hinter der Herde her. Das Sennten war ungefähr im Hinteren Heitel (1), als ein dumpfer Knall das Herdengebimmel übertönte. Schon stürzten Felsbrocken von der Kleinen Schiben her und begruben augenblicklich das ganze Sennten, Mensch und Tier. Vor Schreck standen der Hirt und der Stier wie versteinert da. Doch der Stier erkannte die tödliche Gefahr, sprang schräg aus- und aufwärts dem Heitelrücken (17) zu. Den Hirten riss er am Halfter mit. Wäre der Stier stehen geblieben, hätte der Felssturz beide verschüttet.*



- 1 Ofenlöcher
- 2 Ofenloch
- 3 Winkelmäss
- 4 Löcher

- 5 Dürr Rain
- 6 Schönböden
- 7 Gschpaltä Stäi

- 8 Kleines Foostöckli  
(Fuustöggli)
- 9 Bödeli (Böüdili)
- 10 Rossalp 2171 m ü. M.

Die Besitzer sind mehrheitlich aus Mels und Weisstannen. Aufgeteilt in 792 Füsse, zirka 200 Stück Galtvieh und über 200 Schafe.



**1 Hühum**

**2 Bödeli beim Signal**

**3 Buechberg**

**4 Plinggli**

**5 Chrutplangg**

**6 Steinplangg**

**7 Bei der Stachelruns /  
Alp Scheubs**

**8 Matten**

**9 Heitel**

**10 Chimkli**

**11 Stichtal**

**12 Äpeli oder Alpeli**

**13 Foopass (Fuupass)**

**14 Kleine Schiben**

**15 Schiben (Schibä)**

**16 Schibenpass**

**17 Rossalp**

**18 Stichsäss**

**19 Stöüfilichopf**

**20 Tal**

**21 Foosäss (Fuusäss)**



- |                               |                            |
|-------------------------------|----------------------------|
| <b>1 Bödeli</b>               | <b>7 Hinterer Heitel</b>   |
| <b>2 Löcher</b>               | <b>8 Äpeli oder Alpeli</b> |
| <b>3 Talschattenseite</b>     | <b>9 Äpeliplangg</b>       |
| <b>4 Heitelchöpf</b>          | <b>10 Tal</b>              |
| <b>5 Schönböden</b>           | <b>11 Heitelbach</b>       |
| <b>6 Foopass 2223 m ü. M.</b> |                            |

**Z**ur Zeit der Reformationswirren wurde die katholische Innerschweiz über den Foopass mit Salz beliefert. Alles Salz musste damals in Österreich eingekauft werden. Die Zürcher verkauften dann das kostbare Würzmittel den Innerschweizern. Die Zürcher Vögte wollten die Innerschweizer zwingen, reformiert zu werden, indem sie ihnen die Zufuhr von Salz gänzlich sperrten. Die Katholiken kauften in der Folge das Salz selber in Österreich und brachten es nach Weesen. Weil aber die Zürcher ihre Macht bis Weesen ausdehnten, flohen die Katholiken mit dem Salz nach Walenstadt. Von dort aus wurde es mit 60 Saumpferden und Begleitleuten durch das Weisstannental ins Glarnerland und bis nach Uri und Schwyz gesäumt. Die Transporte wurden von wohlbewaffneten Kriegeren beschützt, weshalb sich die von den Zürchern aufgeforderten schon reformierten Weisstanner und Sernftaler nicht getrauten, die Säumer anzugreifen.



- |                                   |                             |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| <b>1 Chratzerli</b>               | <b>6 Schibengletscherli</b> |
| <b>2 Schibenpass / Älplichopf</b> | <b>7 Steinplangg</b>        |
| <b>3 Schiben (Schibä)</b>         | <b>8 Richtung Buechberg</b> |
| <b>4 Gspaltengrat</b>             | <b>9 Matten (Mattä)</b>     |
| <b>5 Quelle der Seez</b>          |                             |

Bei (5) entspringt die junge Seez.

*Wasser ist das Beste,  
und unter den Besitztümern  
weckt Gold am meisten Ehrfurcht ...  
Was darüber hinaus ist,  
ist Weisen wie Nichtweisen  
unzugänglich.*

*Pindar*



**1 Mungäplangg**

**2 Hasenegg**

**3 Muottental (Muottätal)**

**4 Mättli**

**5 Chriächplangg**

**6 Muottentaler Grat**

**7 Fanastock 2612 m ü. M.**

**8 Muottentaler Furgglä**

**9 Grauspitz**

**10 Grauplangg**

**11 Muottentaler Hüttli**

**A**uf diesem Bild sind nur (4) und (5)  
Fooner Gebiet.  
Auf der Landeskarte 1:25'000 wird das  
Gebiet Muottental (3) als Muetertal  
bezeichnet. Der Name Muetertal ist  
nicht richtig.



- |                                |                                  |
|--------------------------------|----------------------------------|
| <b>1 Chalberweidli</b>         | <b>8 Schwiiberg</b>              |
| <b>2 Stöfeli / Alp Scheubs</b> | <b>9 Stöfelichopf</b>            |
| <b>3 Munggäplangg</b>          | <b>10 Miätplatz</b>              |
| <b>4 Hasenegg</b>              | <b>11 Stachelruns</b>            |
| <b>5 Mättli</b>                | <b>12 Hinter der Stachelruns</b> |
| <b>6 Säss</b>                  | <b>13 Stellichopf</b>            |
| <b>7 Chimkli</b>               |                                  |

#### *Die «Schwiibärg»-Sage*

Das Viehläger bei der Hütte (6) ist gegen die Felswand unten am Schwiiberg (8) durch eine Schanze geschützt. Dort, wo der Fussweg über den Schwiiberg hinabführt, ist eine Lücke in der Schanze. Das Gras beim Schwiiberg ist zum Heuen vorgesehen. Folgende Sage wird erzählt:

*Eine gar listige Kuh habe jede Nacht die Lücke mit den Hörnern geöffnet, und immer habe der Hirt aufstehen, das Tier zurücktreiben und die Lücke wieder schliessen müssen. Eines Morgens lag die Kuh zerschmettert unten beim Bach. Einige Jahre später starb der Hirt. Den Sommer darauf hörten die Hirten ein Stöhnen und Ächzen vom Schwiiberg her. Das wiederholte sich jede Nacht. In einer Mondscheinnacht fassten die Hirten Mut und gingen nachschauen. Sie erkannten den toten Hirten, der mit unendlicher Mühe die Kuh auf dem Rücken den Fussweg hinauftrug. Oben angekommen, rollte das Tier wieder hinunter. Der Besitzer der Kuh verzieh der armen Seele.*



**1 Stachelruns**

**2 Isengrind**

**3 Vor der Stachelruns**

**4 Hinter der Stachelruns**

**5 Bachplanggen**

**6 Stellichopf**

**7 Untere Stelli**

**8 Munggäplangg**

**9 Grauplangg**

**10 Richtung Stöfeli**

Die Stachelruns 1 wird auch Stahlruns genannt.

**V-förmige Bachtälchen.**

In den 10'000 Jahren seit der letzten Eiszeit haben sich die hauptsächlich nach Niederschlägen Wasser führenden Ostzuflüsse des Föobaches (Seez) Täler geschaffen.

Da die zu einem grossen Teil aus Ton- und Mergelschiefer bestehenden Flyschgesteine nicht sehr widerstandsfähig sind, werden sie relativ schnell abgetragen. Die schmalen, steilen, V-förmigen Täler sind typische Bachtälchen im Gegensatz zu den U-förmigen Gletschertälern.



**1 Hangsack** 2634 m ü. M.

**2 Steinmad**

**3 Ochsenbödeli**  
(Ogsäböüdili)

**4 Gebiet Ritschli**

**5 Ritschlifurgglä**

**6 Heubützler** 2612 m ü. M.

**7 Guetentalfurgglä**

**8 Unteres Heubützli**

**9 Oberes Heubützli**

**10 Fanastock** 2612 m ü. M.

**11 Grauspitz**

**12 Heubützlipass** 2468 m ü. M.

**13 Englawand**

**14 Grasegg**

**15 Heuplangg**

**16 Untere und Obere Stelli**

**17 Isengrind**

**18 Muottental**

**19 Alp Foo** 1875 m ü. M.

**20 Schiben** 2937 m ü. M.

**21 Augstchamm / Alp Siez**

**22 Foostock** 2610 m ü. M.

**23 Panarahörner**

**24 Ringelspitz** 3247 m ü. M.

**25 Tristelhorn** 3114 m ü. M.

**26 Piz Sardona** 3055 m ü. M.

**27 Trinserhorn oder  
Piz Dolf** 3028 m ü. M.

**28 Piz Segnes** 3098 m ü. M.



**1 Hinteralphüttli / Läger**

**2 Untere Stelli**

**3 Obere Stelli**

**4 Isengrindboden**

**5 Vor der Stachelruns**

**6 Foopass**

**7 Prägel**

**8 Alp Foo (Fuu)**

**V**or dem Bau des Scheubser Bergwegs wurde das Scheubser Vieh über die Alp Foo aufgetrieben.

Bei (6) Grenze zum Kanton Glarus.



- 1 Glattboden
- 2 Äpli
- 3 Graseggchopf
- 4 Grasegg

- 5 Foostock
- 6 Prägel
- 7 Schiben

#### ***Die Sage von den geplagten Schweinen***

*In den 1910er Jahren war der stämmige «rote Rüdisühli» Senn auf der Alp Scheubs. Eines Abends sahen sie einen grauen Mann in der Sennten hin- und herlaufen. Zu jener Zeit wurden die Kühe noch im Freien gemolken. Der «graue Mann» ging auch ins Schweinegatter und plagte die Schweine, bis sie ausbrachen. Dieser Vorfall wiederholte sich mehrmals. Die Schweine wollten nicht mehr in den Schweinestall, und man musste die Tiere im Krankenstall einsperren. Die Mitknechte sagten zum Rüdisühli, er müsse dem Spuk Abhilfe schaffen.*

*In Absprache mit dem Saxer Alpvorstand wurden dem Pfarrer Hürlimann aus Weisstannen und dem Kapuzinerkloster Mels 10 Kilogramm Butter versprochen, wenn der Spuk aufhöre. Pfarrer Hürlimann ging und nahm die Beschwörung vor. Ehe er wieder ins Tal ging, sagte er zu den Knechten, sie könnten beruhigt sein, es komme keiner mehr. Und so war es dann.*



**1 Trischtli** (Trischtili)

**2 Äpli**

**3 Steinmad** 2020 m ü. M.

**4 Alp Valtnov**

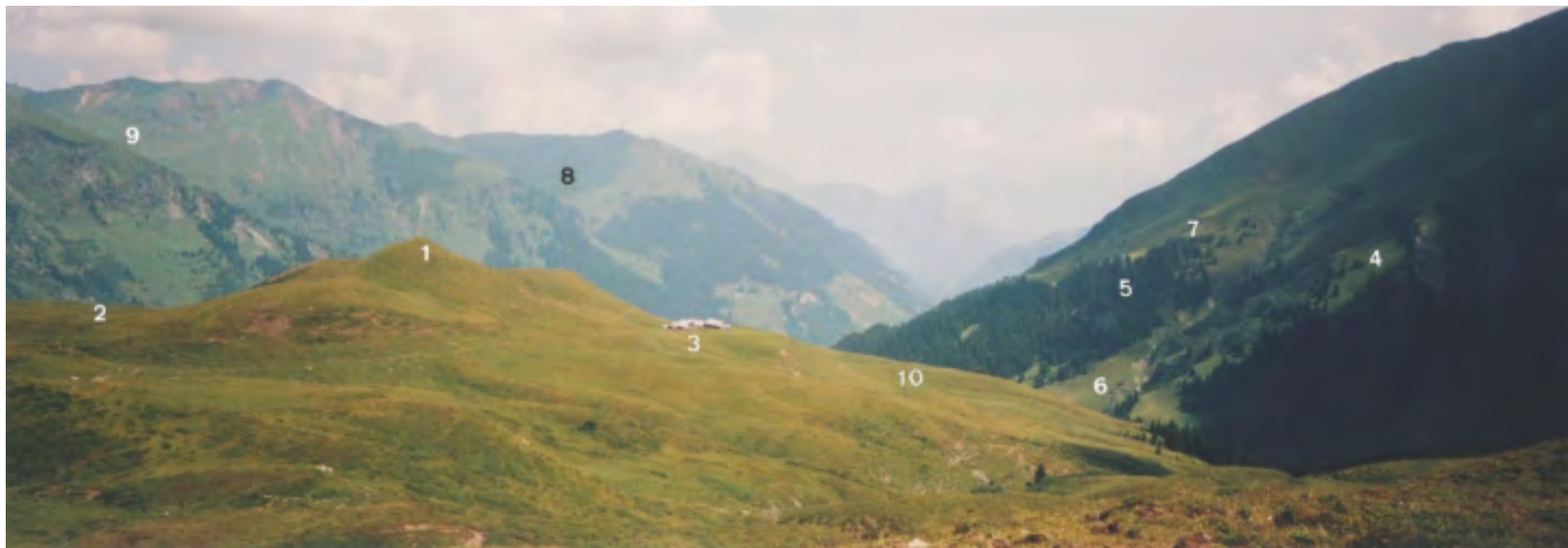
**5 Gonzen**

**6 Richtung Hütte**

**D**as Steinmad (3), die ehemalige Hochtour des Weisstanner Geisslers.

***Es gibt schlechtes Wetter!***

*Dr Tschudy Sepp hät verzellt, winn är über ds Äpli (2) usä chäm, gsääch är ä ganzä Zuug birritni (berittene) Kamel. Das isch, winns ruuch Wätter git.*



**1 Trischtli**

**2 Äpli**

**3 Säss** 1896 m ü. M.

**4 Unteres Laub /  
Alp Valtnov**

**5 Brennhüttliwald**

**6 Prechtboden**

**7 Hartboden (Hertboudä)**

**8 Obergalans / Alp Galans**

**9 Oberlauri / Alp Lauri**

**10 Hundsböden**

**A**uf die ALP SCHEUBS werden an die  
270 Stück Vieh und zirka 200  
Schafe aufgetrieben.



**1 Kriegsbödeli**  
(Chriegsböüdili)

**2 Valtnover Engla**  
(Valtnouver Inglä)

**3 Milchplangg**

**4 Heubützlibach**

**5 Spitzenegg** (Spitzäegg)

**6 Scheubser Engla** (Inglä)

**7 Unterscheubs** 1642 m ü. M.

**8 Steinplangg**

**D**er Name Chriegsböüdili (1) geht auf die Streitigkeiten zwischen den SCHEUBSERN und den VALTNOVERN über den Grenzverlauf zurück.



- |   |   |
|---|---|
| <b>1 Milchplangg</b>                            | <b>9 Gebiet Tschoggen</b><br>(Tschoggä)         |
| <b>2 Steinmad</b>                               | <b>10 Brennhüttliwald</b>                       |
| <b>3 Langer Rain (Langä Räi)</b>                | <b>11 Prechtboden</b>                           |
| <b>4 Laubchopf</b>                              | <b>12 Englaboden (Ingläboudä)</b>               |
| <b>5 Unteres Laub</b>                           | <b>13 Valtnover Engla</b><br>(Valtnouver Inglä) |
| <b>6 Oberes Laub</b>                            | <b>14 Scheubser Engla</b>                       |
| <b>7 Planggen (Planggä)</b>                     | <b>15 Oberscheubs</b>                           |
| <b>8 Oberer Hartboden</b><br>(Oubärä Hertboudä) |   |

**F**rüher wurde der Langä Räi (3) auch beweidet.

### ***Der unbekannte Mann***

*Der Mesmer Bleisch (gestorben 1914) hütete das Galtvieh im Langä Räi (3), da sah er in der Herde einen Mann, den er aber nicht kannte. Er sah, wie der Mann die Hand erhob und einem Rind auf das Kreuz schlug. Der Mesmer wollte sofort zu ihm eilen, doch der Unbekannte war spurlos verschwunden. Am anderen Tag war das Tier, das der Mann geschlagen hatte, krank, so dass es geschlachtet werden musste. Nach dem Häuten war auf der Kreuzgegend im Fell eine blutige Hand abgezeichnet. Das Tier war am sogenannten Chout (Rauschbrand) erkrankt.*



- 1 Unterscheubs / Säss
- 2 Unterer Bärenboden  
(Bäräboudä)
- 3 Oberer Bärenboden
- 4 Scheubser Engla,  
Richtung Valtlover Engla

Alpbesitzer: Ortsgemeinde Sax. In vergangenen Zeiten war die Alp in Weisstanner und Glarner Besitz.

#### ***Ein guter Jagdhund***

*Eine Sage erzählt: Ein Weisstanner und ein Glarner Jäger trafen sich auf der Alp Scheubs und oblagen gemeinsam der Jagd. Der Glarner hatte einen guten Hund, der ausgezeichnet jagte. Der Weisstanner war von der Leistung des Hundes sehr begeistert. Als alleiniger Eigentümer der Alp Scheubs machte er dem Glarner den Vorschlag, die Alp gegen den Hund einzutauschen. Der Mitjäger war einverstanden.*

Heute würde man diese Handlungsweise für unwahrscheinlich halten. Aber nach den Pestjahren wurden die Alpen kaum genutzt, so dass sie ausser dem Jagdertrag keinen Nutzen abwarfen.



**1 Prechtboden**

**2 Englaboden**

**3 Engla (Inglä)** 1641 m ü. M.

**4 Langer Rain**

**5 Unteres Laub**

**6 Laubchopf**

**7 Oberes Laub**

**8 Planggen**

**9 Brennhüttliwald**

**10 Richtung Steinmad**

**11 Englaruns (Ingläruus)**

Zur Zeit als nach VALTNOV noch Kühe aufgetrieben wurden, waren die Mäsen allein eine Herde. Der Rinderi (Rinderherde) weidete zuerst auf der Gula, im Hochsommer in der Engla und auf den Planggen.

Wenn der Weisstanner Geissler in der Engla angekommen war, trieb er die Tiere hinauf Richtung Laubchopf. Der Geissler hatte dann nicht mehr viel Arbeit mit den Tieren, bis sie im Vorder-säss eintrafen. Bei ganz sicherem Wetter ging er auch ab und zu ins Steinmad (10) hinauf.



**1 Unterer Hartboden**  
(Hertboudä)

**2 Richtung Sonntagsbödeli**  
(Sunntigsböüdili)

**3 Oberer Hartboden**

**4 Richtung Laubchopf**

**5 Richtung Vordersäss**

**6 Richtung Tschoggen**  
(Tschoggä)

**A**uf dieser Flanke verlief der Weg ins Calfeisental, die Verbindung zwischen den Weisstanner und den Calfeisentaler Walsern.

An einem schönen Spätherbstabend sieht man von der Alp Scheubs her noch genau die Konturen vom Verlauf des Weges der freien Walser. Nur im STEINMAD, wo der Saumpfad in den Fels gehauen wurde, ist er noch gut erhalten.



- 1 Gulawand**
- 2 Holzeregg**
- 3 Prängelstand**
- 4 Prängelstein**
- 5 Gula (Gulä)**
- 6 Wasserfassung KSL**
- 7 Gulagang**
- 8 Schwamm Scheubserweg**

- 9 Fulplattä / Geissweg**
- 10 Engla (Inglä)**
- 11 Alp Scheubs / Oberscheubs**
- 12 Brennhüttliwald**
- 13 Alp Valtnov / Vordersäss**
- 14 Ahornboden**
- 15 Alp Gafarra**
- 16 Steinbruch**

- 17 Gula-Öwi**
- 18 Stader-Oubetweid**
- 19 Walserweid**
- 20 Alp Siez / Vorsiez**
- 21 Scheubsberg**
- 22 Scheubswand**
- 23 Brüggli**
- 24 Hungsagg**

**E**hemals Scheubser Wasserfall (6).



**1 Brüggli** (Brüglänä)

**2 Roter Bruch** (Routä Bruch)

**3 Stegen** (Stägä)

**4 Richtung Chrottenböden**  
(Chrottäböüdü)

**5 Alp Kloster**  
(Chlouschterwald)

**6 Oberer Stein**

**7 Englaweg**

**D**er Alpweg führt von Vorsiez über Scheubsberg, Gula und Brüggli ins Valtlover Vordersäss hinauf.

(7) Alpweg Valtlover Vordersäss-Engla.



**1 Wang**

**2 Hahnenböden**  
(Haanäböüdü)

**3 Riet**

**4 Alter Stofel** (Altä Stoufel)

**5 Vordere Hütte** 1769 m ü. M.

**6 Hundsbüel**

**7 Chrottenböden**  
(Chrottäböüdü)

**8 Wald**

**9 Richtung Bäch**

**10 Walabütz-Matt**

**11 Obertüls**

**12 Unterloui**

**13 Farenegg** (Faräegg)

**D**ie Gebäude (5) wurden 1953 neu erstellt.  
In früheren Zeiten gab es im Vordersäss vier Alphütten mit den Namen:

Gemeindehütte (Ortsbürger)  
Rotenhütte (Rotlehrers)  
Weibelhütte (Bleisch)  
und ehemals noch die Künghütte.



**1 Oberes Chüehirni**

**2 Unteres Chüehirni**

**3 Gamstrejä**

**4 Gamsboden**

**5 Chalberweidli**

**6 Wang**

**7 Hahnenböden**

**8 Grosser Tschoggen  
(Tschoggä)**

**9 Kleiner Tschoggen**

**10 Vordersäss**

**11 Rossgalgen**

**12 Figglerplinggli**

Das Trouss (Erlenbüsche) im Gebiet Chalberweidli–Wang–Bäch wurde früher immer von der Weisstanner Ziegenherde beweidet, eine aktive und billige Art, die Weiden vor der Verbuschung zu schützen.

Der Name Wang (6) ist im Valsertal GR auch bekannt, darum ist anzunehmen, dass die Bezeichnung von den freien Walsern stammt.



- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| <b>1 Diä wiissä Stäi</b>                | <b>9 Kleiner Laritsch</b>   |
| <b>2 Gamsberg</b>                       | <b>10 Unteres Chüehirni</b> |
| <b>3 Gamsboden</b> 1944 m ü. M.         | <b>11 Oberes Chüehirni</b>  |
| <b>4 Lättli</b> 2302 m ü. M.            | <b>12 Gamstrejä</b>         |
| <b>5 Hangsack</b>                       | <b>13 Lupfstäibödili</b>    |
| <b>6 Oberes Gemsli</b><br>(Oubergimsli) | <b>14 Munggäplangg</b>      |
| <b>7 Tiergärtli</b>                     | <b>15 Ross-Plangg</b>       |
| <b>8 Laritschchopf</b> 2498 m ü. M.     | <b>16 Zletscht Gricht</b>   |
|   | <b>17 Spitzplangg</b>       |

Als die Alp noch mit Kühen bestossen wurde, mussten die Tiere im Freien gemolken werden. Bei einer Schlechtwetterperiode mussten die Alpknechte ein Plätzchen suchen, damit sie mit dem Melkstuhl nicht im Morast einsanken.

(4) ist der Übergang VALTNOV–Valtäsch.

#### ***Roggen auf dem Gamsboden***

*Die «Alten» haben erzählt, früher sei auf dem Gamsboden (3) Roggen reif geworden. Hinter der Gamshütte habe man einen Graben ausgehoben, da sei die schönste Chrutbetterde (Ackererde) zum Vorschein gekommen. Anno 1927 hat es im Oberen Gemsli (6) einen Erdbruch «ausgeworfen», da sei eine Tanne samt Ästen und Wurzeln an die Oberfläche gekommen. Die Waldgrenze muss früher viel höher gelegen haben.*



- 1 Marchstein** 2079 m ü. M.
- 2 Hüenerspitz** 2367 m ü. M.
- 3 Laritschkopf**
- 4 Hangsack**

- 5 Wann**
- 6 Hüenerchopf**
- 7 Schönmadtuelä**
- 8 Einstieg Rappenlochweg**

- 9 Bergkreuz**
- 10 Rossplangg**
- 11 Lättli**
- 12 Gamsberg**

**W**anderweg (8): Rappenloch–Unterlavtina–Weisstannen.

Im Jahr 1911 wurde zum Schutz der neu gegründeten Steinwildkolonie vom Polizeidepartement in St. Gallen ein Begehungsverbot angeordnet. Dieses Verbot umfasste das Gebiet vom Hüenerchopf (6) bis zum Lättli (11). Das Gebiet Gams-Säss wurde vom Verbot ausgenommen.



- 1 Schönmad
- 2 Tüfä Boudä
- 3 Hüenerchopf
- 4 Diä wiissä Stäi
- 5 Sattel
- 6 Chalberweidli
- 7 Zletscht Gricht

Die Bezeichnung «Zletscht Gricht» dürfte walserisch sein.

### *Walserschicksal*

*Wandern, wandern – immer wandern  
ist ein uralter Walserbrauch.  
Kaum war Hof und Heim verlassen,  
quoll aus neuem Herde Rauch.*

*Über Furka, Gries und Grimsel  
führte sie der Wanderzug,  
bis wo Freiland, Raum und Freiheit  
ihrem Sinn entgegenschlug.*

*Welche Macht war's, die das Wandern  
ihm in Blut und Busen schrieb?  
«Schicksal» hiess der Walserkönig,  
der in die Ferne trieb.*

*Walserart und Walsersitte,  
Walsergeist und Walsertracht:  
ihrer wird in fernsten Landen  
treu und ehrenvoll gedacht.*

*(Auszug eines Gedichtes von dem Walser Larry Schindrig)*



- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| <b>1 Vordersäss</b> 1769 m ü. M.         | <b>6 Laritschkopf</b> 2498 m ü. M.   |
| <b>2 Gams-Hintersäss</b>                 | <b>7 Lättli / Übergang</b><br>Valtüs |
| <b>3 Horn (Hourä) / Schönmad</b>         | <b>8 Fad, Richtung</b><br>Ahornboden |
| <b>4 Hoh- oder Hochbach</b><br>(Houbach) | <b>9 Kanzel</b>                      |
| <b>5 Hüenerspitz</b>                     | <b>10 Gula</b>                       |

**B**esitzer: Korporation mit 1144 Füssen, davon 499 der Ortsgemeinde Weisstannen. Nebst ein paar Kühen werden um die 200 Stück Galtvieh und einige Ziegen gesömmert.

**A**us der **Walserzeit**. Bald nach 1300 wurde die ALP VALTNOV von den freien Walsern besiedelt. Dieses stämmige Bergvolk aus dem Wallis war Selbstversorger. Warum kamen die Walliser in unser Tal? Es ist nachgewiesen, dass das Wallis um 1100 bis 1200 von germanischen Stämmen überflutet wurde. Dadurch entstand eine Überbevölkerung mit grossem Nahrungsmangel. Die deutschsprachigen Oberwalliser suchten neue Heimstätten in den Alpentälern von Graubünden und im Sarganserland sowie in Triesenberg und in Vorarlberg. Zuerst wurde mit den Grundherren über die Ansiedlungsbedingungen verhandelt, damit man nicht ins Ungeisse zog. Den Grundherren war es recht, wenn die Besitzungen urbarisiert wurden, da ihnen die Pächter jährlich Schmalzzins entrichteten und durch Kriegsdienste ihre Macht verstärkten. Die Walser behielten sich vor, ihre alte Freiheit, ihre Sitten und Gebräuche beibehalten zu dürfen, daher die Bezeichnung «freie Walser». Nach ihrem durch die Verschlechterung des Klimas erzwungenen Abstieg ins Tal benutzten die Walser noch lange ihre verlassenen Heimetli und Hütten als Sommeraufenthalt. Erst später kamen sie auf den Gedanken, zu errechnen, wie viele Kühe jedes Heimetli im Sommer ernähren könnte, der Kuhsömmernung den Namen Stoss zu geben, jedem Besitzer die ihm zukommenden Stösse einzutragen und alle Heimwesen zu einer gemeinsamen Alp zu verschmelzen. So entstand die Alp Valtnov, im Urbarium von 1535 auch Alp Nova (neue Alp) genannt.



**1 Alp Galans / Untergalans**

**2 Ringgenberg**

**3 Unteres Horn (Hourä)**

**4 Schräiä**

**5 Langer Boden**  
(Langä Boudä)

**6 Langer Rain (Langä Räi)**

**7 Bäch**

**8 Neugäden**

**9 Oberes Horn (Hourä)**

**D**ie Neugäden (8) wurden vermutlich auch noch Rathausboden genannt. Aus den Bodenstrukturen im Gebiet Horn–Neugäden geht hervor, dass dort einstmals Gebäude gestanden haben.

Am 1. August 1989 fand Albin Britt von Schwendi eine stark verrostete Hellebarde von der Art, wie sie auch in der Schlacht bei Morgarten (1315) eingesetzt worden war. Es ist anzunehmen, dass das Gebiet vor der Besiedlung durch Walser mehrheitlich bewaldet war. Hätten die sonst klugen Bergler die radikale Abholzung von Abhängen und Gebirgsrücken unterlassen, wäre ihnen viel Leid erspart worden. In alten Geschichtsbüchern ist zu lesen, dass sich um 1400 im gesamten Alpenraum eine auffällige Abkühlung anbahnte, also eine Verschlechterung des Klimas, so dass das Getreide (z. B. die Walsbergerste oder Schlafchore und Langsichore) in 1800 Metern Höhe nicht mehr reif wurde.



- |                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <b>1 Ahornboden</b>             | <b>9 Marchstein</b>                      |
| <b>2 Fad oder Pfad</b>          | <b>10 Stierenläger /<br/>Alp Lavtina</b> |
| <b>3 Alp Valtnov / Säss</b>     | <b>11 Steinschlag</b>                    |
| <b>4 Hüenerchopf</b>            | <b>12 Alp Valtüsch</b>                   |
| <b>5 Rappenloch (Rappäloch)</b> | <b>13 Zinerspitz</b>                     |
| <b>6 Wann</b>                   | <b>14 Hangsack</b>                       |
| <b>7 Cherä</b>                  | <b>15 Laritschchopf</b>                  |
| <b>8 Hüenerspitz</b>            | <b>16 Seezberg</b>                       |

#### ***Die heilige Statue vom Rappenloch***

*Am 19. Januar 1951 wurde der Rappenlochstall (5) von einer Lawine verschüttet.*

*Seit Menschengedenken stand im Rappenlochstall eine zirka 50 Zentimeter hohe Statue aus Holz. Es wurde erzählt, diese Figur stamme aus der Walserzeit und stelle den heiligen Wendelin dar.*

*Im Frühjahr 1951 stiegen der Eigentümer, Albert Tschirky, und Wildhüter Reinhold Tschirky ins Rappenloch hinauf. Der Stall war völlig zerstört. Durch ein Loch konnte der Wildhüter in den Trümmerhaufen einsteigen. Reinhold: «Jetz chum ämol gä luegä! Gsiescht, diä Wand isch no ganz, wo üserä Wendälin stout, hä ...! Uusgrächnet di säb Wand samt Peggeli und Chachlägstejlä! Alles stout, wie winn nüt passiert wäri.»*

*Bei der Statue könnte es sich auch um die Walserheiligen St. Joder oder St. Martin handeln.*



**1 Laritschchopf**

**2 Hunghaafä**

**3 Diä wiissä Plattä**

**4 Distelhalde**  
(Dischtlähaldä)

**5 Guetental-Schattenseite**

**6 Hangsackgrat**

**7 Guetentalfurgglä**

**8 Guetentalbach**

**9 Lättli**

**L**ättli (9): Übergang auf die Alp Valt-nov/Gams.  
Guetentalfurgglä (7): Übergang ins Ritschligebiet.

*In den tausend Kleinigkeiten  
der einfachen Dinge liegt der Segen  
des höchsten Lebens.  
Bescheide dich mit der schönen  
Einfachheit der Blume,  
mit dem leichten Duft der Erde,  
mit dem zarten Schimmer der Ebene,  
mit dem höchsten Glück,  
des blauen Himmels,  
und nimm in deine Seele  
nach und nach die unendliche Stille  
des Weltalls auf ...*



**1 Glattboden**

**2 Stössboden** (Stöüssboudä)

**3 Stöss**

**4 Hüenerspitz** 2367 m ü. M.

**5 Distelhalde**

In den Stöss (3) wurde mehrmals Steinwild vom Piz Albris GR zur Blutauffrischung im einheimischen Bestand ausgesetzt.

*O heile Alpenwelt,  
wie bist Du so friedlich,  
trag Sorg dazu,  
denn sie ist so niedlich.  
O heile Alpenwelt,  
wie bist Du so schön.  
Erhalt unsre Heimat,  
das Weisstannental.*

*Lied: B. Moser / 1. Bleisch*



- 1 Distelhalde**
- 2 Stöss (Stöüss)**
- 3 Alp Lavtina / Oberlavitina**

- 4 Hochwart**
- 5 Guetentalhüttli 1936 m ü. M.**

**Die Glarner Hauptüberschiebung auf der Ostseite des Weisstannentales**

Die Glarner Hauptüberschiebung kann auch auf der Ostseite des Weisstannentales verfolgt werden (A–B). Der grobkörnige Verrucano ob der Überschiebungsfläche ist oft hellgrün, kann aber auch weisslich bis rötlich ausgebildet sein. Darüber folgen graue, violette und schliesslich stellenweise auch rote Verrucano-Schiefer.

Die Hauptüberschiebung befindet sich am Pizol auf 2800 m ü. M., beim Hochwart (4) auf 2350 m ü. M., in Oberprecht auf 1700 m ü. M., zwischen Schwendi und Vermii auf 1300 m ü. M., taucht im Gebiet Mühleboden auf 800 m ü. M. unter den Talboden und liegt bei Mels (500 m ü. M.) mehrere hundert Meter unter dem Talgrund.



**1 Mutten** (Muttä)

**2 Muttenchopf** (Muttächopf)

**3 Rossböden**

**4 Säss**

**5 Muttenbach** (Muttäbach)

**A**uch die ALP VALTÜSCH wurde von den freien Walsern besiedelt.

*Die Natur  
ist die grosse Ruhe gegenüber  
unserer Beweglichkeit.  
Darum wird sie der Mensch  
immer lieben, je feiner  
und beweglicher er wird.*



- |                                   |                       |
|-----------------------------------|-----------------------|
| <b>1 Rossböden</b>                | <b>7 Sässplanggen</b> |
| <b>2 Hangsack</b>                 | <b>8 Säss</b>         |
| <b>3 Mutten (Muttä)</b>           | <b>9 Muttenchopf</b>  |
| <b>4 Heitelspitz</b> 2427 m ü. M. | <b>10 Gamsloch</b>    |
| <b>5 Heitelpass</b>               | <b>11 Seezberg</b>    |
| <b>6 Sazmarsch</b>                |                       |

**D**er Heitelpass ist ein beliebter Übergang ins Calfeisental. Besonders am Jakobi (letzter Sonntag im Juli) wandern Berggänger nach dem ehemaligen Walserdörfli St. Martin und besuchen dort den Gottesdienst.

#### ***Die freien Walser im Calfeisental***

*Die Weisstanner freien Walser pflegten auch Kontakt mit freien Walsern im Calfeisental. Im Jahre 1380 bauten die Calfeisentaler freien Walser im Dörfli St. Martin das Chirchli mit ewigem Licht. Der Pfarrer von Weisstannen kam viermal im Jahr, Priester aus dem Tale für Taufen und Beerdigungen. Kirchenpatron wurde der heilige Martin, Bischof von Tours.*



**1 Gilbistock**

**2 Pizol**

**3 Chnöüchopf**

**4 Gilbiplanggen**

**5 Oberlavitina**

**6 Piltschinabüchel**

**7 Sazmartinhorn**

2827 m ü. M.

**8 Egghorn**

**9 Gächhorn (Gechhorn)**

**10 Piltschinasattel**

**11 Chrutplangg**

**12 Augschtäbärg**

**13 Muttenschopf**

**14 Graue Hörner**

**15 Valtüschchopf**

**16 Steintal**

**17 Gächtal (Gechtal)**

**18 Untere Piltschina**

**19 Obere Piltschina**

**D**as Gebiet Piltschina wird nur mit Schafen beweidet.

Das Egghorn (8) wurde bis in die 1930er Jahre Walserhorn genannt.



**1 Alpbäude** 1813 m ü. M.

**2 Altes Säss**

**3 Muttenchopf**

**4 Guetental** (Guetätal)

**5 Glattboden**

**6 Muttental**

**7 Schräiä**

**8 Sässplanggen**

**9 Stägähäldili**

**B**esitzer sind die Ortsgemeinden Sevelen, Frümisen und Buchs. Nebst einigen Kühen werden zirka 190 Stück Galtvieh, 400 Schafe und einige Ziegen gesömmert.

#### ***Der rote Rüdüsüeli***

*In den 1910er Jahren war eine urchige Kraftnatur in Valtüsch Alpknecht, genannt «der rote Rüdüsüeli». Ein Rind war ihm erfallen (abgestürzt); er trug in einer Blache 150 kg Fleisch aufs Mal ins Dörfli Weisstannen hinaus.*



**1 Batöni (Batüni)**

**2 Heuchöpf**

**3 Oberlavtinaweg**

**4 Schnarzlä**

**5 Lavtinabach**

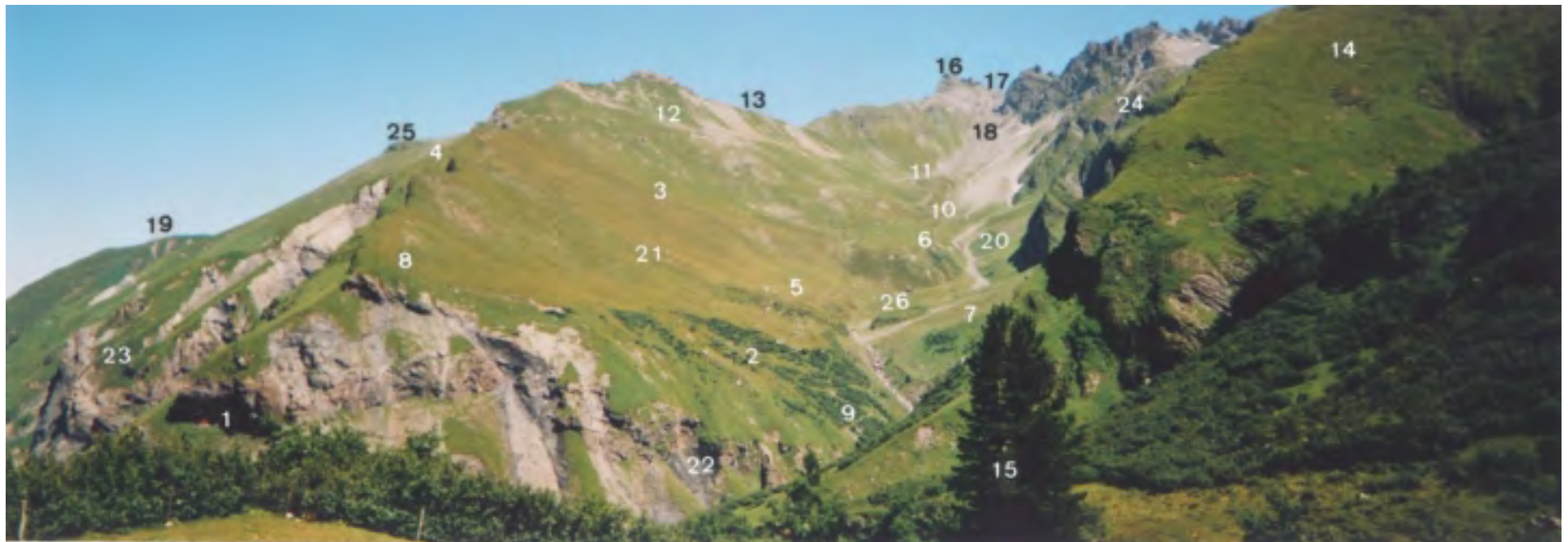
**6 Piltschinabach**

**7 Sässbach**

**8 Stägähäldili**

**D**ie BATÖNI-Wasserfälle bieten ein überaus schönes Naturschauspiel.

Im BATÖNI vereinen sich Lavtinabach, Piltschinabach, Sässbach, Mutenbach und Guetetalbach zum Gufelbach (Gufler).



- 1 Schnarzlähüttli**
- 2 Troussbödeli**  
(Troussböüdili)
- 3 Glätti** (Gletti)
- 4 Jägeri** (Jäigeri)
- 5 Sässli**
- 6 Lager**

- 7 Untere Steinplangg**
- 8 Schnarzlä**
- 9 Lavtinaweg**
- 10 Unteres Täliläger**
- 11 Oberes Täliläger**
- 12 Stöfeli** (Stöüfili)
- 13 Stafinellagrät**

- 14 Chrutplangg**
- 15 Schöne Bergarve**
- 16 Hochwart** 2671 m ü. M.
- 17 Lavtinasattel**
- 18 Täli**
- 19 Heugrat / Alp Gafarra**
- 20 Obere Steinplangg**

- 21 Rain** (Räi)
- 22 Schwarzruns**
- 23 Bockchopf**
- 24 Gilbiplanggen**
- 25 Jägerichopf**
- 26 Stofel / Hütte** 1909 m ü. M.



- 1 Schnarzlähüttli
- 2 Oberlavitina
- 3 Altes Säss
- 4 Oberlavitinaweg

- 5 Gamsfalle
- 6 Heuchöpf
- 7 Gras-Chopf
- 8 Grünplangg

- 9 Steinplangg
- 10 Stierenläger
- 11 Grauegg
- 12 Unterlavitina
- 13 Grauplangg

Das Schnarzlähüttli (1) wurde noch von Wildhüter Reinhold Tschirky erstellt und vor einigen Jahren von Wildhüter Walter Tschirky renoviert.

In der Gamsfalle (5) wurden in den 30er Jahren Jungemsen eingefangen und im Neuenburger Jura ausgesiedelt. Ein paar Tiere gingen auch an Tierparks.

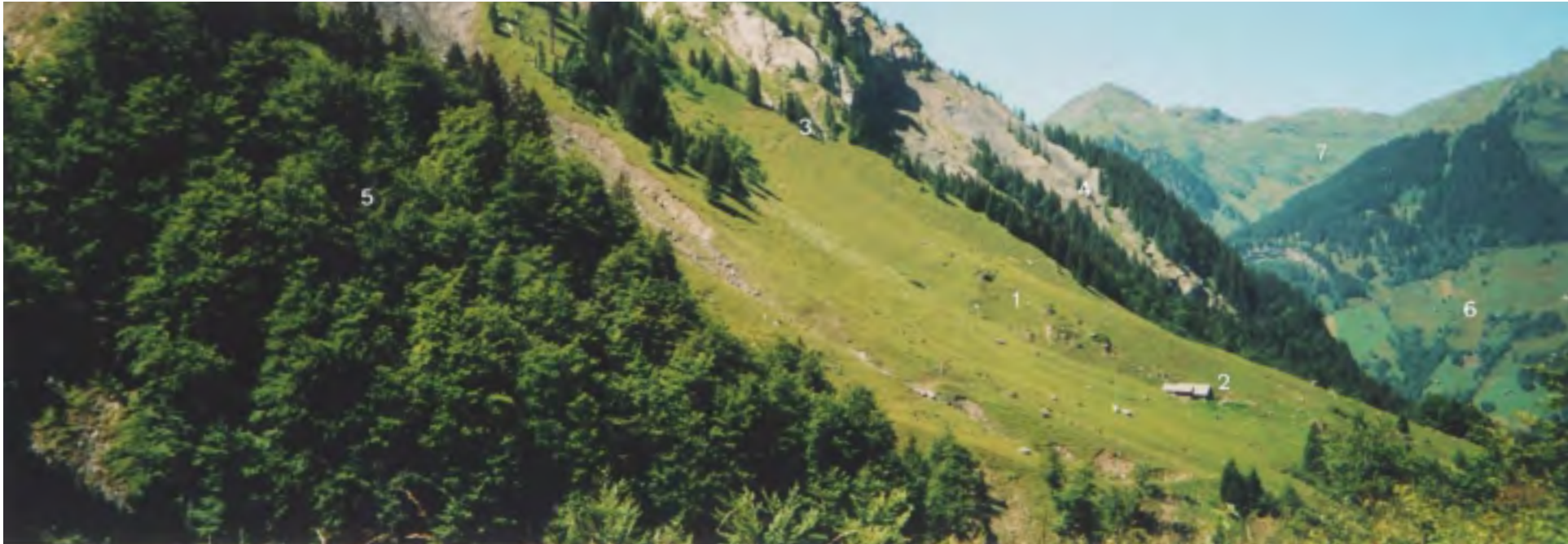


- 1 Gras-Chopf**
- 2 Stierenläger**
- 3 Lavtiner Schild**
- 4 Heuchöpf**

- 5 Wasserfassung Gufelbach**  
(Kraftwerke Sarganserland,  
KSL)
- 6 Batöni**

- 7 Grünplangg**
- 8 Gufelbach (Gufler)**
- 9 Heuschopf**

**A**m 13. September 1918 wurde die Viehherde im Stierenläger von einem Steinschlag überrascht. Mehrere Tiere wurden getötet, einige verletzte Tiere mussten von Wildhüter Hanselmann erschossen werden. Menschen kamen zum Glück keine zu Schaden.



**1 Unterlavitina**

**2 Sässli** 1308 m ü. M.

**3 Tristen** (Trischtä)

**4 Steinschlag**

**5 Grauegg**

**6 Ringgenberg**

**7 Alp Galans / Obergalans**

Bei der Triste (3) stand früher ein Heuschopf. Der Besitz der Alp verteilt sich auf 428 Füsse, hauptsächlich Alpgenossen aus der Politischen Gemeinde Mels; zirka 125 Stück Galtvieh und ein paar Geissen. Der alte Geisslerweg verlief vom Ahoräboden zum Steinschlag (4) ins Gschwend.

#### ***Steinwild im Rappenloch***

*Als im Frühjahr 1911 im Rappenloch Steinwild angesiedelt wurde, stiegen viele Leute ins Rappenloch hinauf, um die neuen Bergbewohner zu bestaunen. An einem Sonntagnachmittag stiegen drei junge Frauen zu den Tieren hinauf. In einem Papiersack nahmen sie vermutlich altes Brot mit. Als der halbzahme Steinbock Peter immer aufdringlicher wurde, bekamen es die Jungfern mit der Angst zu tun. Sie flüchteten zur Triste hinunter, der Bock hinterher. Sie nahmen Zuflucht im Schopf und harrten dort aus, bis ein paar Männer am Abend eine Suchaktion starteten und die Frauen aus der unangenehmen Situation befreiten.*



**1 Unterlavitina**

**2 Grauegg**

**3 Tristen (Trischtä)**

**4 Rappenloch (Rappäloch)**

**5 Steinschlag**

**6 Lavtinaruns**

**7 Alp Galans**

**8 Hahnenboden**

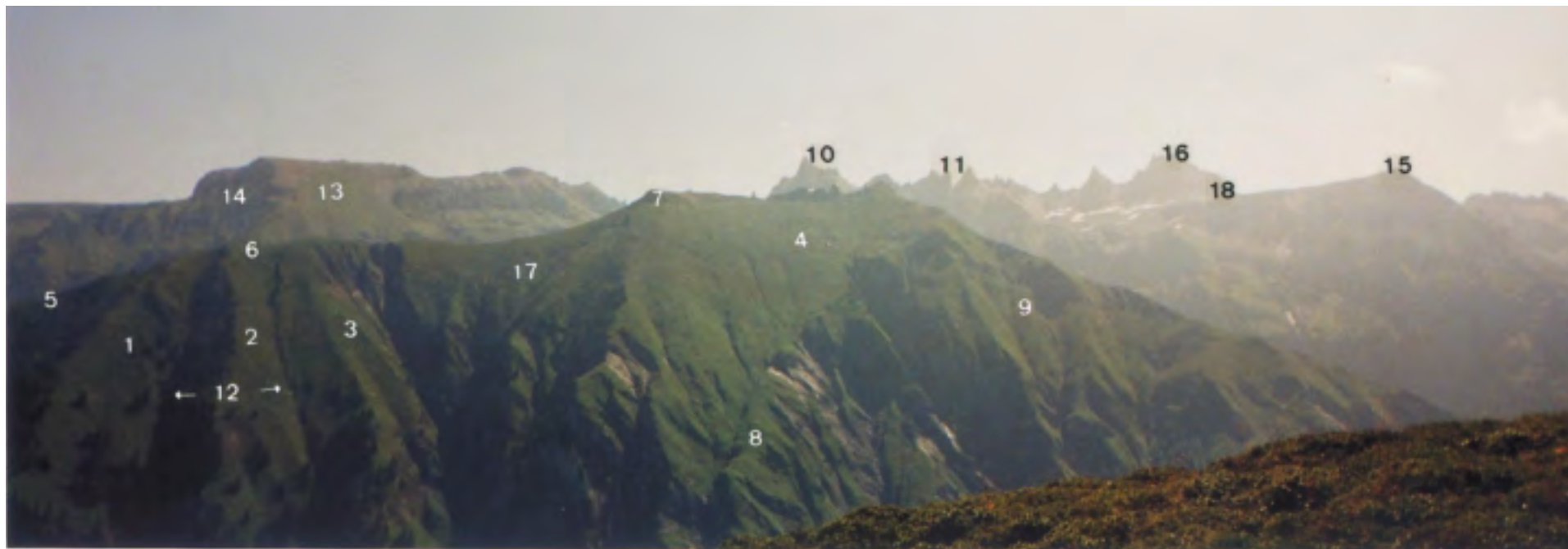
**9 Ringgenstein**

**10 Cherä**

**W**anderweg Unterlavitina–  
Alp Valtnov (3) und (4).

#### **Wiederansiedlung des Steinwildes in der Schweiz**

Am 8. Mai 1911 wurde im Rappenloch (4) erstmals in der Schweiz wieder Steinwild ausgesetzt. In Tragkisten wurden fünf Stück Steinwild (zwei Böcke und drei Geissen) ins Rappenloch hinauf getragen. Wildhüter Georg Hanselmann hatte beim Stall ein Gehege errichtet. Der Naturtrieb trieb sie dazu, in die Freiheit zu springen, doch das Gehege hielt allen Angriffen stand. Endlich gelang es nach sechs Tagen am 17. Mai dem Jährlingsbock Paul, einer Jährlingsgeiss und einer galten Geiss, über den Dreimeterzaun vom Schindeldach in die Wiese hinaus zu springen. Der väterliche Beschützer Georg Hanselmann öffnete auch der beschlagenen Geiss und dem Bock Peter das Gehege. Von diesem Zeitpunkt an konnten sich die Tiere beliebig im Stall, auf den Matten und im Felsen aufhalten.



**1 Erbsacker**

**2 Stutzig Plangg**

**3 Bärenplangg**

**4 Jägeri**

**5 Chüegrütli**

**6 Heugrat**

**7 Jägerichopf**

**8 Schafbodenegg**

**9 Lavtinaplanggen**

**10 Hochwart** 2671 m ü. M.

**11 Graue Hörner**

**12 Gebiet Weisstanner  
Planggen**

**13 Schwarzplangg**

**14 Stollfäderen**  
(Stollfädärä)

**15 Gilbistock**

**16 Pizol**

**17 Hochtrouss**

**18 Gilbisand**

**D**as Gebiet Jägeri (4) wird vom Lavtiner Vieh beweidet.

Um zirka 1860 erlegte der Jäger Anton Albrecht in den Lavtinaplanggen (9) den letzten Luchs im Weisstannental.



**1 Steinegg**

**2 Rimschellenloch**

**3 Rimschellen (Rimschälä)**

**4 Unterlavitina** 1308 m ü. M.

Im Jahre 1503 kaufte Hans Marquart aus Plons von Ulrich Ramschwag und der Gemeinde Balzers die Alp Lavtina um 250 Gulden. Handwechsel bedingte oft Marchenstreit, da es keine amtlich festgesetzten Grenzen gab.

So entstand auch ein Streit zwischen Marquart und den Benützern der Allmend von Weisstannen, der anno 1505 an Ort und Stelle und nach Augenscheinnahme von Hans Schultheiss zu Weisstannen und vier Beigeordneten durch Bestimmung der March- und Zaunpflicht der zwei Parteien beigelegt wurde. Als Wortführer der Weisstanner wurden die Walser mit ihren Nachbarn genannt. Mit Nachbarn waren die Nichtwalser gemeint. So entstand schon zirka 1500 eine Art Allmendgenossenschaft.



**1 Hüttliplatz**

**2 Steinegg**

**3 Rimschellenloch**

**4 Steinegruns**

**5 Hinteres Wiisswandloch**

**6 Vorderes Wiisswandloch**

**I**n der Regel werden die Gafarra-Schafe im Frühjahr in die Steinegg aufgetrieben.

Die Steinegruns (4) markiert die Grenze zwischen der Ortsgemeinde Weisstannen (links) und der Alp Lavtina (rechts).



**1 Schwarzplatte**

**2 Bungert**

**3 Schild**

**4 Schildchopf 1290 m ü. M.**

**5 Richtung Hüttlisegg**

**6 Richtung Vorderes  
Wiisswandloch**

**7 Hüttlihäldili**

**8 Gschwärmeter Boden**

**9 Schildruns**

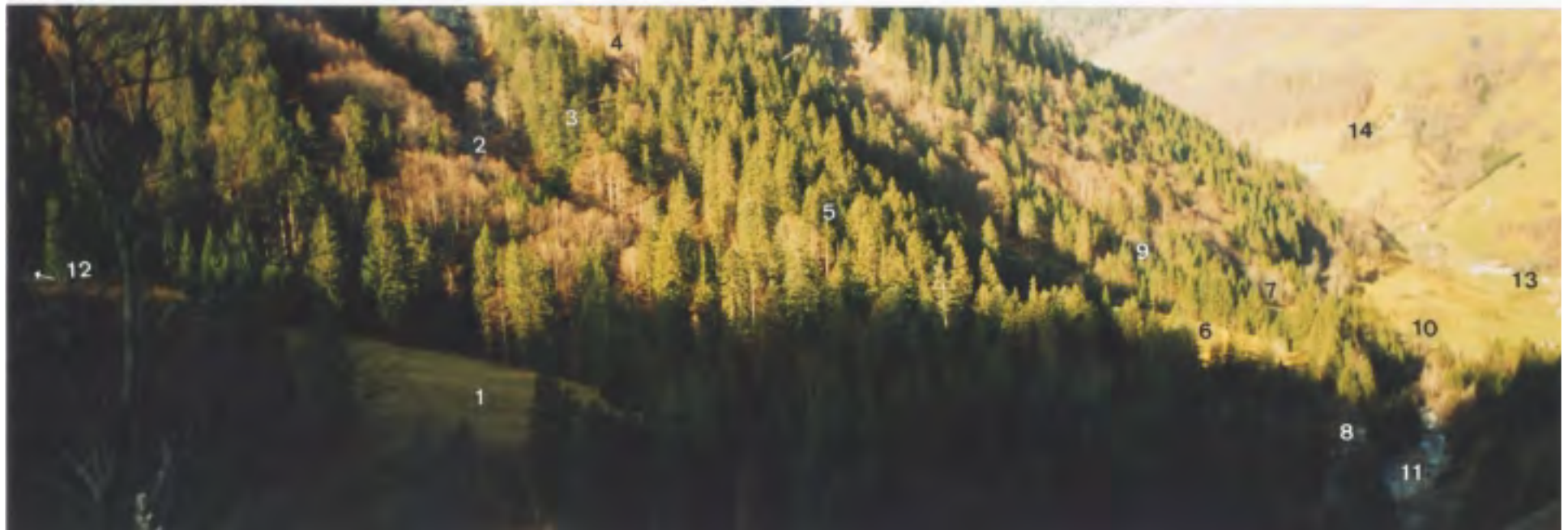
**D**ieses Gebiet wurde früher noch von den Allmendkühen beweidet. Auf den steileren Flanken wurde sogar noch geheut.

Im Frühjahr suchte der Dörflicheissler das Gebiet auf.



- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
| <b>1 Büel</b> 1764 m ü. M.               | <b>7 Erbsacker</b> (Ärbsagger)   |
| <b>2 Bungert</b>                         | <b>8 Stutzig Plangg</b>          |
| <b>3 Bruneggli</b>                       | <b>9 Bärenplangg</b>             |
| <b>4 Messmerstriste</b>                  | <b>10 Heugrat</b> (Heugrout)     |
| <b>5 Steinegruns</b>                     | <b>11 Bärenchopf</b> (Bärächopf) |
| <b>6 Gebiet Weisstanner<br/>Planggen</b> | <b>12 Haageris – Palmenchopf</b> |

**B**ei (7): Dort wie auch bei (12) stand ein Walserhaus. Bei der Messmerstriste (4) stand früher noch ein kleiner Stall. Dieses Heulos bewirtschaftete der Messmer für seine Ziegen, das Los war ein Teil des Mesmerlohnes. Das Gebiet Heugrat (10) wurde in früheren Zeiten Geissbüel genannt. Anno 1564 strengte die damalige Eigentümerin der Alp Gafarra einen Prozess gegen die Weisstanner an wegen Benutzung des Geissbüels als Geissweide. Das Gericht schützte die Haager als Besitzer, empfahl aber, Milde walten zu lassen und die Ziegen dort zu dulden, wo das Vieh nicht weiden konnte. Doch im Jahr 1599 entbrannte wieder ein Geissweidkrieg zwischen den Haagern und den Weisstannern. Die Haager wollten die Ziegen im ganzen Geissbüel nicht mehr dulden. Die Weisstanner waren aber stark vom Weidegang des Geissbüels abhängig, weil sie in den Alpen des Klosters Schänis, Laui und Tüls, kein Geissweiderecht besaßen. Der Streit ging bis vor die Eidgenössische Jahresrechnung. Diese entsandte vier Ratsherren, nämlich Heinrich Bräm, Statthalter und Pannerherr, Jost von Bonstetten, beide Stadträte von Zürich, Hauptmann Marti Brandenburg, Rat von Zug, und Jost Pfändler, Landammann von Glarus. Bei dieser Verhandlung wurde alles geregelt und beurkundet. Die Haager konnten das Hüttenholz vom Weisstanner Schatzenwald (3) beziehen, dafür wurde den Weisstanner Ziegenhaltern das Weiderecht zugestanden.



- 1 Gschwärmeter Boden**  
(Gschwärmätä Boudä)
- 2 Gschwärmete-  
Boden-Runs**
- 3 Farenegg** (Faräegg)

- 4 Steinschlagbrunnen**
- 5 Zweiter Platzwald**
- 6 Zweiter Platz**
- 7 Erster Platz**

- 8 Alpweg**
- 9 Erster Platzwald**
- 10 Gschwend** (Gschwind)
- 11 Gufelbach** (Gufler)

- 12 Alpweg / 200 m bis  
Unterlavitina**
- 13 Dörfli Weissstannen**
- 14 Ringgenberg**  
(Ringgäbärg)

**1 Heuplangg****2 Egglilos****3 Hüttlilos****4 Luggälos****5 Tannlilos****6 Vorder- und Hinterwald-  
plangg****7 Unterer Palmenchopf****8 Oberer Palmenchopf****9 Haagerlos (Haageris)****10 Büel****11 Bungertwald****12 Girstäili****13 Vorder- und Hinter-  
waldlos****14 Schattenwald****15 Zipfchopf****16 Heugrat****17 Zipfwald****18 Heuetli**

**F**rüher nannte man den Bungert auch Baumgarten. Im stotzigen Bungert wurde bis in die fünfziger Jahre von den Weisstanner Ortsbürgern geheut. Die verschiedenen Heulöser mussten ergantet werden, wobei für die schöneren Löser bis zu 80 Franken bezahlt wurde.

Am Abend «schlittnete» man die Heuburden in den Zipf hinunter. Später liessen die Bauern das Heu an einem Seil ins Tal hinab.

(9): Dort stand ein Walserhaus. Dieses «Heimet» gehörte einem Zimmermann, später zog er nach Weisstannen.



**1 Zipfchopf**

**2 Bodenplangg**  
(Boudäplinggli)

**3 Zipfwald**

**4 Alp Valtüsch**

**5 Egghorn**

**6 Girstäili**

**7 Luegi / Gafarrabüel**

**8 Stöggchopf**

**9 Stubenwald (Stubäwald)**

**10 Stöggwald und  
Stöggruns**

**11 Girstein**

**12 Bodenwand**

*Die Blätter werden gelb und rot  
und fallen bei des Windes Wehn,  
und was vom Boden aufwärts  
kommt, muss auch zum Boden  
abwärts gehn.*

*Johann Peter Hebel (1760–1826)*



- |  |                               |                           |
|--|-------------------------------|---------------------------|
| 1 Heugrat (Heugrout)                           | 6 Chilchnenen<br>(Chirchlänä) | 11 Schwarze Hörner        |
| 2 Jägeri (Jägeri) Alp Lavtina                  | 7 Hagenbüel                   | 12 Hochwart 2671 m ü. M.  |
| 3 Jägerichopf                                  | 8 Vermol (Vermoul)            | 13 Pizol 2844 m ü. M.     |
| 4 Obere Stafinella                             | 9 Zletscht Gricht             | 14 Graue Hörner           |
| 5 Weisstanner Planggen<br>(Wiistanner Planggä) | 10 Schottensee                | 15 Richtung Schwarzplangg |
|  |                               | 16 Hochtrouss             |

Im Gebiet (11) ist die bekannte Fünfseenwanderung.

**Aus der Holzflösserzeit**

Um das Holzflößen vom Gafarra zu verbessern, wurden im Gebiet Schottensee (10) eine doppelte Chlus (Staudamm) errichtet.

Es wird erzählt, dass einmal ein Mann statt nur des oberen Teils die ganze Chlus öffnete. Das ganze Gebiet Höfli-Grund (S. 31) wurde mit Wasser und Geröll überschüttet. Der arme Mann traute sich nicht mehr nach Hause. Er floh und wanderte nach Amerika aus. Noch lange glaubten die Weisstanner, der Mann sei umgekommen.



- |   |  |
|---|--|
| <b>1 Chüegrütli</b>                     | <b>6 Bärenboden</b> (Bäräboudä)        |
| <b>2 Büelsäss</b> 1764 m ü. M.          | <b>7 Schwendi / Egg</b>                |
| <b>3 Stuben</b> (Stubä/Häxästübä)       | <b>8 Luägätä oder Luegi</b>            |
| <b>4 Simelenchopf</b><br>(Siämälächopf) | <b>9 Altes Sässli</b>                  |
| <b>5 Oberberg</b> (Ouberbärg)           | <b>10 Hexenbödeli</b><br>(Häxäböüdili) |

**B**esitzer: Ortsgemeinde Weisstannen (180 Füsse); zirka 40 bis 50 Stück Galtvieh, 500 bis 800 Schafe und noch einige Geissen. Die Alp wird von einem Pächter bewirtschaftet.

***Der unbekannte Mann***

*Vor vielen Jahren war ein sehr frommer Mann als Hirt auf der Alp. Nach der Arbeit setzte er sich auf die Bank vor der Hütte und betete für die armen Seelen. Es dauerte nicht lange, da kam ein Mann und setzte sich wortlos neben ihn, bis er das Gebet verrichtet hatte.*

*Eines Morgens fehlten ihm drei Kälber. Er suchte die Tiere überall, fand sie aber nicht. Da fiel ihm ein, er wolle auch noch für den Unbekannten beten. Er sagte: «He du, jeden Abend kommst du zu mir. Komm jetzt auch und bring mir die Kälber!» Kaum ausgesprochen, kam der Mann mit den Kälbern durch den Planggenweg heran. Er öffnete die Lücke und trieb die Tiere bis zur Hütte. Der Hirt sagte ihm Vergelt's Gott. Jetzt sei er mit ihm zufrieden.*



- |                                    |                         |
|------------------------------------|-------------------------|
| <b>1 Hexenbödeli (Häxäböüdili)</b> | <b>7 Gebiet Schwamm</b> |
| <b>2 Stuben (Stubä)</b>            | <b>8 Unterprecht</b>    |
| <b>3 Burst</b>                     | <b>9 Sulz</b>           |
| <b>4 Hasenwald</b>                 | <b>10 Schwendi</b>      |
| <b>5 Chüegrütli</b>                | <b>11 Altes Sässli</b>  |
| <b>6 Girsteinwald</b>              | <b>12 Rabenwand</b>     |

**Die Hexen auf dem Gafarrabüel (D Häxä uf em Gafarräbüel)**

Aus aller Herren Ländern kamen die Hexen auf dem Besenstiel aufs Hexenböüdili (1). Es wurde die ganze Nacht getanzt, und gegen Morgen flogen die Hexen wieder durch den Hasenwald hinunter. Im Mailänderkrieg war auch ein Melser im Dienst. Vor einem grossen Palast stand er Wache. Plötzlich rief ihm eine schöne Frau von einem Balkon herunter, er solle doch auf einen Sprung heraufkommen. Die schöne Frau gab ihm zu essen und zu trinken und rückte immer näher zu ihm hin. Plötzlich fiel ihm ein, er müsse zu seinen Leuten zurück. Beim Adieusagen sagte die Frau zu ihm, auf dem Gafarrabüel habe sie schon manch schöne Nacht erlebt. In Paris fragte ein Mädchen seine Mutter, wohin sie jeden Samstag gehe. Einmal nahm die Mutter ihre Tochter auf dem Besenstiel mit. Mit dem eigenen Blut sollte das Mädchen dem Obersten unterschreiben, was es aber verweigerte. Es wurde in einen Fuchs verwandelt und an einem Zaun festgebunden. Am anderen Tag kam ein Jäger, sah den Fuchs und dachte, ein richtiger Fuchs könne nicht angebunden sein. Er band ihn los. In der Nähe fand er einen Ring. Später ging er in fremde Dienste nach Frankreich. Eine Kellnerin sprach ihn an, er trage ihren Ring. Der Mann gab ihr den Ring zurück. Die Kellnerin sprach, er könne etwas wünschen. Er sagte, er möchte auf dem Melser Platz erwachen, und so geschah es auch. Seine Effekten lagen unter der Linde, wo jetzt der Dorfbrunnen ist.



**1 Heugrat**

**2 Chüegrütli**

**3 Säss**

**4 Burst** (Burscht)

**5 Stuben** (Stubä) /  
früher Häxästübä

**6 Bungertwald**

**7 Hasenwald** (Hasäwald)

**8 Uushau**

**9 Lederhose** (Läderhousä)

**10 Richtung Bungert**

**11 Girsteinwald**

**12 Sulz**

**13 Unterprecht**

**14 Stein**

**15 Gebiet Schwamm**

**I**m Jahr 1954 wurde ein grosser Teil  
des Waldes im Gebiet Precht und  
Sulz von einem Föhnsturm zerstört.

Der Name Schwamm (15) kommt von  
schwämmen. Zur Zeit der Waldrodun-  
gen wurden die Bäume geschwämmt,  
das heisst, es wurde ein Ring Rinde  
abgeschält. Dadurch wurde der Nähr-  
stofffluss unterbrochen. Kurze Zeit  
später starb der Baum ab.



- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| <b>1 Hagenbüel</b> (Hagäbüelä)             | <b>5 Rinderplanggen</b>             |
| <b>2 Zletscht Gricht</b>                   | <b>6 Stollfederen</b> (Stollfädärä) |
| <b>3 Untere Stafinella</b><br>(Stafinällä) | <b>7 Schwarzwand</b>                |
| <b>4 Vermol</b> (Vermoul)                  | <b>8 Stägäböüdili</b>               |

Im Gebiet Gafarrabüel harrten die freien Walser (Bauern und Selbstversorger) bis zirka 1450 aus. Die Hoffnung, dass es nach den rauhen Jahren wieder wärmer werde, erfüllte sich nicht. Da das Getreide nicht mehr reif wurde, waren die Leute gezwungen, ins Tal hinunter zu ziehen. Die Familien Jossen, Jäcklin, Haggmann und Geren zogen nach Haag, die Familien Ruosch nach Wangs. Sutter und Hug wählten Oberterzen als neue Heimat. Zimmermann, der Besitzer des oberen Bungerts, zog nach Weisstannen. Die nach Haag ausgewanderten Walser liessen die Mitbürger an ihren Heimwesen im Gafarra Anteil haben.

Die Heimwesen wurden zu einem Älpchen zusammengeschlossen. Im Jahre 1454 verkaufte Ruosch sein Heimwesen an die Haager, und 1461 kauften die letzteren auch noch die Heimwesen der Sutter und Hug mit dem zu ihrem Heimwesen gehörenden Gebiet in Vermol (4). Im Ortsarchiv Mels wird Gafarra als Alp schon um 1454 genannt.

Wie auf der Alp Valtnov gibt es auch auf GAFARRA Zletscht Gricht (2). Die Walser hatten ja viele Freiheiten, so wurde auch innerhalb ihrer Gemeinschaft Recht gesprochen.



**1 Gafarraloch / Hütte**

**2 Vermolweg (Vermoulwäg)**

**3 Lochhalden (Lochhaldä)**

**4 Unterer Ofen (Oufä)**

**5 Oberer Ofen (Oubära Oufä)**

**6 Rinderplanggen**

**7 Alp Sulz**

**8 Richtung Werch  
(Wärch oder Choulwärch)**

**9 Fulplattä**

**10 Unterer Ofenwald**

**11 Oberer Ofenwald**

**12 Rabenwand (Rabäwand)**

Das Gafarraloch (1) wird in der Regel auch vom Büelvieh beweidet. Im Gebiet Ofen (4) und (5) wurde früher auch geheut.

Die Alp Sulz war früher in Privatbesitz. Später wurde sie vom damaligen Besitzer an die Alp Precht verkauft.

Beim Werch (8) ist auch eine Wasserfassung (Kraftwerke Sarganserland, KSL).

Im Vordergrund ehemaliges Weidegebiet der Ziegenherde des Weilers Schwendi.



- |                                 |   |                        |                       |
|---------------------------------|---|------------------------|-----------------------|
| <b>1 Chrüzegg</b>               | <b>10 Heugrat</b>                                   | <b>19 Unterer Ofen</b> | <b>21 Hochwart</b>    |
| <b>2 Gitziplinggli</b>          | <b>11 Jägerichopf</b>                               | <b>20 Oberer Ofen</b>  | <b>22 Unterprecht</b> |
| <b>3 Stutz</b>                  | <b>12 Obere Stafinella</b>                          |                        |                       |
| <b>4 Lederhose (Läderhousä)</b> | <b>13 Untere Stafinella</b>                         |                        |                       |
| <b>5 Uushau</b>                 | <b>14 Chilchnenen (Obere und Untere Chirchlänä)</b> |                        |                       |
| <b>6 Hasenwald</b>              | <b>15 Vermol</b>                                    |                        |                       |
| <b>7 Burst (Burscht)</b>        | <b>16 Katzenschwanz</b>                             |                        |                       |
| <b>8 Stuben (Stubä)</b>         | <b>17 Lochhalden</b>                                |                        |                       |
| <b>9 Chüegrütli</b>             | <b>18 Girsteinwald</b>                              |                        |                       |

Der Name «Chirchlänä» wird auf der Karte mit Chilchen, Chilchlenen oder Chilchlenen bezeichnet. Besitzerin der Alp ist die Ortsgemeinde Weisstannen. Das Gafarra wird mit den Schafen beweidet. Früher wurde das Gebiet auch vom Schwendigeissler genutzt. Nebst den Schafen weiden hier zirka 35 Stück Galtvieh (Büel) und einige Ziegen. Wie auf Seite 166 erwähnt, gab es Streitereien zwischen den Weisstannern und den Haagern, den damaligen Besitzern. Im Jahr 1611 musste über das Schneefluchtrecht der Haager in den Lederhosen (4) im Besitz der Weisstanner ein Gericht durchgeführt werden.

Im Jahre 1905 drohte wieder ein Prozess wegen des Weideganges der Schwendi-Geissen. Man erfuhr, die Alp Gafarra sei eventuell zu erwerben. Die Ortsgemeinde Weisstannen kaufte dann die Alp für 48'000 Franken.



**1 Gelbplatte (Gälbplattä)**

**2 Girsteingebiet**

**3 Heuplangg**

**4 Mittelegg**

**5 Werch (Wärch)**

**6 Gitziplinggli**

**7 Stutz**

**8 Girsteinweg**

**9 Lochhalden (Lochhaldä)**

**10 Chrüzegg**

**11 Schlag**

**12 Dörfli Weisstannen**

**A**uch in diesem Gebiet wurde früher «birgheuet». Ehemalige Heulöser: 3, 4, 10, 11.

Der Geissweg verlief vom Gafarratobel über die Gelbplatte ins Girstein- und Gafarragebiet.

Besitzerin der Alp Gafarra ist die Ortsgemeinde Weisstannen.



- |                        |  |
|------------------------|--|
| <b>1 Unterer Ofen</b>  | <b>11 Unterprecht</b>                    |
| <b>2 Oberer Ofen</b>   | <b>12 Weiler Vermol</b>                  |
| <b>3 Sulzegg</b>       | <b>13 Gonzen</b> 1829 m ü. M.            |
| <b>4 Sulz</b>          | <b>14 Alp Palfries</b>                   |
| <b>5 Obersulz</b>      | <b>15 Richtung Valdura</b>               |
| <b>6 Oberprecht</b>    | <b>16 Oubetweid</b>                      |
| <b>7 Untergamidaur</b> | <b>17 Chöpflwald</b>                     |
| <b>8 Bildwiti</b>      | <b>18 Vordere und Hintere Schwiiweid</b> |
| <b>9 Tiroleregg</b>    | <b>19 Tagweidli</b>                      |
| <b>10 Schwiiwald</b>   |  |

**B**esitzerin der ALP PRECHT ist die Ortsgemeinde Mels. Auf der ALP PRECHT-Sulz werden zirka 47 Kühe gesömmert.

Am 8. Dezember 1954 zerstörte ein Föhnsturm den grössten Teil des Precht- und Sulzwaldes.

**Woher stammt der Name Sulz?**

*Folgende Sage wird erzählt: Bei einem heftigen Hagelwetter stürzte das ganze Gamidaur Sintä (Herde) über die Stollfederwände hinunter. Die Tiere waren ganz zerschlagen. Das Fleisch, das noch verwertbar war, wurde aufgemetzget und eingesulzt. Es wurden grosse Tannen gefällt und Tröge gefertigt. In den Holztrögen wurde das Fleisch gewässert und eingesalzen. Wahrscheinlich passierte es in den Jahren vor dem Sonderbundskrieg. Vorher wird der Name Sulz urkundlich nie erwähnt.*



- 1 Gigerbachloch / Alp Matells**
- 2 Oberes Lager**
- 3 Gafarraloch** 1441 m ü. M.
- 4 Vermol** (Vermoul)
- 5 Ofen** (Oufä)

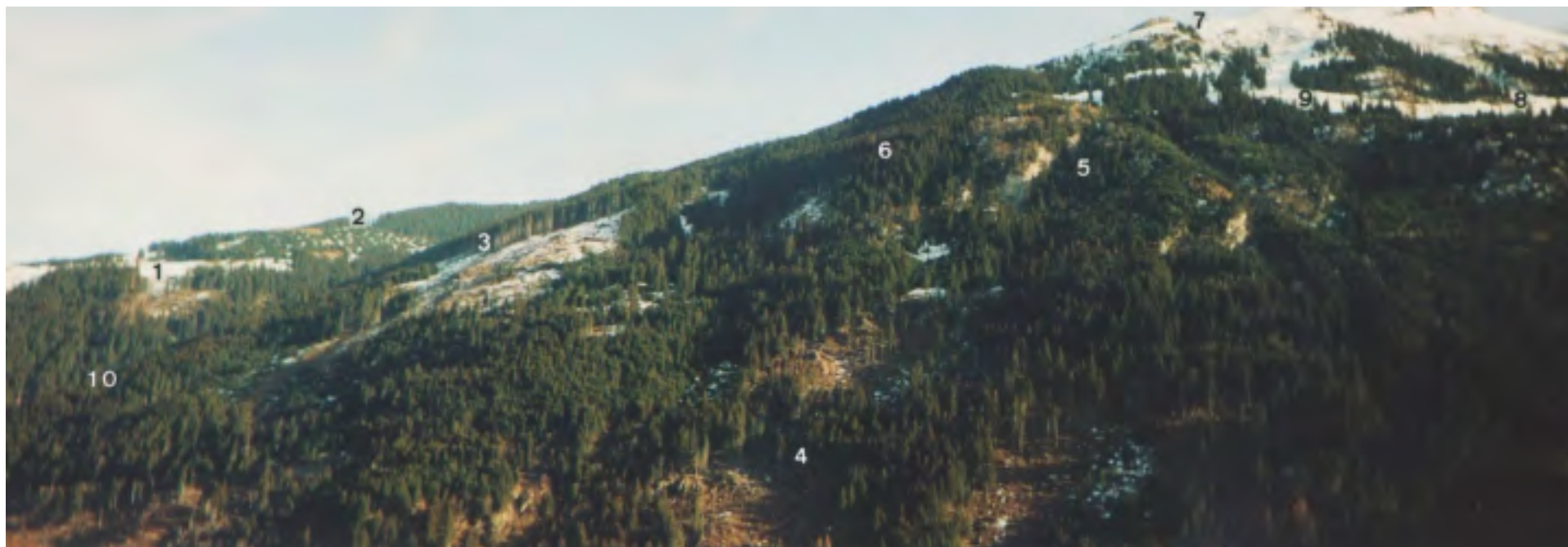
- 6 Stuben** (Stubä)
- 7 Altes Sässli**
- 8 Gafarrabüel** 1764 m ü. M.
- 9 Weisstannerplanggen**
- 10 Rinderplanggen**

- 11 Untere Stafinella** (Stafinällä)
- 12 Obere Stafinella**
- 13 Schwarzplangg**
- 14 Stollfederen** (Stollfädärä)
- 15 Hochwart** 2671 m ü. M.

- 16 Pizol** 2844 m ü. M.
- 17 Gilbistock** 2673 m ü. M.
- 18 Sazmartinhorn** 2827 m ü. M.
- 19 Piltschina**
- 20 Egghorn** 2728 m ü. M.
- 21 Ringelspitz** 3247 m ü. M.



- |                                  |                                      |                          |                                |
|----------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|--------------------------------|
| <b>1 Boden (Boudä)</b>           | <b>7 Schwamm</b><br>ehemals Heulöser | <b>12 Richtung Werch</b> | <b>18 Rinderplanggen</b>       |
| <b>2 Stein, ehem. Heimwesen</b>  | <b>8 Gelbplatte (Gälbplattä)</b>     | <b>13 Unterprecht</b>    | <b>19 Hochwart</b>             |
| <b>3 Prechtwänd</b>              | <b>9 Tiroleregg</b>                  | <b>14 Schwiweid</b>      | <b>20 Richtung Herrentisch</b> |
| <b>4 St. Martin (St. Märti)</b>  | <b>10 Rabenwand</b>                  | <b>15 Untere Sulz</b>    | <b>21 Gamidaurchamm</b>        |
| <b>5 Gafarratobel</b>            | <b>11 Girstein</b>                   | <b>16 Ofenwald</b>       | <b>22 Obergamidaur</b>         |
| <b>6 Gafarraguet (Gafärräli)</b> |                                      | <b>17 Sulzegg</b>        | <b>23 Gebiet Bildwiti</b>      |



- |                                    |                           |
|------------------------------------|---------------------------|
| <b>1 Alp Ebenwald</b> 1411 m ü. M. | <b>6 Gebiet Winkel</b>    |
| <b>2 Ochsensäss</b>                | <b>7 Alppass</b>          |
| <b>3 Brandwald</b>                 | <b>8 Alp Gamidaur</b>     |
| <b>4 Chrüzbuechä</b>               | <b>9 Bildwiti</b>         |
| <b>5 Wiisswänd</b>                 | <b>10 Rauchsteintobel</b> |

Das ganze Gebiet bis zur Alp Gamidaur gehört der Ortsgemeinde Mels. Das Gebiet 7–8 und 9 liegt im Gebiet der Politischen Gemeinde Vilters-Wangs. Die Spuren des Viviansturmes vom 27. Februar 1990 sind noch gut sichtbar.

#### **Bergsturzgefahr im Gebiet Winkel**

Im Gebiet Winkel werden mehrere 100'000 Kubikmeter Fels beobachtet, die sich jährlich vier bis sechs Zentimeter talwärts bewegen. Solange die Bewegung regelmässig abläuft, besteht keine Gefahr. Falls die Felsmassen ins Weissstannental stürzen, würden die Trümmer das Tal abriegeln und die Seez stauen. Meistens halten solche Dämme jedoch dem Druck der aufgestauten Wassermasse nicht stand, so dass beim Bersten eine Flutwelle entsteht.

# INDEX DER BERG- UND FLURNAMEN IM WEISSTANNENTAL

Ackermannigerhütte 95  
Ahorn 48; 49; 50; 51  
Ahornboden 41; 139; 148  
Ahornloch 50  
Ahornplinggli 99; 105  
Ahornwand 43; 50; 61; 62  
Almend 40  
Alpeli 123; 124  
Älpeli 123; 124  
Älpeiplangg 124  
Alpenhof 39  
Alpenhofwiese 39  
Alpenthal 39  
Alpgebäude 68  
Äpli 41; 43; 44; 45; 48; 50; 131; 132;  
133  
Äplichopf 115; 117; 125  
Alppass 181  
Alter Stofel 80; 81; 85; 90; 108; 111;  
141  
Altes Säss 155; 158  
Altes Sässli 171; 172; 179  
Alvier 15  
Amäisiplangg 25; 26  
ARA 15  
Augstäberg 154  
Augstchamm 89; 97; 101; 102; 104;  
107; 129  
Augstchammhüttli 103  
Äuli 27  
Äulistützli 27  
Bachhüsli 24  
Bachläger 115; 117  
Bachplanggen 115; 128  
Bäch 54; 59; 141; 147  
Baggä 64  
Band 55; 56; 57  
Bannwald 41; 46; 47  
Bannwäldli 49; 50; 52

Bärächopf 166  
Bärenboden 20; 23; 136; 171  
Bärenbodenfall 28  
Bärenbodenwald 23; 28  
Bärenplangg 162; 166  
Bärenwand 50; 54  
Bärenweid 54; 55; 59  
Bärenweidegg 55  
Bärenweidrums 54  
Bärgli 11; 19  
Batöni 156; 159  
Bättlerchöpf 21  
Bättlerchöpfli 17  
Bättlerwald 21  
Bättlerweg 104; 107; 109  
Beeli Bächli 27  
Beeriloch 98; 113  
Berg 10; 73  
Bergerhölzer 43  
Bergliweid 17  
Bergruns 17  
Bergrunsegg 17; 19; 20  
Bergstall 17; 18  
Bergweid 17  
Bettlerzüschtloch 90  
Bildwiti 178; 180; 181  
Bockchopf 157  
Bockloch 43; 44; 46  
Bockriet 23  
Bockriis 17; 20  
Bödeli 14; 15; 31; 32; 36; 37; 38; 43;  
57; 122; 123; 124  
Boden 26; 29; 30; 31; 32; 38; 48; 49;  
50; 63; 95; 180  
Bodenbüel 38  
Bodenplangg 169  
Bodenplinggli 40  
Bodenrangg 29  
Bodenruns 39; 40

Bodenwand 169  
Böden 50; 53; 59  
Bödenchopf 54  
Boggriis 23  
Bösä Tritt 13  
Brandwald 181  
Brennhüttliwald 133; 135; 137; 139  
Brittä Säss 22  
Brüggli 139; 140  
Brunegg 23; 37; 43  
Bruneggli 166  
Brunnäeggli 13  
Brunnenwald 52; 53  
Brünnen 55; 56; 59; 105  
Buacker 38  
Buackerwiese 39  
Büchel 119; 120; 121  
Buechberg 123; 125  
Buechstudäwald 35; 37; 43  
Büel 30; 34; 35; 46; 166; 168  
Büelchopf 34; 35  
Büelsäss 171  
Bünden 16  
Bungert 61; 72; 73; 83; 165; 166; 173  
Bungertchöpfli 73  
Bungertwald 168; 173  
Bünten 14  
Burst 55; 56; 57; 59; 172; 173  
Burstegg 22  
Burstplangg 61; 72; 74; 116; 118  
Burstplanggbödeli 72  
Carnäl 80; 81; 82; 84; 102; 104; 107  
Carnälstock 102  
Carnälstöckli 102; 104  
Chachliacker 35; 37  
Chalberboden 60; 76  
Chälberstäi 111; 114  
Chalberweidli 11; 13; 71; 72; 74; 79;  
90; 91; 99; 105; 115; 127; 142; 145

Chalberweidlichöpf 74  
Chalchöüfili 96; 114  
Chamm 102  
Chammhüttli 106  
Chammloch 62; 82; 88; 93; 99; 105  
Chammlochhüttli 87  
Chammseeli 101; 105  
Chegel 17; 19  
Cheibästai 21  
Cherä 21; 22; 75; 77; 78; 99; 100; 105;  
107; 110; 111; 148; 161  
Chereggli 71  
Cherwäldli 20  
Chessiloch 61; 71  
Chibboden 42; 43  
Chilchlenen 75; 77; 83  
Chilchnenen 78; 80; 88; 90; 93; 170;  
176  
Chimmli 50; 107; 109; 115; 117; 121;  
123; 127  
Chimmliboden 23; 60  
Chimmliwinkel 60  
Chirchäböüdili 39  
Chirchli 99  
Chligaden 42  
Chligadims 58  
Chlusgatter 98  
Chnöüchopf 71; 154  
Chobbödeli 52  
Chobbüel 39  
Chöpfliwald 178  
Choulbödeli 28  
Choulplatz 35; 68  
Choulplätz 37  
Choulplätzli 17  
Chratzerli 115; 117; 125  
Chriächplangg 115; 121; 126  
Chrottenböden 140; 141  
Chrutplangg 123; 154; 157

Chruusäplinggli 99; 102; 105  
Chrüzbuechä 181  
Chrüzegg 176; 177  
Chüegröütli 162; 171; 172; 173; 176  
Chüehirmi 142; 143  
Dachsenboden 61; 72; 81; 84  
Distelhalde 149; 150; 151  
Dörfli 72; 167; 177  
Dörflibrücke 39  
Drüegg 66; 68  
Dungglä Boudä 13; 17  
Dungli 75; 77  
Dürr Rain 119; 120; 122  
Dürräbüel 45  
Ebenwald 25; 181  
Edelweiss-Chopf 108  
Egg 13; 14; 15; 24; 37  
Eggä 16; 20  
Eggberg 17; 20  
Egghorn 154; 169  
Eggli 38; 40; 41; 42; 44  
Egglicos 168  
Engla 135; 136; 137; 139  
Englaboden 135; 137  
Englaruns 137  
Englawand 129  
Englaweg 140  
Erbsacker 162; 166  
Erlenbach 42; 44  
Erlenbachbrücke 40; 42; 46  
Erlengaden 14; 16  
Esel 9; 13; 14  
Eselholz 13; 17  
Eselruns 13  
Faar 89  
Fad 146; 148  
Fadbödeli 41  
Fadrain 41  
Falläruns 41; 46

Fanastock 126; 129  
Fansfurgglä 101; 106  
Farä 14; 16; 17  
Faräegg 141; 167  
Farenegg 141; 167  
Fätzenruns 40; 41; 46; 47  
Fätzenrunswald 41  
Fätzenrunswand 41  
Feldeggfurgglä 102; 103  
Felli 57; 59  
Felliplinggli 56; 57  
Figglerplinggli 142  
Finzen 97; 107; 110  
Fischzucht 15; 26  
Foo 104; 129; 130  
Foobach 112  
Foopass 118; 123; 124; 130  
Foosäss 123  
Foostock 89; 101; 110; 120; 129; 131  
Foostöckli 119; 122  
Foowäldli 97; 112; 114  
Forsthaus 14; 16  
Fuläegg 75  
Fulen 103; 107  
Fulenstock 93; 102  
Fulplattä 139; 175  
Füürstäiböüdili 17; 18  
Füürstäiwald 17; 18  
Gächhorn 154  
Gächtal 154  
Gädmen 44  
Gädmenwald 42; 44; 45; 46  
Gafarra 30; 64; 139  
Gafarrabüel 179  
Gafarraguet 31; 32; 180  
Gafarraloch 175; 179  
Gafarratobel 31; 32; 180  
Galans 147; 161  
Galansbach 45; 47; 59

Galans-Chöpf 57; 58; 60  
Galanser Kürsch 49  
Galgenboden 68  
Galgenbodenwald 63  
Galgenbodenwand 81  
Gamidaur 181  
Gamidaurchamm 180  
Gams 146  
Gamsberg 143; 144  
Gamsboden 142; 143  
Gamsfalle 158  
Gamsloch 153  
Gamstrejä 142; 143  
Garitsch 75; 76; 110; 118  
Gass 14; 16  
Gätterli 17; 19; 102; 103  
Geiss Schärä 46  
Geissbrügglä 29  
Geissegg 61; 62; 79; 81  
Geisseggbödeli 61; 72  
Geisseggchöppli 72  
Geissgaden 16; 34  
Geissgufel 23; 28  
Geissweg 52; 61; 72; 139  
Geländer 104  
Gelbplatte 177; 180  
Gemse 38; 39  
Gemsli 143  
Ghauä Wäg 101; 106  
Ghuttlättä Felsä 73  
Giessenbüel 45; 47; 64; 67  
Gigerbach 27  
Gigerbachloch 20; 22; 23; 28; 179  
Gigerli 24  
Gigerrangg 24  
Gigerwald 20  
Gilbiplanggen 154; 157  
Gilbisand 162  
Gilbistock 154; 162; 179

Girstäili 168; 169  
Girstein 169; 180  
Girsteingebiet 177  
Girsteinwald 172; 173; 176  
Girsteinweg 177  
Gitziplinggli 176; 177  
Glattboden 131; 150; 155  
Glätti 90; 91; 96; 97; 104; 111; 157  
Gonzen 9; 58; 132; 178  
Goodighütte 96  
Goodig-Oubetweid 99  
Goodigruns 96  
Gotthus-Chopf 28  
Gras-Chopf 158; 159  
Grasegg 129; 131  
Graseggchopf 131  
Graue Hörner 154; 162; 170  
Grauegg 158; 160; 161  
Grauplangg 121; 126; 128  
Graisplätz 126; 129  
Grealt 55  
Grosse Wanna 22  
Grosser Boden 96  
Grossguet 11; 17  
Grosswiti 90  
Groussä Stei 18  
Grueb 18  
Grund 25; 26  
Grundwald 31  
Grünplangg 28; 55; 56; 118; 158; 159  
Gschpaltä Stai 79; 90; 120; 121; 122  
Gschtinget 43  
Gschwärmeten Boden 165; 167  
Gschwend 38; 40; 41; 46; 167  
Gschwindbärgli 63  
Gschwindberg 63  
Gschwindbergwand 45; 61; 63; 64; 65  
Gspaltengrat 115; 125  
Guet 67; 68

Guetental 149; 155  
Guetentalbach 149  
Guetentalfurgglä 129; 149  
Guetentalhüttli 151  
Güetli 10; 11  
Gufel 20  
Gufelbach 159  
Güggeler 80; 86; 88; 90  
Guggerchöpf 99; 105  
Gula 90; 98; 139; 146  
Gulaboden 63; 67  
Gulagang 139  
Gulagletti 47; 63; 64  
Gula-Öwi 70; 139  
Gulawand 63; 69; 139  
Gülä 81; 82; 84  
Guli 75; 76  
Gulispitz 76  
Gwürb 104; 107  
Haageris 166  
Haagerlos 168  
Hagenbüel 170; 174  
Hahnen 102; 103; 107  
Hahnenboden 43; 48; 61; 161  
Hahnenbodenweg 48  
Hahnenböden 141; 142  
Hahnenegg 102; 103  
Hahnenruns 102  
Häldeli 16; 24; 82  
Halden 12; 13; 14; 16; 43  
Haldenbödeli 9; 12  
Hangsack 129; 143; 144; 148; 153  
Hangsackgrat 149  
Hartboden 133; 135; 138  
Hasenegg 121; 126; 127  
Hasenwald 172; 173; 176  
Haslen 13; 14; 17  
Haslenbödeli 17  
Hauswiese 39

Heitel 118; 121; 123; 124  
Heitelbach 124  
Heitelchöpf 121; 124  
Heitelpass 153  
Heitelrücken 121  
Heitelspitz 153  
Hengstfelli 72; 73; 74  
Hermis Chöpfl 37  
Heuberg 82; 89; 93; 94; 105; 113  
Heubergshütte 100  
Heubützler 129  
Heubützli 104; 129  
Heubützlibach 134  
Heubützlipass 129  
Heuchöpf 156; 158; 159  
Heuetli 61; 72; 73; 168  
Heuetligang 73  
Heugrat 157; 162; 166; 168; 170; 173;  
176  
Heuplang 61; 72; 104; 168; 177  
Heuschopf 159  
Heuweid 36  
Heuweidrirang 20  
Heuweidrang 36  
Heuweidruns 36; 40  
Hexenbödeli 171; 172  
Hinteralphüttli 130  
Hintergüetli 16  
Hinterhofstall 43; 44; 45; 46  
Hinterloch 80; 84  
Hinterwaldplang 168  
Hochdrejä 54; 57; 59; 60  
Hochegg 10  
Hochtrouss 162; 170  
Hochwart 151; 157; 162; 170; 176;  
179  
Hof 41; 43; 44; 46; 64  
Höfli 16; 24; 31; 34; 39  
Hofstatt 13; 14; 15

Hohbach 47; 146  
Hohbachfall 41  
Höhi 14  
Höhiruns 14; 15  
Hohrüti 34; 35  
Hohrütiruns 37  
Holzbrücke 33  
Holzeregg 90; 139  
Hopbächli 47  
Horächöpf 41  
Horn 146; 147  
Hoschtet 43; 44; 45  
Höschtetli 45  
Höschtetlisand 44  
Hoschtetrang 44  
Hüenerchopf 21; 76; 144; 145; 148  
Hüenerchöpf 55; 62  
Hüeneri 23  
Hüenerspitz 144; 146; 148; 150  
Hugähalden 39  
Hühum 123  
Hundsböden 133  
Hundsbüel 141  
Hunghafä 149  
Hungsagg 139  
Hüsligaden 16  
Hütte 32; 33  
Hüttengaden 14; 20; 23; 43  
Hüttenwald 32  
Hüttli 28  
Hüttlihäldili 165  
Hüttlilos 168  
Hüttliplatz 164  
Hüttlistegg 165  
Hüttliwald 28  
Hutwald 23  
In den Steinen 22  
Inggi 74; 95; 115; 117; 118  
Isengrind 104; 128; 129

Isengrindboden 130  
Jägerhüsli 98  
Jägeri 157; 162; 170  
Jägerichopf 157; 162; 170; 176  
Kampf 107; 108  
Kampfhüttli 108  
Kanonenrohr 58  
Kanzel 41; 72; 73; 74; 76; 146  
Kapelle 24  
Katzenschwanz 176  
Kellerrang 33  
Kirche 38; 40  
Kirchenbödeli 38  
Kleine Kanzel 72  
Kleine Wanna 22  
Kloster 140  
Klosterbrücke 63; 67  
Klosterguet 63; 66; 68; 69  
Klosterguetstall 69  
Klosterstutz 67  
Klosterwald 63  
Kressigbödeli 99  
Kreuzriet 33  
Kriegsbödeli 134  
Kürsch 49; 61  
Kurzi Plinggli 86; 88  
Laden 26  
Läger 22; 28; 103; 106; 157; 179  
Lägernä 22  
Landstüggli 14; 16  
Langä Chopf 20  
Langchopf 17; 18  
Langer Boden 147  
Langer Rain 58; 135; 137; 147  
Langwiese 9; 10  
Laritsch 143  
Laritschchopf 143; 144; 146; 148; 149  
Lättli 143; 144; 146; 149  
Laub 133; 135; 137

Laubchopf 135; 137; 138  
Lauberg 62; 80; 81; 82; 83; 84; 85; 86  
Laufärrli 61; 81  
Laufurgglä 75  
Laurain 81; 84  
Lauisässli 84  
Lautobel 80; 81; 82; 84  
Lauiwanna 71  
Lauiweg 72; 79  
Lauizug 27; 82  
Lavtina 148; 151  
Lavtinabach 156  
Lavtinaplanggen 162  
Lavtinaruns 161  
Lavtinassattel 157  
Lavtinatal 41  
Lavtinaweg 157  
Lavtiner Schild 159  
Lederhose 173; 176  
Leidrüschi 35; 43  
Leimloch 28; 35  
Leitärächopf 18  
Leunen 11  
Löcher 73; 76; 105; 118; 122; 124  
Löcherchopf 116  
Lochgaden 24; 27; 40; 43; 44; 46  
Lochgadenstall 44  
Lochhalden 175; 176; 177  
Lox 45; 47; 63; 64; 67; 68; 72  
Lox Stutz 46  
Loxbach 45  
Loxkessel 47  
Löxli 44; 45; 46; 47; 64; 67  
Loxstutz 47  
Luägätä 171  
Luchsberg 11; 17  
Luegi 17; 18; 169  
Luggälos 168  
Lupfstäiböudili 75; 77; 143

Mad 11; 17; 57; 58; 60; 62  
Madchopf 50; 58  
Madfurgglä 57; 58; 62  
Madseeli 58  
Madwald (Hautwald) 20  
Maienberg 34; 35  
Maienbergruns 35  
Maig 13; 27; 46  
Maiglistall 13  
Maigstall 13; 17  
Marchstein 144; 148  
Märzärosa 36  
Matells 21; 23; 28  
Matellser Egg 22  
Matellser Säss 22  
Matellswand 20; 23; 28  
Mattbach 114  
Matten 123; 125  
Mättli 115; 121; 126; 127  
Mehrzweckhalle 39; 40  
Messmerstriste 166  
Miatplatz 113; 127  
Milchplangg 83; 89; 90; 91; 93; 97;  
134; 135  
Misflegg 14; 16; 17; 20; 21; 23  
Misfleggruns 14; 15; 16  
Mittelegg 37; 116; 177  
Mittelplangg 66; 68  
Mittelplatz 120  
Mittelrüti 45; 64  
Mittelsäss 107  
Mont Blank 108  
Mühlbach 24  
Mühlbachtobel 20  
Mühle 24; 26  
Mühlebödeli 9; 12  
Mühleboden 10; 12; 13  
Mühlebodenbrücke 9  
Munggächopf 21

Munggäplangg 57; 110; 121; 126; 127;  
128; 143  
Munggärain 21  
Muottental 121; 126; 129  
Muottentaler Furgglä 126  
Muottentaler Hüttli 126  
Muottentalergrat 126  
Mutten 152; 153  
Muttenbach 152  
Muttenchopf 152; 153; 154; 155  
Muttental 155  
Näsarina 61; 62  
Näsarina-Ahorn 72  
Näsarinabach 61  
Näsarinaberg 61; 62; 72  
Näsarinasäss 71; 72  
Näsarina-und Steinerahorn 61  
Näsarinawanna 71; 72  
Neugäden 147  
Neuhütte 80; 82; 94  
Ober Tal 20  
Oberberg 23; 28; 35; 43; 171  
Oberdörfli 38  
Obere Farä 20  
Obergalans 50; 61; 62; 94; 133; 160  
Obergalansstall 57  
Obergalansweg 48  
Obergamiduar 180  
Oberloui 44; 61; 62; 81; 133  
Oberlouisäss 78  
Oberlavtina 154; 158  
Oberlavtinaweg 156; 158  
Oberlehen 14; 16  
Oberneugäden 16  
Oberprecht 178  
Oberrüti 43; 44; 45; 61; 63  
Oberrüti-Hütte 49  
Oberscheubs 135; 139  
Oberschwendi 16; 24

Obersiez 94; 107; 113  
Obersiez-Säss 102  
Oberstaffinella 176  
Obersulz 178  
Obertüls 44; 62; 66; 82; 83; 93; 94; 141  
Obertülshütte 90  
Obertüls-Säss 80  
Ochsenbödeli 129  
Ochsenchopf 105  
Ochsensäss 181  
Ofen 175; 176; 178; 179  
Ofenloch 119; 122  
Ofenlöcher 119; 120; 122  
Ofenplatte 52  
Ofenwald 175; 180  
Otterbad 94  
Oubetweid 46; 71; 72; 90; 92; 109; 178  
Oubetweidli 91; 96; 112  
Öwen 40  
Öwi 38; 39; 42  
Öwirain 37  
Palfries 178  
Palggenwand 17; 19  
Palmenchopf 168  
Panärahörner 129  
Parisbüchel 77  
Parislöcher 77; 78  
Pastoreneggli 41  
Piltschina 154; 179  
Piltschinabach 156  
Piltschinabüchel 154  
Piltschinasattel 154  
Piper 11; 13  
Piz Sardona 129  
Piz Segnes 129  
Pizol 154; 162; 170; 179  
Plaggenboden 28; 34; 37; 80; 81; 84;  
85; 117  
Plaggenbodenrain 81; 84

Plaggenbodenruns 28; 34  
Plangg 60; 66; 68  
Planggen 135; 137  
Planggstall 13  
Platten 56; 59; 111  
Plattner 93; 107; 113; 114  
Plattnerboden 104; 107  
Plattnerwand 107  
Platz 14; 15; 16; 167  
Platz Rain 39  
Plätzchopf 72; 74; 79  
Plätzläger 74; 79  
Platzwald 167  
Plinggli 17; 29; 120; 123  
Port 43  
Portwald 37  
Post 24; 26  
Prägel 97; 118; 130; 131  
Prägelstand 139  
Prägelstein 90; 139  
Prägelwand 97; 114; 118  
Precht 176  
Prechtbach 26  
Prechtboden 133; 135; 137  
Prechtwand 25; 180  
Prudell 62; 75; 76  
Prudellweg 78  
Quelle der Seez 125  
Rabenwand 172; 175; 180  
Räfisboden 61; 72  
Ragoren 43; 44  
Rain 99; 100; 157  
Rainstall 38; 39  
Rappenloch 148; 161  
Rappenlochweg 144  
Rauchstein 9  
Rauchsteingut 9  
Rauchsteintobel 181  
Rebrütten 28; 35; 37

Riet 14; 141  
Rietboden 71; 72; 75; 77; 78  
Rieteggli 35  
Rietlistein 92  
Riisböden 105  
Rimschellen 163  
Rimschellenloch 163; 164  
Rinderboden 28  
Rinderplanggen 174; 175; 179  
Ringelspitz 129; 179  
Ringgäbärger Geiss Schärä 46  
Ringgenberg 72; 147; 160; 167  
Ringgenstein 43; 48; 49; 52; 64; 161  
Risetenhorn 103  
Risetenhörner 89; 102; 104; 107  
Risetenpass 103; 104  
Ritschli 129  
Ritschlifurgglä 129  
Ross Chamm 81  
Rossalp 118; 120; 121; 122; 123  
Rossalphüttli 119  
Rossboden 100; 105  
Rossböden 152; 153  
Ross-Chamm 77; 78; 83; 86; 93; 113;  
143  
Ross-Chirchä 110  
Rossgalgen 142  
Rossobetweidli 74; 79  
Rossplangg 55; 57; 58; 100; 143; 144  
Rote Brüche 109  
Rotenberg 17  
Roter Bruch 11; 17; 18; 140  
Roter Chopf 50; 55; 56  
Roter Stein 60; 76; 78  
Rotrühner 62; 77; 81; 82; 83; 86; 87;  
88; 93; 105  
Rotruns 17; 18  
Rotwand 23  
Rüfeli 39

Rüfi 40  
Rüfi - Egg 46  
Rüfili 42  
Rüfistützli 40  
Rüti 11; 13; 34; 35; 36; 37  
Rütteli 42  
Rütti 40; 42  
Ruunächöpf 28  
Sägerei 24  
Samichlaus 25  
Samichlauswald 15  
Sand 42  
Sandacker 30; 44  
Sandboden 60  
Sardona 115  
Sardonagletscher 101  
Säss 99; 152  
Sässbach 156  
Sässbüchel 73; 74; 76; 78; 79  
Sässkanzel 77  
Sässli 25; 26; 28; 157  
Sässplanggen 76; 78; 153; 155  
Sättäli 50; 51  
Sattel 145  
Sazmarsch 153  
Sazmartinhorn 154; 179  
Schafbodenegg 162  
Schafegg 37  
Schafgaden 30; 33  
Schafgadenruns 35  
Schafgang 73  
Schattenberg 9; 182  
Schattenwald 20; 23  
Scheubsbach 139  
Scheubsberg 139  
Scheubser Engla 134; 135; 136  
Scheubswand 139  
Schiben 101; 115; 123; 125; 129; 131  
Schibengletscherli 125

Schibenpass 115; 117; 125  
Schigg 11; 14  
Schüissi 109; 111  
Schild 40; 159; 165  
Schildchopf 165  
Schildruns 165  
Schinderi 112; 113; 114  
Schitterchopf 53; 60  
Schitterchopffegg 53  
Schitterchopffloch 53; 60  
Schlag 177  
Schlegli Bächli und Wäldli 95  
Schlegliwinggel 104  
Schluchten 77; 78  
Schlüechtli 16; 24; 42; 44  
Schmalzrain 104  
Schmiedstöck 110  
Schmonenwald 9  
Schmucki Stand 28  
Schnarzlä 156; 157  
Schnarzlähüttli 157; 158  
Schneggenplangg 22  
Schneggenweid 14  
Schnüerligrat 75; 77; 105  
Schnuz-Eggchopf 94  
Schollplinggli 71  
Schönböden 120; 122; 124  
Schönmad 145  
Schönmadtuelä 144  
Schönplangg 105  
Schönplatz 16  
Schottensee 170  
Schösli 22  
Schräia 147; 155  
Schulhaus 16; 24  
Schützenhaus 38; 39; 40  
Schwamm 90; 139; 172; 180  
Schwammboden 35  
Schwammböden 96; 114

Schwarzchopf 11; 17; 28; 118  
Schwarzchöpf 104  
Schwarze Hörner 170  
Schwarzloch 73  
Schwarzplangg 162; 170; 179  
Schwarzplatte 165  
Schwarzrüns 157  
Schwarzwand 73; 174  
Schwarzwindli 17; 20  
Schwendi 171; 172  
Schwiiberg 107; 109; 127  
Schwiibergchopf 109  
Schwiiböden 50; 53; 59; 60; 64  
Schwiuweid 178; 180  
Schwizerplanggen 62; 73; 76; 83  
Schwizerstein 20  
Seeli 58; 106  
Seez 15; 27; 30; 38; 42; 47; 67; 68; 125  
Seezberg 148; 153  
Setzliggarten 43; 44  
Siezbach 112  
Siezchamm 94; 107  
Siezer Schattenseite 90  
Siezfurglä 105  
Siezrain 82  
Simelenchopf 23; 28; 35; 37; 171  
Simelensatz 35  
Sonntagsbödeli 138  
Spicher 64; 67  
Spittel 38  
Spitzenegg 134  
Spitzenstein 14; 16  
Spitzplangg 50; 54; 71; 143  
Sportplatz 40; 46; 47  
Sprügglerchopf 99; 100  
Sprüggler 105  
Sprügglertrouss 105  
St. Martin 180  
St.-Martins-Wand 25; 26

Stachelrüns 121; 123; 127; 128; 130  
Städeli 24  
Staderhütte 95  
Stader-Oubetweid 99; 139  
Stafinella 170; 174; 179  
Stafinellagratt 157  
Stäfiastall 43  
Stägäböüdili 174  
Stägähäldili 155; 156  
Stäggä 108  
Ställi 16; 29  
Ställigaden 14; 16  
Stegeli 11; 13  
Stegen 11; 140  
Stegenälpli 11  
Stein 27; 32; 44; 45; 61; 63; 64; 65;  
140; 173; 180  
Stein Kürsch 63  
Steinäcker 67  
Steinälpli 45; 65; 72  
Steinbödeli 21  
Steinboden 17; 57; 59  
Steinböden 22  
Steinbruch 17; 63; 68; 69; 139  
Steinegg 24; 163; 164  
Steinegrüns 164; 166  
Steiner-Ahorn 72  
Steiner-Oubetweid 99  
Steingässli 61; 63; 65  
Steinhalden 42; 44  
Steinhof 24; 27  
Steinhofplangg 27  
Steinhütte 96  
Steinloch 64; 68  
Steinmad 99; 105; 129; 132; 135; 137  
Steinplangg 35; 61; 72; 81; 83; 84;  
123; 125; 134; 157; 158  
Steinrangg 42; 44  
Steinrieter 63

Steinsässli 65  
Steinschlag 41; 148; 160; 161  
Steinschlagbrunnen 167  
Steintal 154  
Steintritt 61; 64  
Stelläwäldli 70  
Stelli 118; 128; 129; 130  
Stellichopf 118; 127; 128  
Stelliloch 118  
Stich 115; 116  
Stichsäss 115; 118; 123  
Stichtal 115; 118; 119; 123  
Stierenläger 158; 159  
Stofel 157  
Stöfeli 80; 84; 121; 127; 128; 157  
Stöfelichopf 127  
Stögg 94; 95  
Stöggboden 33; 34; 36  
Stöggchopf 169  
Stöggeggli 37  
Stöggen 36  
Stöggrüns 169  
Stöggwald 169  
Stollfäderen 162; 174; 179  
Stossberg 73  
Stoss-Chopf 98; 100; 104  
Stosswand 99; 102; 105  
Stöss 150; 151  
Stössboden 150  
Stöüflichopf 115; 117; 123  
Strasse 15; 16  
Strassrain 15  
Strössli 14; 15  
Stuben 171; 172; 173; 179  
Stubenboden 48  
Stubenwald 169  
Stüggli 17  
Stumpäwäldli 81; 82; 84  
Stümpä 82

Stutz 176; 177  
Stutzig Plangg 162; 166  
Sulz 172; 173; 175; 178; 180  
Sulzegg 178; 180  
Sunntigsweidli 75; 77; 78  
Tagweidli 80; 81; 82; 85; 178  
Tal 14; 16; 42; 43; 123; 124  
Talbach 42; 43  
Täli 106; 157  
Täliläger 157  
Talrain 121  
Talschattenseite 124  
Tamons 11; 21; 22; 23; 58  
Tannilos 168  
Tiefruns 20; 28; 50  
Tiergärtli 56; 57; 143  
Tiroleregg 178; 180  
Tobel 10  
Trinserhorn 129  
Trischtli 132; 133  
Tristelhorn 129  
Tristen 160; 161  
Tritt 54; 59; 77; 78; 79  
Trittchopf 97; 118  
Trittli Hütte 22  
Tröiböüdili 105  
Troussbödeli 157  
Trouss-Chopf 54; 59  
Trousssegg 118  
Tscherfinger 12  
Tscherfinger Bödeli 9  
Tschingel 28  
Tschingelband 28  
Tschoggen 135; 138; 142  
Tschoggenegg 19  
Tschudy 30  
Tschudyrain 30; 35  
Tschudyrangg 30  
Tschudyruns 30; 35

Tschuggenegg 17; 19; 20  
Tschuggenruns 14; 15; 16; 17  
Tüfä Boudä 145  
Tuggstein 13  
Tüls-Chamm 81; 88  
Tülser Egg 80  
Tülserlöcher 105  
Tülserwasserfall 82  
Tülstrank 94  
Tülswand 82; 83; 94  
Tunnel 94; 103  
Turen 40; 43  
Turenrangg 42; 44  
Türi 14; 16; 20  
Tüüfelsplinggli 28  
Übergang 79  
Überwasser 24; 25; 26  
Überwasserloch 26  
Umberg Bärg 9  
Unterberg 13; 14; 17  
Untere Farä 20  
Untere Luegi 18  
Unterer Gang 104  
Untergalans 50; 61; 64; 72  
Untergalans Säss 48  
Untergamidaur 178  
Unterlachen 13  
Unterlauri 62; 82; 83; 94; 141  
Unterlaurisäss 81; 82  
Unterlavtina 38; 158; 160; 161; 163  
Unterlehen 14; 16  
Unterneugaden 16  
Unterprecht 172; 173; 178; 180  
Unterrain 13  
Unterrüti 45; 46; 47; 64  
Unterscheubs 134; 136  
Unterstaffinella 176  
Untertüls 83; 90; 93; 94  
Untertülsrain 92

Urtobel 10  
Uushau 28; 173; 176  
Valdura 178  
Valtnov 41; 132  
Valtnover Engla 134; 135  
Valtüs 148; 169  
Valtüschoopf 154  
Vermol 12; 170; 174; 176; 178; 179  
Vermolweg 175  
Vihschauplatz 40  
Vorabgletscher 101  
Vorderchamm 28  
Vordere Stöck 17  
Vorderegg 119; 120; 121  
Vorderplangg 118  
Vorderwaldplangg 168  
Vorsiez 63; 139  
Vorsiezer Rain 94; 95  
Walabütz 91; 92; 97  
Walabütz-Matt 89; 95; 97; 107  
Walabütz-Säss 114  
Wald 141  
Waldbödeli 94; 100; 105  
Waldeggli 41  
Waldwiti 94; 97; 98; 113  
Wallabütz-Matt 141  
Walserweid 63; 68; 70; 82; 139  
Walserweidboden 70  
Walserweidgatter 68  
Wang 141; 142  
Wanna 22; 37; 79  
Wannachopf 20; 22; 23; 58  
Wannachöpfli 79  
Wannatrouss 79  
Wannawald 71  
Wanni 39; 42; 144; 148  
Wärplangg 78; 79  
Wärplanggweg 78  
Wärwasser 27

Wasserfall 71  
Wasserfassung Foobach 112  
Wasserfassung Gufelbach 159  
Wasserfassung Scheubsbach 139  
Wasserfassung Siezbach 112  
Wasserschloss 66  
Wegguet 30; 33; 34  
Weid 25; 27; 31; 34; 35; 37; 42  
Weidli 34; 41; 42  
Weidsatz 28; 35; 37  
Weigel 98; 104; 107  
Weisstannerplanggen 162; 166; 170; 179  
Werch 175; 177; 180  
Wiesen 38; 42  
Wiesengüeter 40  
Wiesengüter 41; 46  
Wiesenruns 40; 46  
Wiesenwald 41; 47  
Wiesenwand 41  
Wiissä Chöpf 110  
Wiissä Stäi 105  
Wiissi Plattä 149  
Wiissi Stäi 120; 143; 145  
Wiisswandloch 164; 165  
Wiisswänd 181  
Wildäbütz 101; 102; 107  
Wildäbützruns 99  
Willauri 90; 91; 93; 94; 113  
Willaurisässli 97  
Willaurizug 90; 93; 94  
Windegg 27; 30; 32; 35; 39  
Windegggruns 35  
Windeggstrasse 34  
Winkel 13; 181  
Winkelmäss 119; 120; 122  
Wisliboden 17  
Wissgand 101  
Wissgandstöckli 101; 102; 107

Wurzäegg 17; 20  
Xandis Hüsli 65  
Zapfen 94  
Zerbrochne Wand 20; 23; 28  
Zerbrochnen 28; 35  
Zinerspitz 148  
Zipf 38; 39; 40; 112; 113; 114  
Zipfbödeli 113  
Zipfchoopf 168; 169  
Zipfwald 40; 168; 169  
Zletscht Gricht 143; 145; 170; 174  
Zoggäguet 14; 16



WIE HEISST ES DA?

Ignaz Bleisch, Schwendi/Weisstannen

*Berg- und Flurnamen im Weisstannental – eine Fotodokumentation*